

<36610564910019

Schweizerische Fremdenführer

Nr. 7.

DIE

ST. GOTTHARDS-STRASSE

und die

ITALIENISCHEN SEEN.

MIT 21 ABBILDUNGEN UND 3 KARTEN.

Leipzig.
Verlag von J. J. Weber.

Hrsg. (ca. 30 Titel) ad
Reihe 60

SCHWEIZERISCHE
FREMDEN-FÜHRER.

Herausgegeben

von

H. A. BERLEPSCH.

VII.

Der St. Gotthard und die Italienischen Seen.

Mit 21 Abbildungen und 3 Karten.

LEIPZIG
VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. J. WEBER.
1859.

DER

ST. GOTTHARD

und die

ITALIENISCHEN SEEN.

EIN FÜHRER FÜR FREMDE

von

H. A. BERLEPSCH.

Mit 21 Abbildungen und 3 Karten.

LEIPZIG
VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. J. WEBER.
1859.

Inhaltsverzeichniss.

Verzeichniss der Abbildungen.

Der

St. Gotthard und die Italienischen Seen.

EINLEITUNG.

1. Pass, Zoll und Geld.

Pass. Ohne österreichischen Pass, oder ohne Pass einer anderen Regierung, aber mit der Visa irgend einer k. k. österreichischen Gesandtschaft versehen, ist der Eintritt in die *Lombardei* und das *Tyrol* beinahe unmöglich. Wird die Visa vom k. k. österreichischen Gesandten in der Residenz des Heimathlandes des Reisenden eingeholt, so ist dieselbe in der Regel kostenfrei. Sie kann aber auch noch, falls die Vorsichtsmassregel vergessen wurde, bei der k. k. österreichischen Gesandtschaft in *Bern* (Schweiz) nachgeholt werden. Ist man einmal über die Grenze, so wird man in der Regel selten mehr um den Pass befragt. Bei Wanderungen in den lombardischen Bergen lasse man seinen Pass immer an dem Orte, wo man zuletzt sich aufhielt, visiren, um nicht in die unangenehme Nothwendigkeit zu kommen, sich von Grenzjägern à discretion mit einigen Franken lösen zu müssen. Das Visum kostet Nichts.

Für die k. *sardinischen* Staaten ist die Visa des betreffenden Gesandten nicht nothwendig, aber wünschenswerth. Betritt man *Savoyen* (Sardin. Staaten) auf einer Tour über *Tête noire* oder *Col de Balme* nach dem *Chamouny-Thal* und will man von dort über *Turin* und *Novara* nach dem *Lago Maggiore*, so ist die Pass-Visa auf den beiden genannten Grenz-Pässen mit einer Sportel von 4 bis 6 Francs verknüpft.

In der *Schweiz* wird der anständige Reisende weder beim Eintritt noch während der Reise nach dem Pass gefragt.

Zoll. Die Reise-Effekten werden an der *Schweizer* Zoll-Grenze in der Regel *nicht* untersucht; eine einfache Erklärung des Reisenden: dass er keine steuerpflichtigen Gegenstände bei sich führe, genügt, um sofort weiter reisen zu können.

An der Grenze der k. k. *österreichischen* Staaten findet Untersuchung der Koffer und Reisesäcke statt, die je nach Zeit und Umständen und nach Laune des Mauthbeamteten mehr oder weniger genau ist. Hat man Reisebedarf von Cigarren, Tabak, Thee oder neue, ungetragene Kleider bei sich, so zeige man diese Gegenstände freiwillig zur Verzollung an. Bücher und Waffen können unter Umständen dem Reisenden Verlegenheiten bereiten.

An der *sardinischen* Grenze ist man sehr liberal in Behandlung der Reisenden an der Zoll-Linie.

Geld. In der *Schweiz* rechnet man nach französischem Münzfuss, der Franc (= 8 Silbergroschen oder 28½ Kreuzer rhein. oder 23 Kr. Conv.-Mze.) zu 100 Centimes oder Rappen. Der Centim ist etwas leichter als der preussische Silberpfennig, 25 Centimes sind gleich 24 Silberpfennigen. Also ist der Fünffrankenthaler = 2 Fl. 22 Kr. rhein. oder 1 Thaler 10 Silbergroschen. Das goldene 20-Frankenstück = 9 Fl. 30 Kr. rhein. oder 5 Thaler 10 Silbergroschen Courant, oder 7 Fl. 46 Kr. Conv.- (österr.) Mze.

Sardinien hat den gleichen Münzfuss wie die Schweiz, obgleich das ausgeprägte Geld (Lire = Franc) etwas leichter ist als das französische und schweizerische, so hat es im kleinen Verkehr den gleichen Werth. Der sardinische Fünffrankenthaler heisst Scudi = 5 Lire = 500 Centesimi.

Lombardei. Die österreichischen Lire sind viel leichter als die nach französischem Münzfuss geprägten Sorten. 1 Lira austriaca hat 20 Soldi à 5 Centesimi und ist nur 24 Kr. rhein. oder 6 Silbergroschen 10 Pfenn. Cour. oder 80

Centimes französische oder schweizer Prägung werth. Der österreichische Zwanziger (Kopfstück) kommt ihm gleich.

1 Scudi nuovo = 6 Lire (Kopfstück, Zwanziger) à 100 Centesimi oder gleich 2 Fl. 24 Kr. rhein. (also der ehemalige bayerische Thaler oder Muttergottesthaler, nicht Kronthaler) oder 1 Thaler 11 Sgr. 2 Pf. Cour., — oder 2 Gulden Conv.-Mze. oder 5 Francs 14 Cent. französischer und schweizer Münze.

Deutsches, besonders norddeutsches Papiergeld verwerthet man nur mit Verlust in den grossen Städten; preussisches und sächsisches in den Buchhandlungen der deutschen Schweiz zum Kurs; süddeutsches in der ganzen deutschen Schweiz in allen Gasthöfen, den Gulden zu 2 Francs 10 bis 14 Centimes. Der preussische Thaler gilt 3 Francs 68 bis 75 Centimes.

Am vortheilhaftesten ist französisches Gold, nämlich 20-Frankenstücke. Der *Friedrichsd'or* gilt nach mittlerem Kurs 9 Fl. 48 Kr. rhein. oder 21 Francs oder 8 Fl. 10 Kr. Conv.-Mze. oder 24 Lire 50 Centes. austr. — Der *russische Imperial* (10 Silber-Rubel) = 19 Fl. 30 Kr. rhein. = 41 Francs 75 Cent. franz. = 16 Fl. 14 Kr. Conv.-Mze. — Der *englische Sovereign* (Pfund Sterling) = 11 Fl. 54 Kr. rhein. = 25 Francs 50 Cent. französisch = 9 Fl. 55 Kr. Conv.-Mze. = 29 Lire 75 Centesimi austr.

☞ Im Gebirge reise man nie ohne gangbare Silbermünze.

---

2. Eintritts-Routen.

Drei Hauptlinien führen mittelst Eisenbahnen aus Deutschland nach Italien.

Die *erste* kreuzt über **Frankfurt a. M.** und geht von da über *Basel* oder *Stuttgart* in die Schweiz.

Die *zweite* läuft über **Leipzig** und die **Bayerische Bahn** nach *Graubünden*.

Die *dritte* geht über **Wien** und *Triest*.

I. Ueber Frankfurt a. M.

Ueber diesen Punkt berechnen sich am vortheilhaftesten alle Verbindungen aus dem westlichen Deutschland, selbst Hannover, Braunschweig, Thüringen und Kurhessen.

Eisenbahn-Tarif nach Frankfurt.

Entfernung.	Nach **Frankfurt** pr. Schnellzug	Fahrzeit. St.	M.	I. Kl. Thlr.	Sgr.	II. Kl. Thlr.	Sgr.	III. Kl. Thlr.	Sgr.
84 M.	Von Berlin pr. Cassel. .	15	30	21	21	13	20	9	20
	» Bremen	17	40	12	22	9	6	6	6
114 »	» Breslau pr Cassel.	25	15	22	21	16	15	12	2½
27 »	» Cassel	5	40	5	12	3	18	2	7½
	» Cöln pr. Dampfschiff nach Mainz	16	10	4	16	3	15	2	7
153 »	» Danzig	27	—	35	23½	24	1½	16	17½
86 »	» Dresden	18	—	16	3	11	11	8	16
71½ »	» Hamburg	14	45	13	22	10	7	6	23
58½ »	» Hannover	10	17	9	22	7	7	4	23
170¾ »	» Königsberg	30	—	39	8½	26	20½	18	10½
70½ »	» Leipzig pr. Cassel.	15	—	13	3	9	3	7	1
70½ »	» Magdeburg	14	14	15	21	10	11	7	2

a) Ueber Basel und den Simplon.

Dieselbe benutzt die **Badische Eisenbahn bis Basel.**

Entfernung.	Von **Frankfurt a. M.**	Fahrzeit. St.	Fahrzeit. M.	I. Kl. Fl.	I. Kl. Kr.	II. Kl. Fl.	II. Kl. Kr.	III. Kl. Fl.	III. Kl. Kr.
$11\frac{4}{5}$ M.	nach Heidelberg pr. Courierzug ...	2	5	4	15	2	51	1	33
$19\frac{1}{5}$ »	» Karlsruhe.....	3	21	6	57	4	42	2	33
24 »	» Oos (Baden-Baden).........	4	13	8	57	6	3	3	18
28 »	» Appenweyer (Strassburg)..	4	56	10	45	7	18	3	42
$37\frac{2}{5}$ »	» Freiburg	6	28	13	39	9	15	4	57
$45\frac{4}{5}$ »	» Basel	8	4	16	42	11	21	6	6

Courier- und Schnellzug nur erster und zweiter Klasse.

Der frühmorgens in Frankfurt zuerst abgehende Courierzug trifft nach 8 St. 4 Min. zeitig Nachmittags in Basel ein und geht auf der Schweizerischen Centralbahn am gleichen Tage noch nach Biel am Bieler-See, Ankunft spät Abends.

Der Vormittags in Frankfurt abgehende Schnellzug kommt Abends nach 8 St. 46 Min. in Basel an und übernachtet daselbst.

Gasthöfe in Basel: Drei Könige (Musterhôtel). 1. Ranges: Krone (am Rhein), Wildemann und Storch in der Stadt, alle gut. Schwan, Kopf. 2. Ranges.

Eisenbahn-Tarif Basel-Biel.

Schweizerische Centralbahn.

Entfernung.	Von **Basel**	Fahrzeit. St.	Fahrzeit. M.	I. Kl. Fr.	I. Kl. Cent.	II. Kl. Fr.	II. Kl. Cent	III. Kl. Fr.	III. Kl. Cent.
	nach Läufelfingen (Hauenstein-Tunnel)	1	22	3	20	2	25	1	60
$8\frac{1}{2}$ St.	nach Olten	1	40	4	5	2	85	2	5
$9\frac{1}{2}$ »	» Aarburg........	2	7	4	45	3	15	2	25
15 »	» Herzogenbuchsee	3	9	6	95	4	90	3	50
18 »	» Solothurn	4	—	8	45	5	95	4	25
23 »	» Biel	4	40	10	90	7	70	5	50

☞ In Olten kreuzen immer viele Züge und ist stets ein grosser Zusammenfluss von Passagieren: man verfehle also den rechten Zug *„nach Herzogenbuchsee“* nicht.

Gasthöfe in Biel: Hôtel du Jura. Kreuz. In beiden wird deutsch gesprochen.

Von Biel fährt man mit Omnibus nach Nidau, dem Landungsplatz der Dampfschiffe. Täglich gehen drei Boote, Morgens, Vormittags und Nachmittags, nach Yverdon zu direktem Eisenbahn-Anschluss.

Dampfschiff-Tarif auf dem Bieler- und Neuenburger-See.

Von Nidau bis Neuveville I. Pl. 1 Fr. 50 Ct. II. Pl. 1 Fr. — Ct.
» » » Neuenburg » 3 » 50 » » 2 » — »
» » » Yverdon » 7 » — » » 4 » — »

In Yverdon schliesst die Eisenbahn der Ouest-Suisse direkt an, täglich fünf Züge nach Lausanne und ebenso viel nach Genf (wenn man Abstecher dahin machen will).

Eisenbahn-Tarif der Ouest-Suisse.

Von **Yverdon** am Neuenburger-See	Dauer d. Fahrzeit.		I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
nach Morges (hier gabelt die Bahn)	1	27	4	5	2	85	2	5
» Lausanne	1	8	4	5	2	85	2	5
» Nyon	2	20	6	75	4	75	3	40
» Genf	3	50						

Von Lausanne nach Ouchy ½ Stunde pr. Omnibus *).

Dampfschiff-Tarif auf dem Genfer-See.

(Täglich 4 mal.)

Von Ouchy nach Vevey I. Pl. 1 Fr. 40 Ct. II. Pl. — Fr. 70 Ct.
» » » Montreux und Villeneuve » 2 » 20 » » 1 » 10 »
Von Genf nach Villeneuve » 6 » — » » 3 » — »
» » » Ouchy (Lausanne) » 4 » — » » 2 » — »

*) Ausführlicheres in *Berlepsch*, Schweizer. Fremdenführer, IV. Bdchn.: **Der Genfer-See und das Chamouny-Thal.** Leipzig, J. J. Weber.

Eisenbahn-Tarif Villeneuve-Bex.

(Im Wallis.)

	Fahrzeit.		I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
Von Aigle	—	18	1	15	—	80	—	55
» Villeneuve nach Bex ..	—	31	1	90	1	30	—	95

☞ Der Gebrauch dieser kurzen Bahnstrecke ist jedoch nur bis Aigle anzurathen, weil in Bex kein Postbureau ist und man deshalb abermals Omnibus oder Extrafuhrwerk bis St. Maurice nehmen müsste. Am vortheilhaftesten, so lange die Bahn bis Martigny nicht fertig ist, nimmt man von Aigle aus Post bis Baveno am Lago Maggiore.

Post-Tarif über den Simplon *).

Entfern. in Schweiz. Stund.	Von Aigle im Rhônethal	Fahrzeit. Cour.	Fahrzeit. Mess.	Courrier. Coupé.		Courrier. Intér.		Messagerie. Coupé.		Messagerie. Intér.	
2¾	nach St. Maurice ..	1 20	—	2	20	1	80	1	80	1	40
5¾	» Martigny	3 10	—	4	70	3	85	3	85	2	95
8¼	» Riddes	4 45	—	7	—	5	70	5	70	4	40
11¼	» Sitten	6 20	6 5	9	40	7	65	7	65	5	95
14½	» Sierre	8 20	—	12	—	9	75	—		—	
17½	» Toutmagne ..	10 5	—	14	40	11	70	—		—	
20⅜	» Viesch.......	11 40	—	16	70	13	55	—		—	
22¼	» Brieg	12 40	12 20	15	90	12	90	12	90	9	90
25¼	» Berisal	16 40	—	—		—		—		—	
30¼	» Simplon	20 45	—	27	30	22	70	—		—	
33¼	» Isella	22 20	—	30	90	25	85	—		—	
36¼	» Domo d'ossola	25 —	—	34	35	28	85	—		—	
39¼	» Vogogna	35 45	—	—		—		—		—	
44¼	» Baveno	38 45	—	39	35	33	85	—		—	

☞ *Die Reise von Frankfurt a. M. nach dem Lago Maggiore* auf diesem Wege würde also mit Eisenbahn II. Klasse und Post-Coupé (ohne Zehrung und sonstige Ausgaben) circa 90 Frcs. oder 42 Gulden oder 24 Thlr. kosten.

*) Ausführlicheres in *Berlepsch*, Schweizer. Fremdenführer, VIII. Bdchn: **Wallis und die Simplon-Strasse.** Leipzig, J. J. Weber.

b) Ueber Basel und den Gotthard.

Badische Eisenbahn bis Basel siehe Route 1.

Eisenbahn-Tarif Basel-Luzern.

Schweizerische Centralbahn.

Von Basel	Pers.-Z. Fahrzeit. St.	M.	I. Kl. Fr.	Ct.	II. Kl. Fr.	Ct.	III. Kl. Fr.	Ct.
nach Läufelfingen	1	22	3	20	2	25	1	60
» Olten	1	40	4	5	2	85	2	5
» Sursee (Sempach)	3	20	7	15	5	5	3	60
» Luzern	4	40	10	—	7	20	5	35

Täglich gehen vier Züge von Basel nach Luzern.

Gasthöfe in Luzern: 1. Ranges: Schweizerhof (Mustergasthof), Englischer Hof, Hôtel Rigi (alle mit Aussicht über den See). 2. Ranges: Rössli und Wage in der Stadt.

Dampfschiff-Tarif auf dem Vierwaldstätter-See.

Von Luzern nach Beckenried I. Platz 2 Fr. 30 Ct.
» » » Brunnen » 3 » 10 »
» » » Flüelen » 4 » 60 »

Täglich gehen vier Schiffe nach Flüelen*). Drei derselben korrespondiren mit Post-Kursen über den Gotthard nach Bellinzona.

Post-Tarif über den Gotthard.

Entfern. in Schweiz. Stund.	Von Flüelen am Vierwaldstätter-See	Fahrzeit. St.	M.	Coupé. Fr.	Ct.	Intérieur. Fr.	Ct.
$\frac{1}{2}$	nach Altorf	—	20	—	40	—	30
	» Amstäg (Maderanerthal)	1	40	2	60	2	10
$3\frac{5}{8}$	» Intschi	2	—	3	5	2	45
$8\frac{1}{4}$	» Andermatt	4	50	8	35	7	10
$11\frac{1}{2}$	» Gotthardshospiz	7	40	12	10	10	35
$14\frac{1}{4}$	» Airolo	8	45	15	25	13	10
$17\frac{3}{4}$	» Faido	10	35	19	30	16	60
$20\frac{7}{8}$	» Bodio	12	—	22	90	19	70
$21\frac{7}{8}$	» Biasca	12	30	23	70	20	35
$23\frac{1}{8}$	» Osogna	13	—	24	70	21	15
$26\frac{1}{4}$	» Bellinzona	14	20	27	20	23	20
$29\frac{3}{8}$	» Magadino	—	—	29	70	25	20

*) Ausführlicheres in *Berlepsch*, Schweizer. Fremdenführer, V. Bdchn.: **Der Rigi, der Vierwaldstätter-See und die Urkantone.** Leipzig, J. J. Weber.

☞ Die Reise von Frankfurt a. M. nach dem Lago Maggiore auf diesem Wege würde mit Eisenbahn II. Kl. und Post-Coupé ohne Zehrung, Seiten-Touren und sonstige Ausgaben circa 65 Frcs. oder 30½ Gulden oder 17⅓ Thlr. Cour. kosten.

c) Ueber Stuttgart und den Bernhardin.

Dieselbe benutzt die Badische und Württembergische Bahn bis an den Bodensee. Täglich drei Züge. (Schnellzug nur I. und II. Kl. Preise bis Friedrichshafen I. Kl. 19 Fl. 15 Kr. II. Kl. 12 Fl. 42 Kr.)

Eisenbahn-Tarif Frankfurt-Friedrichshafen.

Entfernung.	Von Frankfurt a. M.	Fahrzeit. St.	M.	I. Kl. Fl.	Kr.	II. Kl. Fl.	Kr.	III. Kl. Fl.	Kr.
11⅕ M.	nach Heidelberg	2	5	3	33	2	21	1	33
16¼ »	» Bruchsal (Württemb.B.)	2	51	4	54	3	15	2	9
23½ »	» Bietigheim	3	15	7	6	4	42	3	9
34 »	» Stuttgart	5	25	8	—	5	15	3	30
46½ »	» Ulm	8	22	11	45	7	39	5	6
60½ »	» Friedrichshafen	11	30	16	—	10	30	7	3

Unmittelbar nach Ankunft des Zuges geht der Dampfer von Friedrichshafen nach Rorschach, am Bodensee *).

Platzpreise: I. Platz 1 Fl. II. Platz 40 Kr.

Eisenbahn-Tarif Rorschach-Chur.

(Vereinigte Schweizerbahnen.)

Entfernung.	Von Rorschach am Bodensee	Fahrzeit. St.	M.	I. Kl. Fr.	Ct.	II. Kl. Fr.	Ct.	III. Kl. Fr.	Ct.
5½ St.	nach Altstätten (nach Trogen)	—	46	2	60	1	80	1	30
9¾ »	» Haag (nach Feldkirch und Toggenburg)	1	18	4	90	3	40	2	45
14 »	» Sargans (n.d. Wallen-See)	1	49	7	—	4	90	3	50
15¼ »	» Ragatz	2	6	7	60	5	30	3	80
19½ »	» Chur	2	40	9	80	6	80	4	90

NB. Die Fahrzeit ist nach den Schnellzügen berechnet. Der Güterzug braucht 1½ bis 2 Stunden mehr, kostet aber gleiche Preise.

---

*) Ausführlicheres in *Berlepsch*, Schweizer. Fremdenführer, I. Bdchn.: **Der Boden-See und das Appenzeller Land.** Leipzig, J. J Weber.

Direkter Postanschluss an einen Vormittags- und einen Nachmittagszug nach ½stündigem Aufenthalt in Chur. Omnibus vom Bahnhof zur Post.

Post-Tarif über den Bernhardin.

Entfern. in Schweiz. Stund.	Von Chur	Fahrzeit. St.	M.	Intér. Fr.	Ct.	Coupé. Fr.	Ct.
5¼	nach Thusis (Anfang der Via mala)	2	50	4	55	5	35
7¾	» Andeer	4	40	7	5	8	25
10⅝	» Splügen (Dorf)	7	—	9	80	11	40
12¾	» Hinterrhein	8	30	11	95	13	85
16¼	» Bernhardin (Dorf)	10	15	15	45	17	90
19¼	» Misocco	12	40	18	45	21	35
25⅝	» Bellinzona (für Locarno Aufenthalt)	16	15	24	10	28	—
28¾	» Magadino	18	15	26	10	30	50
29⅝	» Locarno	19	55	26	10	30	50

Wer die Gegend kennen lernen will*), muss mit der Morgen-Post fahren, die sich an den von Rorschach abgehenden 1. Zug anschliesst.

Gasthöfe in Thusis: Goldner Adler (Posthaus) bei Schreiber.
» » **Splügen:** Posthaus.
» » **Bellinzona:** Aquila d'oro bei Dittmann, — Angelo bei Maddalena (Post).
» » **Locarno:** Corona (am See). Albergo Svizzero.

☞ Die Reise von Frankfurt a. M. nach dem Lago Maggiore auf diesem Wege würde mit Eisenbahn II. Kl. Schnellzug und Post, ohne Zehrung und sonstige Ausgaben, 61 Frcs. 70 Ct. oder 29½ Gulden oder 16⅔ Thlr. Cour. kosten.

d) Ueber Stuttgart und den Splügen.

Eisenbahn- und Dampfschiff-Tarife bis Chur wie bei No. 3. — Direkter Post-Anschluss nach ½stündigem Aufenthalt in Chur, an einen Vormittags- und einen Nachmittagszug.

---

*) Ausführlicheres in *Berlepsch*, Schweizer. Fremdenführer, 2. Bdchn.: **Graubünden.** Leipzig, J. J. Weber.

Post-Tarif über den Splügen.

(NB. Visitation am österreichischen Mauthhause auf dem Splügen und österreichische Visa im Pass; man vergleiche das Seite 3 Gesagte.)

Entfern. in Schweiz. Stund.	Von Chur	Fahrzeit. St.	M.	Intér. Fr.	Ct.	Coupé. Fr.	Ct.
5 1/4	nach Thusis (Anfang der Via mala)	2	50	4	55	5	35
7 3/4	» Andeer	4	40	7	5	—	—
10 5/8	» Splügen (Dorf)	7	—	9	80	11	40
16 1/8	» Campo dolcino	11	30	15	30	—	—
19	» Chiavenna	13	5	18	20	21	—
28	» Colico piano am Comer-See.	17	15	—	—	—	—

Gasthöfe in Thusis: Goldner Adler (Posthaus) bei Schreiber.
» » **Andeer:** Krone.
» » **Splügen:** Posthaus.
» » **Chiavenna:** bei Conradi.
» » **Como:** Angelo und Corona.

☞ Die Reise von Frankfurt a. M. bis Chiavenna kostet auf diesem-Wege pr. Schnellzug II. Klasse und Post-Intérieur 52 Frcs. 80 Ct. oder 25 Gulden oder 14 3/4 Thlr. Cour.

II. Ueber Bayern.

Durch Bayern sind nur die Post- und Eilzüge (nur I. und II. Klasse) anzuempfehlen. Die Güterzüge gehen ausserordentlich langsam und korrespondiren oft nicht mit den Anschlüssen.

Eisenbahn-Tarif Leipzig-Lindau.

Entfernung.	Von Leipzig	Eilzug. Fahrzeit. St.	M.	I. Kl. Fl.	Kr.	II. Kl. Fl.	Kr.	III. Kl. Fl.	Kr.
22 M.	nach Hof	4	40	6	30	5	8	3	51
39 1/2 »	» Bamberg	8	10	11	49	8	38	6	12
47 1/2 »	» Nürnberg	10	10	14	9	10	14	7	15
65 »	» Donauwörth	13	40	19	24	13	44	9	36
70 1/2 »	» Augsburg	14	45	21	3	14	50	10	21
78 3/4 »	» München	16	30	23	33	16	29	11	27
96 1/2 »	» Lindau	24	15	28	57	20	2	13	51

Unmittelbar nach Ankunft der Post- und Eilzüge gehen Dampfschiffe von *Lindau nach Rorschach* ab.

Platzpreis: I. Platz 1 Fr. 70 Ct. II. Platz 1 Fr. 10 Ct.

Der *Eisenbahn-Tarif Rorschach-Chur* steht auf Seite 11.

Die *Post-Tarife* über den *Bernhardin* und *Splügen* stehen Seite 12 und 13.

Es kostet somit die Reise von Leipzig über den Bernhardin bis zum Lago Maggiore mit II. Klasse und Post ohne Zehrung und sonstige Ausgaben 76 Fr. 70 Ct. oder 36½ Gulden rhein. oder 20¾ Thaler Cour.

Dieselbe über den Splügen bis Chiavenna (nach dem Comer-See) 68 Fr. 80 Ct. oder 32¾ Gulden rhein. oder 18½ Thlr. Cour.

III. Ueber Wien und Triest.

Diese Linie wird vom östlichen Deutschland nur benutzt werden, wenn man mit einer Reise nach den italienischen Seen auch den Besuch von Wien, Triest und Venedig verbinden will. Zeit und Reisespesen erscheinen fast verdoppelt.

Eisenbahn-Tarif Wien-Triest.

40 Pfund Gepäck frei. In Gulden Conv.-Münze.

Entfernung.	Von Wien	Fahrz. d. Schn.-Z. St.	M.	Personenzüge. I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.		Schnellzug. I. Kl.		II. Kl.	
6½ M.	nach Neustadt	1	11	2	10	1	38	1	5	2	49	1	57
10 »	» Gloggnitz (a. Semmering)	1	54	3	20	2	30	1	40	4	20	3	—
23 »	» Brugg ...	4	35	7	40	5	45	3	50	9	58	6	54
30 »	» Gratz....	6	10	10	—	7	30	5	—	13	—	9	—
38½ »	» Marburg .	7	46	12	50	9	38	6	25	16	41	11	33
47½ »	» Cilly	9	33	15	50	11	53	7	55	20	35	14	15
59 »	» Laibach .	12	—	19	40	14	45	9	50	25	34	17	42
78½ »	» Triest ...	16	25	26	10	19	38	13	5	34	1	23	33

Gasthöfe in Triest: Hôtel de la ville (1. Ranges). — Aquila nera. Hôtel de France. — Hôtel Bauer, deutscher Wirth.

Dampfschiff-Tarif des Oesterreichischen Lloyd.

Von *Triest nach Venedig:* I. Pl. 8 Fl. 40 Kr. II. Pl. 6 Fl. 20 Kr. Täglich Morgens 7 Uhr in 6 Stunden (1 Uhr Mittags Ankunft).

Eisenbahn-Tarif Venedig-Mailand.

Entfernung.	Von **Venedig** (Preise in Lire austr.)	Fahrzeit. St. | M.	I. Kl. 20 Pf. fr.		II. Kl. 16 Pf. fr.		III. Kl. 10 Pf. fr.	
4½ M.	nach Padua	1¼	4	30	3	35	2	40
8½ »	» Vicenza	2¼	7	90	6	10	4	40
14½ »	» Verona	3¾	13	45	10	45	7	55
18 »	» Peschiera (Garda-See)	5¼	16	45	12	80	9	25
23½ »	» Brescia	6¾	21	35	16	55	11	95
31 »	» Bergamo	8½	26	90	20	90	15	10
33½ »	» Treviglio	9¼	29	35	22	75	16	45
37½ »	» Mailand	10	32	95	25	55	18	45
43½ »	» Camerlata	11¼	38	15	29	60	21	35

Es kostet somit die Reise von Wien bis Como mit Personen- (nicht Schnell-)zug II. Kl. und Dampfschiff I. Kl. ohne Zehrung und Logis 38 Fl. 20 Kr. Conv.-Münze oder 46 Fl. rhein. oder 26⅓ Thlr. Cour.

3. Special-Touren.

1) Rigi. — Gotthard. — Italienische Seen.

(In 14 Tagen.)

Erster Tag: Von *Basel* Eisenbahn pr. Frühzug (nach Vormittag) in *Luzern.* Zu Fuss oder Pferd Nachmittag auf *Rigi.*

Zweiter Tag: Ueber *Kaltbad* und *Rigi-Scheidegg* nach *Gersau.* Mittagsrast. Pr. Dampfschiff nach *Flüelen;* pr. Wagen oder zu Fuss nach *Amstäg.*

Dritter Tag: Zu Fuss oder Pferd Vorm. ins *Maderaner-Thal.* Nachm. bis *Andermatt.*

Vierter Tag: Ueber den *Gotthard* bis *Bellinzona.*

Fünfter Tag: Nach *Locarno* und *Madonna del Sasso.* Mittags-Dampfschiff nach *Pallanza* und *Borromäische Inseln.*

Sechster Tag: Dampfschiff nach *Arona* und zurück bis *Luino.* Post oder Wagen nach *Lugano,* oder über *Varese* nach *Lugano.*

Siebenter Tag: Rasttag.

Achter Tag: Auf *Monte Salvatore.* Nachmittag pr. Dampfschiff nach *Capolago.* Post nach *Como.*

Neunter Tag: Eisenbahn nach *Mailand.*

Zehnter Tag: Zurück Eisenbahn nach *Como* und Kahnfahrt bis *Bellagio.*

Elfter Tag: Pr. Dampfschiff nach *Colico Piano,* gleich pr. Post weiter über *Chiavenna* und den *Splügen* bis Dorf Splügen (11 Uhr Nachts).

Zwölfter Tag: 7½ früh pr. Post bis *Andeer.* Zu Fuss

durch die *Via mala* nach *Thusis*. Mittagsrast. 2 Uhr Post nach *Chur*. Eisenbahn bis *Rorschach*.

Dreizehnter Tag: Ueber den *Bodensee* nach Hause.

---

2) Splügen. — Italienische Seen. — Gotthard. — Rigi.

(Eintritt über den Boden-See. — Zeit 14 Tage.)

Erster Tag: Pr. Dampfschiff nach *Rorschach*. Eisenbahn bis *Ragatz*. Taminaschlucht zu Fuss. — Nachmittag Eisenbahn über *Chur*. Post nach *Thusis*.

Zweiter Tag: Zu Fuss durch die *Via mala*. Mittags Post von *Andeer* bis *Chiavenna*. Abends 10 Uhr.

Dritter Tag: Mittags Post nach *Colico piano* (3 Uhr). Dampfschiff nach *Bellagio*.

Vierter Tag: Besichtigung der Villen mittelst Kahnfahrt und dann nach *Como*.

Fünfter Tag: Eisenbahn nach *Mailand* und Besichtigung der Stadt.

Sechster Tag: Zurück pr. Eisenbahn n. *Como*. — Post nach *Balerna* (Mittags). Auf *Monte Generoso* durchs *Muccia-Thal* und hinab nach *Mendrisio*.

Siebenter Tag: Dampfschiff von *Capo lago* nach *Lugano*. Rasttag.

Achter Tag: Pr. Post über *Luino* nach den *Borromäischen Inseln*. Mit dem Nachmittagsschiff nach *Locarno*.

Neunter Tag: Zu Fuss auf *Madonna del Sasso*. Mittags-Post über *Bellinzona* bis *Airolo* (10 Uhr Abends).

Zehnter Tag: Zu Fuss über den *Gotthard*. Mittagsrast in *Andermatt*. Bis *Amstäg*.

Elfter Tag: Vormittags 10 Uhr Post bis *Flüelen*. Dampfschiff bis *Wäggis*. Zu Fuss oder Pferd auf den *Rigi*.

Zwölfter Tag: Zu Fuss über *Küssnacht* hinab mit dem Dampfschiff nach *Luzern*.

Dreizehnter Tag: Eisenbahn über *Basel*. Heimreise.

FÜHRER ÜBER DIE

GOTTHARDS-STRASSE NACH DEN ITALIENISCHEN SEEN.

I. Die Gotthards-Strasse.

Geologie. — Geschichte. — Die alte Strasse. — Die neue Strasse. — Klima und Lawinen. — Aussicht. — Post und Kutscherwesen. — Distanzen.

In der Mitte der Schweizer Centralalpen, recht eigentlich die Herzgrube des ungeheueren Berggebäudes bildend, von dem die Stromadern nach allen Weltgegenden pulsiren, (die Reuss gen N., die Rhône gen W., der Ticino gen S. und der Rhein gen O.) liegt der Gebirgsknoten des Gotthard, den Kantonen Uri und Tessin angehörend.

Geologie. Aeltere Systeme suchten hier einen der Hauptschauplätze, von denen die ganze Erhebung der Alpen bei dem grossen Gestaltungsprocesse ausging. Die neuere Wissenschaft erkannte im Gotthard und seiner Umgebung eine selbstständige Centralmasse, welche die allgemeine Alpenrichtung von S. W. gen N. O. einhält, kurze Spalten-Thäler gen N. aussendet und vom Griess-Pass im Wallis bis Ilanz in Graubünden eine Länge von 10 Meilen einnimmt. Gneiss, Glimmerschiefer und Granit (Geschenen-Thal und Passhöhe) bilden auf der Nordseite das Hauptgestein; am Südabhang (Val Tremola, Airolo) zeigen sich Reste sedimentärer For-

mationen und metamorphischer Gebilde: Belemnitenschiefer, Dolomit, Jurakalk, Gyps, Hornblend-Gesteine und schiefriger Syenit. — Der Gotthard ist eine Fundgrube auserlesener Mineralien, besonders Krystalle, Granaten, Delphinite, amethystfarbige Quarze, rosarothe Flussspathkrystalle (Realp), Titanerz, Schwerspathdrusen, Drusen von opalisirendem Feldspath oder Adular, Turmalin, Tremolith, Cyanit etc. — Mineralienverkäufer stehen an der Strasse. Gute Kabinette in Andermatt.

Geschichte. Als einer der tiefsten Einschnitte in den Gebirgswall der Centralalpen war der Gotthard sicherlich schon den ältesten Völkern, welche Helvetien bewohnten, bekannt. Die Römer kannten den Pass nicht. Nach verbrannten Urkunden, ehedem im Kloster Dissentis, stand schon im Jahre 1300 ein Hospiz am Fusse des Ueberganges. 1321 ward der Gotthard schon Handelsstrasse. 1374 ward ein neues Hospiz mit Kapelle auf der Passhöhe erbaut, das eine Lawine 1777 zerstörte. In den Revolutionskriegen des vorigen Jahrhunderts fanden 1799 furchtbare Gefechte zwischen den Franzosen unter Lecourbe, Soult und Suchet, den Oesterreichern unter Haddick und den Russen unter Suwarow auf der Gotthards-Passage statt. Näheres weiter unten.

Die alte Strasse, von der gegenwärtig noch zahlreiche Ueberbleibsel in zerfallenen Brücken und Granitpflastern dem Auge des Wanderers sich darbieten, war ein steil ansteigender, 10 bis 15 Fuss breiter, holperiger Weg, der nur von Fussgängern und Saumrossen benutzt werden konnte. Die Zeit ihrer Erbauung 16. Jahrhundert. Der Waaren-Transport war im Winter am stärksten, weil dann auf Schlitten mit geringer Bespannung mehr fortgeschafft werden konnte, als auf dem Rücken der Rosse im Sommer. Erst im Jahre 1775 wagte es der englische Mineralog Greville am 25. Juli, mit seiner Kutsche über den Gotthard zu fahren; dieser Versuch kostete ihm 18 Karolin. Achtzehn Jahre später geschah der zweite ähnliche Kutschen-Transport, und hatte

zur Folge, dass dieses kostspielige, zeitraubende Unternehmen fast alljährlich wiederholt wurde. .Von Altorf nach Magadino am Lago Maggiore brauchte man sieben Tage (jetzt mit der Post 17 Stunden), und die Transportkosten (vier Pferde und sechs Knechte) von Altorf bis Giornico betrugen vor 40 Jahren noch 24 Karolin (264 Fl. rhein. = 150 Thlr. Cour.). Gegen 16000 Menschen und 9000 Pferde passirten jährlich die Strasse, denn sie war die gebräuchlichste, um aus Deutschland und der Schweiz nach Italien zu kommen. Als aber die Graubündner Kunststrassen über den Splügen und Bernhardin gebaut waren, da nahmen die Kantone Tessin und Uri den Abbruch des bedeutenden Transitverkehrs mit Schrecken wahr, und beeilten sich, eine gleich bequeme Strasse über den Gotthard herzustellen.

Die neue Strasse wurde innerhalb der Jahre 1820 bis 1824 und nach einiger Unterbrechung von 1828 bis 1830 von Urner Seite auf Aktien, im Tessiner Gebiet von der Regierung mit ungeheueren Kosten gebaut. Seit der neuen Bundesverfassung hat man weder Zölle noch Wegegelder auf derselben zu entrichten. Gewöhnlich versteht man unter der Gotthards-Strasse nur jene Strecke zwischen Amstäg diesseit und Airolo jenseit des Berges, welche in den Chausseestrecken nördlich bis Flüelen am Vierwaldstätter-See, und südlich durch das Livinen-Thal bis Bellinzona ihre Fortsetzungen findet. Die Steigung ist an der Nordseite durchs Reuss-Thal bis Geschenen unbedeutend, dann aber durch die Schöllenen bis zum Urner-Loch und von Hospenthal bis zur Passhöhe 7 bis 10 Procent, häufig in Schlangenwindungen. Die Strecke zwischen dem Urner-Loch und Hospenthal ist eben, die Steigung kaum wahrnehmbar. Dagegen würde der Fall vom Hospiz jenseit der Passhöhe durch das Val Tremola bis hinab nach Airolo ein mit Pferd und Wagen kaum zu bewältigender sein, wenn nicht durch eine grosse Menge künstlich übereinander aufgemauerter Windungen der jähe Absturz in ein Absenkungs-Verhältniss von 6 Procent vermindert worden wäre. Die Breite der

Strasse beträgt durchschnittlich 18½ Fuss. An der Nordseite zeichnet sie sich durch viele und schöne steinerne Brücken, welche über die Reuss führen, besonders aus, unter denen die bekannte Teufelsbrücke wegen ihrer kühnen Bauart und wilden Umgebung obenan steht, während die Südseite im Trümmleten-Thal reich an Zufluchtshäusern und Gallerien zum Schutz gegen Schneefall ist.

Klima und Lawinen. Die Gotthards-Strasse bietet eine klimatische Skala von der Temperatur der Polarländer bis zu jener der Tropen dar. Auf der Passhöhe dauert der Winter neun Monate; an manchen Stellen fällt der Schnee bis zu 30 Fuss Höhe. Dadurch wird in jedem Winter die Passage einigemal gehindert, aber durch gemeinsame Anstrengung der Bewohner wieder Bahn gebrochen. Dennoch ist die strengste Kälte selten stärker als 19° Réaum. Die Sonnenhitze in der Riviera steigert sich bis zu 48° Réaum. Lawinenstürze versperren im Frühjahr oft tagelang den Weg. Die gefährlichsten Stellen sind in dieser Beziehung an der Nordseite: die Schöllenen und nahe beim Hospiz das „Feld“, — an der Südseite: vom Hospiz bis zum Ausgang des Val Tremola, namentlich la Piota, San Antonio, Giuseppe und Madonna ai lict. — Zugleich ist die Höhe des Gotthard von der Rodunt bis zum Hospiz den heftigen, binnen kürzester Zeit Alles rasch verwehenden Schneestürmen oder Guxeten ausgesetzt.

Aussicht. Wie auf den meisten Bergpässen, ist die Aussicht von der Strassenhöhe (6443 Fuss üb. M., 2000 F. über dem Urseren-Thal, 2814 F. über Airolo) sehr beschränkt durch die zunächst umliegenden Gipfel und Felsengrathe. Prächtige Panoramen jedoch von der *Fibia* und *Monte Fiudo*, in zwei bis drei Stunden zu ersteigen.

Post und Kutscherwesen. Täglich gehen im Sommer drei Posten hin und zurück über den Gotthard. Die Benutzung derselben ist für Reisende, die Etwas *sehen* wollen, nicht anzurathen. Tarif sehe man Seite 10. Ausserdem florirt die Privatkutscherei in hohem Grade, oft in Prellerei

von Seite der Kutscher ausartend. Civile Preise für zweispännige bequeme Wagen sind:

Zwischen Flüelen und Andermatt 24 Francs, Retourwagen aus dem Hôtel Gotthard und den Drei Königen zu Andermatt 20 Francs. (Die Kutscher halten am Seeufer.)

» Andermatt und Airolo 24 Fr. (Meyer u. Söhne, Christen.)

» Hospenthal und Airolo 39 Fr. (Müller zum Goldenen Löwen.)

» Airolo und Faido 15 Fr., bei Gebrüder Camossi zu Drei Königen in Airolo.

» Faido und Bellinzona 25 Fr., bei Gebr. Bullo zum Engel in Faido.

» Andermatt und Bellinzona 75 Fr., bei Meyer u. Söhne oder Christen.

» Andermatt und Magadino oder Locarno. Ebendaselbst.

» Bellinzona und Lugano 25 Fr., bei Dittmann zum Adler in Bellinzona.

» Bellinzona und Magadino 15 Fr., bei Maddalena zum Angelo in Bellinzona.

Für Bergpferde zahlt man pr. Tag mit Knecht 8 Fr.

Gasthöfe. Die empfehlenswerthesten auf der ganzen Route sind:

In *Altorf:* Goldener Schlüssel. Schwarzer Adler.
» *Amstäg:* Weisses Kreuz. Hirsch.
» *Andermatt:* Hôtel Gotthard. Drei Könige.
» *Hospenthal:* Liond'or.
» *Hospiz* auf der Passhöhe bei Direktor Lombardi.
» *Faido:* Angelo bei Gebr. Bullo.
» *Bellinzona:* Hôtel de la ville (früher aquila d'oro). (Deutscher Wirth.) — Angelo.
» *Locarno:* Albergo Suizzero.
» *Lugano:* Hôtel du Park (deutscher Wirth).

Distanzen. Von Flüelen nach Altorf 30 Minuten, Klus 1¾ Stunden, Silinen 45 M., Amstäg 30 M., Intschi 30 M., Reussbrücke 30 M., Im Wylen 30 M., Pfaffensprungbrücke 30 M., Wasen 30 M., Wattingen 15 M., Schoeni 15 M., Geschenenbrücke 30 M., Sprengbrücke 30 M., Zuflucht in der Schöllenen 15 M., Teufelsbrücke 10 M., Urner-Loch 5 M.,

Andermatt 15 M., Hospenthal 3/4 St., Roduntbrücke 2 St., Hospiz 15 M., Ende des Val Tremola 2 St., Airolo 30 M., Piota 1 St., Ambri 30 M., Fiesso 30 M., Daziogrande 15 M., Faido 1 1/4 St., Chiggiogna 30 M., Lavorco 1 1/4 St., Giornico 45 M., Bodio 45 M., Pollegio 45 M., Biasca 30 M., Osogna 1 1/4 St., Cresciano 45 M., St. Claro 1 St., Bellinzona 1 1/2 St. *Summa* 25 3/4 Stunden.

REISE-ROUTEN.

1. Von Flüelen bis zum Hospiz.

Die Route führt durch den Kanton Uri, den wildesten, gebirgigsten und ärmsten der inneren Schweiz, 20 Quadrat-Meilen gross mit einer Bevölkerung von 14500 kathol. Einwohnern. Das ganze Land hat nur 20 Gemeinden. Erwerb: Viehzucht und Fuhrdienst. Volkscharakter: einsylbig, lässig, geistig-stumpf, arm aber ehrlich, gutmüthig. Die *Reuss* durchströmt fast den ganzen Kanton; seine bedeutendsten Zuflüsse bilden der *Schächenbach* und *Kerstelenbach*. Die höchsten Gipfel sind: *Scheerhorn* 10147 Fuss, *Klariden* 10159, *Krispalt* 10240, *Urathshörner* 10240, *Oberalpstock* 10249, *Spitzli* 10522, *Tüssistock* 10459, *Sustenhorn* 10830 und *Galenstock* 11073 Fuss üb. Meer. (☞ Näheres im 5. Bändchen von „*Berlepsch, Schweizerische Fremdenführer: Der Rigi etc.*“, pag. 68 u. ff.)

Flüelen am Vierwaldstätter-See, Hafenplatz. Schöne Lage. Aussicht nach dem *Bristenstock*. Schlösschen *Rudenz*. — Omnibus für 12 Personen, fährt zum Goldenen Schlüssel in Altorf. Wagen stehen immer in Flüelen bereit.

Gasthöfe: Kreuz, Adler.

(1/2 St.) **Altorf,** Hauptort von Uri, mit 2150 Einwohnern. 1799 fast ganz niedergebrannt. Man zeigt zwei Brunnen, die beiden Standpunkte für Tell und sein Kind beim Apfelschuss. Alter Thurm mit Fresken. In der Hauptkirche

Altarblatt von *van Dyck*: Die Weihnacht. In anstossender Kapelle Bild von einem der *Caracci*. Naturhist. Kabinet bei Dr. *Lusser*. Aussicht beim Kapuzinerkloster.

Gasthöfe: Goldener Schlüssel (Post). Post- und Telegr.-Bür. 2 Salons, Lesezimmer (Allgem. Augsb., Illustr. Zeit. und viele Schweizer-Blätter). 14 Gastzimmer. Logis 1 bis 2 Fr. Table d'h. m. Wein 3 Fr., ohne W. 2½ Fr. Ein- und zweispännige Wagen. — Schwarzer Adler: 26 Zimmer. Table d'h. 2½ Fr.



Der Tellsbrunnen zu Altorf.

Excursionen. Ins Schächen-Thal: ½ Stunde von Altorf dem Laufe des wilden Schächenbaches entgegen nach *Bürglen*, Geburts- und Wohnort Wilhelm Tells, jetzt Gasthof, wo einst sein Wohnhaus stand. Daneben die 1522 erbaute Tellskapelle. Eine Stunde ins *Riedern-Thal* mit freistehender Felsensäule. Im Schächen-Thal aufwärts durch romantische Gründe über *Spiringen* und *Unterschächen* zur Balmwand und über den *Klausen-Pass* (6040 F. üb. M.)

in 6¼ Stunden auf *Urnerboden,* eine der schönsten Alpen der Schweiz. (Vgl. *Schweizer. Fremdenführer* No. 5, S. 74 u. 75.) Von Altorf bis Bad Stachelberg im Kanton Glarus 10 Stunden.

Ueber Surenen-Pass: Ins *Engelberger-Thal* im Kanton Unterwalden 7½ Stunden, stellenweise etwas mühsam. Ueber *Attinghausen,* an der *St. Ofriokapelle* vorüber zur *Waldnacht-Alp* empor (2½ St.), dann 1 Stunde ziemlich eben und über Schuttmassen und Schneefelder zur Passhöhe *Surenen-Eck* (6076 Fuss üb. M.). Prachtvolle Aussicht. Hinab auf *Blaken-Alp* 1¼ St., *Herrenreuti* 1½, *Fätschbachfälle* ½, *Engelberg* ¾ St.

(½ St.) **Bözlingen,** Dorf, wo alljährlich im Mai die Landsgemeinde (demokr. Volksversammlung zur Wahl der Regierung) abgehalten wird. Drüben rechts *Attinghausen,* einst Wohnort Walther Fürsts, eines der drei ersten Eidgenossen. Am Fuss der *Rhinachtfluh* herrliches Echo. Weiter rechts Erstfelden und die Jagdmattkapelle; Eingang ins Erstfelder-Thal, in dessen Tiefe der Schlossberg-Gletscher.

(1¼ St.) **Klus,** engeres Zusammentreten der Thalwände.

(¾ St.) **Silinen,** uraltes Pfarrdorf mit 1500 Einw., unter Fruchtbäumen versteckt. Neben der Kapelle zu den *Vierzehn Nothhelfern* (erbaut 1081) steht die Ruine des Schlosses derer von Silinen, einer in der Schweizergeschichte hochberühmten Adelsfamilie. Gegenüber auf dem Flühli die Trümmer von *Zwing-Uri,* welches Landvogt Gessler zur Unterjochung der freien Männer von Uri hatte erbauen lassen; zerstört 1308 bei Gründung der Eidgenossenschaft. (Vgl. Schillers Wilhelm Tell, V. Aufz., erste Scene.)

(½ St.) **Amstäg,** kleines Dorf am Fuss der Windgälle (9818 Fuss) mit Aussicht auf den prächtigen Bristenstock (9464 Fuss, schwer zu ersteigen). Standquartier für Ausflüge.

Gasthöfe: Weisses Kreuz bei Indergand, sehr gemüthlich und billig, vortreffliche Zeugnisse im Fremdenbuche. Gute Forellen. — Hirsch: 21 Zimmer, Diner mit Wein 3 Fr. Frühstück 1 Fr. Zimmer für 2 Personen 3 Fr. — Stern. — Löwe.

Excursion. Ins Maderaner-Thal: Hin und zurück bequem in einem Tage. Mundvorrath mitzunehmen. Führer: Ambrosius Zgraggen. Am Kärstelenbach aufsteigend in

20 Min. zur *Antonskapelle;* Ansicht des Griesgletschers; gegenüber der Weiler Frenschenberg. In 20 Min. Dorf *Bristen.* Eingang ins Ezli-Thal mit dem Herrnlimihorn und der Selegg. Wasserfall des Ezlibaches. Prächtige Wettertannen, durch Wald und Felsentrümmer. Brücke. Wasserfälle des Golzernbaches, Seidenbaches und Milchbaches. 1 Stunde bis *Lungenstutz* steil. Ueberraschende Ansicht des Hüfi- und Griesern-Gletschers. — 1 Stunde bis Alp *Niederkäseren;* gegenüber Balmenwald. — ½ St. zum prächtigen *Stäuber-* oder *Brunnibachfall.* — ½ St. über die *Ruppleten* zu den Eispyramiden des *Hüfigletschers* zwischen dem Hüfistock und Ruchen. — Fall des Lammernbaches vom Hüfistock herab. — Auf dem Rückwege zum *Brunni-* und *Ziegelgletscher.* (Treffliche Schilderung von Aug. Corrodi in der „Alpina". Verlag von Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen.)



Die Brücke auf der Gotthards-Strasse bei Amstäg.

Hinter Amstäg lenkt die hier anhebende Gotthards-Strasse westlich ab. Ueber die aus enger Schlucht ungebehrdig hervorpolternde Reuss spannt sich eine schöne steinerne Brücke, gleichsam der Schlüssel zu den vielen landschaftlichen Schätzen dieser Gebirgs-Tour. Die Strasse ist in

Gneissfelsen gesprengt, der rechts steil und hoch ansteigt, links in die schwindelnde Tiefe des Reuss-Bettes jäh abstürzt. Drüben auf grünen heimlichen Alpmatten die Hütten „Im Riedt“. Wild zerrissene Spalten und Runsen von Lawinenzügen am Bristen. Im Rückblick thürmen sich die Felsenhörner der Windgelle und des Scheerhornes empor. Ueber den schäumenden *Leutschächbach* nach

(½ St.) **Intschi**, Poststation, einzeln liegende Häuser und über den *Intschi-Alp-Bach*, der aus dem finsteren *Zgraggen-Tobel* herabjagt, nach *Meitschlingen.* Drüben über der Reuss sieht man die scherbenbedeckten Runsen des *Teuflauigrundes*, durch welche alljährlich Schneelawinen niederstürzen. In diesem Thale wurde früher auf silberhaltigen Bleiglanz und Arsenikkies gebaut. Die Strasse setzt mittelst schöngewölbter Brücke aufs rechte Reussufer über, wo sie, durch glimmerschieferartigen Gneiss gebrochen, in den *Wasener-Wald* führt. Gegenüber, auf luftiger Felsenterrasse, thront weithin leuchtend das Bergdörflein *Gurtnellen*, über dem sich der ganz mit Rasen bewachsene, steile *Geisberg* erhebt. Zur Linken zwischen Gebirgstrümmern und umgestürzten Tannen aus enger Schlucht arbeitet sich der ungestüme *Fellibach* durch, den die Strasse überbrückt. In diesem Thale wurden schöne schwarze Bergkrystalle, Glimmerkrystalle, Eisenglimmer und krystallisirtes Magneteisen gefunden; für den Mineralogen ist das Thal, welches gegen den *Fellinenstock* und *hinteren Bristen* ansteigt, sehr interessant. Der Wasener-Wald, an dessen Rande die Strasse hinführt, wird immer wilder; ein Zertrümmerungsfeld von kolossalen moos- und flechtenbedeckten Felsbrocken schläft unter dem Schatten alter hoher Tannen. Ein rother Staubflechten-Ueberzug fällt jedem Reisenden auf; es ist das sogenannte Veilchenmoos *(Byssus iolithus)*, das von armen Leuten gesammelt und als Färbestoff verkauft wird.

(1 St.) **Im Wyler** und ½ St. weiter die Brücke am *Pfaffensprung*, einer schaurigen Klippentiefe, durch welche sich die Reuss zwängt. Ein wegen Liebesabentheuer ver-

folgter Mönch soll über die Schlucht haben springen wollen, aber hinabgestürzt sein. Am Fuss der Felsenterrasse *Leggistein*, bei der Mühle, überschreitet die Kunststrasse das wilde Bergwasser der Mayen-Reuss, die aus schwarzer Kluft des Mayen-Thales hervortritt.

Excursion. Ueber den Susten-Pass. Der Weg zum Eintritt ins Mayen-Thal schlängelt sich an der rechten Seite der Schlucht hinauf. Die Strasse ist rauh und steinig, aber für Pferde gut passirbar. — Die *Schanze*, ein Feldbollwerk aus den Zeiten der Urner Religionskriege, 1799 von den Franzosen unter Loison zerstört. Hinab nach der *Huserbrücke* und in das Dörfchen *Mayen*. Die Häuser dieses Ortes, sowie des ganzen Thales, sind an ihrer der Bergwand zugekehrten Rückseite durch Steindämme und angestützte Balken gegen die Lawinen geschützt. Das Mayen-Thal hat viel von diesen furchtbaren Schneestürzen zu leiden, und alle Häusergruppen sind mehr oder weniger dem Schicksale des Lebendigbegrabenwerdens ausgesetzt. Wenn es daher im Winter stürmt und wettert, so sammeln sich die Einwohner Abends und bringen abwechselnd unter gemeinschaftlichem Gebet, traulichem Gespräch oder Tanz wachend die Nacht zu, getrost ihr Schicksal erwartend. Die Mayen-Thaler sind sehr lebhaft in ihrem Wesen und werden daher von den übrigen Urnern für leichtsinnig verschrieen. Viehzucht ist ihre einzige Beschäftigung. — Rechts der *Seewenstock*, der *Kuhpfad* und *Utzpfad*, — links der *Mayenstock* und das *rauhe Spitzli*.

Weiter im Thal hinauf der wildtobende *Gurezmettler-Bach* und die *Gurezmettler-Alp*, in deren Thalhintergrunde sich der schneebedeckte *grosse Spannort* aufthürmt. *Färnigen* und *Rüthi* sind die letzten bewohnten Orte. Weiter hinauf die *Susten-Alp*, in welche von den Höhen der *Urathshörner* rechts und des *Sustenhorns* (10816 F.) links stark zerklüftete Gletscher herabsinken. Auf sanft ansteigendem Zickzack-Wege, über Schneestellen, erreicht man die 6981 Fuss hohe Susten-Scheideck. Ein prächtiges Panorama. Im Rückblick gen Osten das durchwanderte Mayen-Thal und ununterbrochene Ketten schaurig emporstarrender Felsenhörner; gegen Süden das ungeheure kegelförmige, ganz mit Schnee bedeckte Susten-

horn, dem rechts zur Seite der Steinberg liegt, von welchem der Steinberg- und Thaleggli-Gletscher herabhängen. Nach Westen drunten die *Stein-Alp* und in Fortsetzung derselben das bernerische *Gadmen-Thal*, zur Seite durch die Thalwände des *Wangen-* und *Radolfshornes* begrenzt, hinter denen (von hier aus unsichtbar) der *Triften-Gletscher* seine ungeheuren Eismassen ausbreitet. Gen Norden die ungeheure *Titlis-Kette*, nackt und dunkelbraun, mit kahlen, zackigen, fast senkrecht abgeschnittenen Felswänden, vor denen die *Urathshörner* liegen. — Auf der Höhe des Susten-Joches Grenze der Kantone Uri und Bern. Hinab am *Steinen-Gletscher* vorüber, durch die Stein-Alp in vielen Windungen hinab ins Gadmen-Thal nach *Obermatt*, in der Gemeinde Gadmen (Summa 7 ¼ St.).

(½ St.) **Wasen.** Pfarrdorf, 2890 Fuss üb. M., zu dem die Filiale Mayen, Geschenen und Geschenenalp gehören. Letzte Zeichen von Gartenkultur, nur noch wenig wilde Kirschbäume. Wieder hinab nach

(¼ St.) **Wattingen**; nachdem abermals die Reuss überschritten ist, kommt hoch herab von der *Rohr-Alp* die durch Gebüsch schäumende Kaskade des *Rohrbaches*. Nach einer Viertelstunde führt die *Schöni* (schöne Brücke) wieder zurück aufs linke Reuss-Ufer, und alsbald rechts einschwenkend nach

(½ St.) **Geschenen.** Am Wege links steht ein riesiger Felsbrocken, der einst herabstürzte, wie ein umgekehrter Kegel auf dem Kopfe; — das Volk nennt ihn den *Teufelsstein* und erzählt: Als der Geist der Finsterniss die Teufelsbrücke in den Schöllenen gebaut und zum Lohn dafür gefordert hatte, der erste Darübergehende möge ihm zum Opfer fallen, da habe ein schlaues Bäuerlein seinen Hund zuerst hinübergejagt. Darüber erboste sich Satan so, dass er einen riesigen Felsen losbrach, um damit die Brücke wieder zu zerschmettern. Als er nun mit seiner Last hinaufkeuchte, da begegnete ihm ein altes frommes Mütterlein, das ihm ein „Grüss Gott“ zurief. Dieser Gruss fuhr aber dem Teufel so in die Glieder, dass er den Stein fallen liess und auf einer Schwefelflamme davonjagte. Drüben links

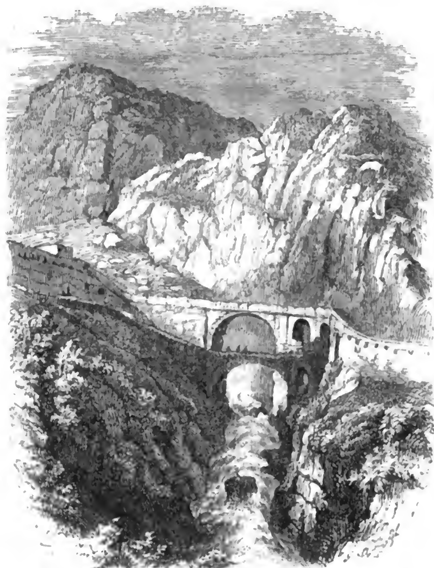
kommt vom *Rienstock* das *Rien-Thal* herab, rechts aber öffnet sich ein Thal-Einblick überraschend schön und grossartig. In der Tiefe des *Geschenen-Thales* thürmen sich die hohen, vom blendendsten Schnee umkleideten Gebirgswände auf, welche sich vom *Galenstock* nach dem *hinteren Thierberg* herüberziehen mit dem herrlichen *Dammafirn*. Von Geschenen an verliert das südlich ansteigende, von der Gotthards-Strasse durchzogene, von der Reuss durchflossene Thal den Namen Reuss-Thal und heisst bis hinauf zum Urner-Loch

In der Schöllenen. Es sind nackte, von aller Vegetation fast gänzlich entblösste Klippen-Reihen, welche diese Schlucht ummauern; der Wanderer ist in das Gebiet des massenhaft zu Tage liegenden Granits getreten. Wegen der erdrückenden Schneestürze sind die Schöllenen im Winter und Frühjahr sehr gefährlich zu passiren. Im Sommer jedoch und im Herbst ist die ganze Passage völlig gefahrlos. Ueber die *Göschnerwald*- oder *Häderlibrücke* geht die Strasse ans rechte Reuss-Ufer, rankt in mehreren Zickzack-Windungen durch das Trümmer-Chaos hinan, während ein Fusspfad, zum Theil die alte gepflasterte Strasse verfolgend, ein Stück Weges abschneidet. Rechts drunten steht die verfallende, altersgraue *lange Brücke*, ein Ueberrest des alten Passes. Abermals springt die Strasse hinüber auf das linke Reuss-Ufer; die aus Granitquadern erbaute *Sprengibrücke* (½ St.) wölbt sich über einen schönen Sturz der Reuss, welche an dem Unterbau unablässig wühlt und beckenartige Löcher ausgewaschen hat. Man erreicht die

(¼ St.) **Erste Gallerie** in einer Gegend, welche der Opfer schon sehr viele gefordert hat; ehedem bezeichneten in den Felsen eingelassene Kreuze die Stellen, wo unglückliche Wanderer, von Lawinen erschlagen, ihr Grab in dieser Wüstenei fanden. Die Granitwände recken sich immer massiger und steiler empor, immer höher, kühner, enger und finsterer treten diese ernsten Gestalten zusammen, immer tiefer und wüthender tobt die Reuss. Noch ein paar Schwenkungen, und um eine hervorspringende Felsennase

biegend steht der Wanderer vor einer der berühmtesten Sehenswürdigkeiten der Schweiz, vor der

(10 Min.) **Teufelsbrücke;** völlig aufgelöst in Gischt stürmt die Reuss einen mehr denn 100 Fuss hohen Fall hinab, die Granit-Treppen ihres Sturz-Bettes ohnmächtig peitschend. Von ihrer die Luft mit Blitzes-Eile durch-



Die Teufelsbrücke auf der Gotthards-Strasse.

schneidenden Fallkraft entsteht ein Windstrom, der an allen umstehenden Gebirgswänden anstösst, zurückprallt, sich überschlägt und den aus dem Fall aufdampfenden Wasserstaub hoch hinaufwirbelt, hinabdrückt oder gegen die Felsen schleudert. Darum triefen diese fortwährend von dem nimmer endenden Schlagregen und glänzen unheimlich-nass

bei hellem, lachenden Himmel wie geschliffene Flächen. Fällt aber der Sonne Schein in diese dämonisch in der Luft herumgeworfenen Wasserdämpfe, dann ist's, als ob die Farben einen luftigen Reigentanz hielten und Regenbogen schlingen Ketten ineinander, überspringen sich, zerfliessen in einen grossen Knäuel und jagen wie Mückenschwärme auf und nieder. Ueber diesem an senkrechten schwärzlichen Gebirgsmauern sich ewig abwickelnden Schauspiel, wo Auge, Ohr, Gefühl — alle Sinne zugleich — in aufgeregter Thätigkeit beschäftigt werden, wölbt sich 95 Fuss über dem Schaum der Reuss der breite Rücken der *neuen Teufelsbrücke*. Dicht an der Felsenwand klebt die aufgemauerte, durch Bogen untersetzte Brustwehr der neuen Strasse, zum Theil auf dem Mauerwerk der alten Brüstung ruhend. Beide Wege überbrücken den Strom, nur dass die untere Brücke, schmaler, tiefer, nicht mehr gebraucht wird. An dieser Schauerstelle mussten die Maurer, als sie die Brücke bauten, an Seilen über dem Abgrunde hängend, wie Spinnen am Faden, arbeiten und grosse Massen Granitquadern mussten versenkt werden, ehe das eigentliche Aufmauern beginnen konnte.

Hat man die Teufelsbrücke überschritten, welche, wie ihr Name schon sagt, ein Werk des infernalischen Geistes sein soll, so bieten sich von der in den Felsen gesprengten Strasse, namentlich hinter dem Zufluchtshause, noch Punkte dar, von denen aus man den Sturz der Reuss von oben sehen kann.

(5 Min.) Das **Urner-Loch**, ein durch den Felsen des *Kilchberges* getriebener Tunnel, an und für sich gegenwärtig ohne Interesse, aber des Effektes halber, welcher durch dieses Thor vermittelt wird, von Bedeutung, weil es die äussersten landschaftlichen Gegensätze verbindet und aus der Hölle ins Paradies führt. Kaum hat man das 200 Fuss lange, 16 Fuss breite und 14 Fuss hohe, im Jahre 1807 von einem italienischen Schweizer, P. Moretini, mit einem Kostenaufwande von 16000 alten Schweizerfranken durchbrochene

Felsengewölbe durchschritten, so öffnet sich eine ungemein liebliche Aussicht auf das Urseren-Thal und das Dörflein Andermatt. Noch vor wenig Augenblicken von den Schrecken einer wilden Bergschlucht umfangen, erschliesst sich hier ein farbig-bunter Blumengarten der prächtigsten Alpwiesen; die Reuss, welche drunten bei der Brücke mit donnerndem Fall die Luft erschüttert, fliesst hier im flachen Bett, spiegelblank; die zornig-zackigen Formen der Felswände sind



Das Urner-Loch auf der Gotthards-Strasse.

geschwunden, in weichen Wellenlinien hügeln sich die Bergeshalden empor. Die ganze Landschaft athmet Frieden und Ruhe, während drunten Kampf und Schrecken regierten. — Bevor die Gallerie des Urner-Loches gesprengt war, führte um die äusseren Wände dieses Felsens die in Ketten über dem Fluss hängende sogenannte *„stäubende Brücke“* hinweg, deren Unterhalt indess sehr kostspielig war. Sie soll in ihren Effekten ein würdiges Seitenstück zu den Schauer-Eindrücken der Teufelsbrücke gewesen sein. Berühmt ist

endlich das Urner-Loch und die ganze Gegend bis hinab in die Schöllenen noch durch die Verzweiflungskämpfe zwischen den Oesterreichern und Franzosen am 17. Aug. 1799 und den bald darauf erfolgten Kampf zwischen den Russen und Franzosen. Die Oesterreicher hatten an der Teufelsbrücke eine feste Position eingenommen, konnten aber dem Andrange der Franzosen nicht widerstehen und sprengten deshalb einen der Seitenbogen dieser Brücke. Das aber konnte die exaltirten Kämpfer der grossen Armee nicht zurückhalten; hinab in die wüthende Brandung setzten sie verwegen den Fuss, durchwateten den reissenden Strom, kletterten am gegenüberliegenden Felsenufer empor und zwangen die Oesterreicher zum Abzug. Als einen Monat später die Rollen wechselten und Suwarow mit seinen Russen über den Gotthard siegreich vordrang, fand er das Urner-Loch von den Franzosen durch gewaltige Felsblöcke ausgefüllt und verrammelt. Die Hindernisse wurden hinweggeräumt, allein an der gesprengten Teufelsbrücke fand der russische Feldherr sich aufs Neue aufgehalten. Dieser Umstand hinderte trotzdem den Uebergang nicht. Unter dem mörderischen Feuer der Franzosen liess er herbeigeschaffte Baumstämme durch Offizierschärpen aneinander binden und so die Verbindung wiederherstellen, dass er binnen wenig Stunden die Gegner in voller Flucht bis hinab an die Gestade des Vierwaldstätter-See's trieb.

Das **Urseren-Thal**, ein Bezirk des Kantons Uri, ist 6 Stunden lang und nirgends mehr als $^1/_4$ Stunde breit. Es geht vom Urner-Loch bis an die Furka, wird nördlich vom Galenstock, Bilerhorn, Betzberg und Teufelsberg, östlich vom Oberalpstock, dem Badus und Sixmadun und südlich von der Punta nera, den Gotthardsgipfeln, dem Mutthorn und der Furka umgeben. Nur vier Ortschaften: Andermatt, Hospenthal, Zum Dorf und Realp enthält das Thal, die sämmtlich nach Andermatt pfarrgenössig sind. Alpenwirthschaft, Vorspanndienste und alle mit dem Transit verbundenen Beschäftigungen geben den 1300 Bewohnern ihren

Erwerb. Der hier gefertigte Käse gehört zu den besten und fettesten Sorten der Schweiz. Die Thalleute von Urseren, ursprünglich eingewanderte Walliser, sind lebhafter und liberaler als die Urner des unteren Reuss-Thales. Sie vertrieben 1323 den Reichsvogt von Hospenthal, schlugen die Truppen des Abtes von Dissentis, wählten selbst einen Landamman und bildeten bis 1798 einen unabhängigen Freistaat. Seit 1803 dem Kanton Uri einverleibt. Hauptort ist

(1/4 St.) **Andermatt.** Pfarrdorf, 4445 Fuss üb. M., mit 670 Einwohnern, grösste und ansehnlichste Ortschaft des Urseren-Thales am Fusse des *St. Annaberges.* Post- und Telegraphenbureau. Kapuzinerhospiz für arme und kranke Reisende. Gotthards-Mineralien bei Hrn. *Jost Anton Nager* und *H. Müller;* ornithologisches Kabinet bei Thalamman *Nager.* Das Dorf stand früher am Fusse des Kilchberges, wurde aber durch eine Lawine ganz weggerissen und erst später an der gegenwärtigen Stelle aufgebaut. 1766 grosser Brand. 1798 und 99 gänzlich von den Franzosen geplündert. Die Strasse ist mit Granitplatten in den Fahrgeleisen belegt. Am Annaberge ein kleiner Bannwald, der den Ort gegen Lawinen schützt. Das ganze übrige Thal ist mit Ausnahme einiger Schwarzerlen baumlos.

Gasthöfe: Hôtel und Pension Gotthard bei Dr. Christen, 40 Zimmer à 1 bis 2 Fr., Table d'h. Abends 7 Uhr 3 Fr., Frühstück 1½ Fr. Trinkgeld à Conto ½ Fr. Pensionspreis täglich 5 Fr. Vortrefflicher Honig und delikate Forellen. 30 bis 40 Pferde für Furka- und Grimseltouren. Neue elegante Wagen nach Flüelen und über den Gotthard. Im Fremdenbuche sehr empfohlen. — Zu den drei Königen bei Meyer und Söhne, ebenfalls empfohlen, Post- und Extraposthalter, 70 Pferde und gute Wagen nach Flüelen und über den Gotthard. Auszuwählende Sattelpferde für die Grimsel, Meyringen, Berner Oberland, Oberalp etc. à 8 Fr. pr. Pferd täglich. Gute Zimmer zu 1 bis 1½ Fr. Diners à 1½ bis 4 Fr. Frühstück 1 bis 1½ Fr. Table d'h. bei Postankunft. Ausgezeichnete rothe Forellen aus dem Oberalpsee. — Sonne.

Excursionen. **Auf die Oberalp** und **zum Oberalpsee** (6224 Fuss üb. Meer) 2 Stunden. Hier werden die trefflichen Urselerkäse gefertigt. Der Pass nach dem *Tavetsch* (Vorderrhein-Thal) in Graubünden führt über die Oberalp.

Auf Cima del Badus (9085 F.) mit Führer in 5 Stunden von Andermatt aus zu ersteigen. Grossartige Aussicht auf die Alpen der Urkantone, des Berner Oberlandes und

einige Walliser Häupter, die ganzen Tessiner und Gotthardsgebirge, dann in der Nähe von den Graubündnerbergen den *Piz Cotschen, Piz Rusein (Tödi)*, den *Vial, Teri, Skopi*, den *Piz Valrhein* im Osten, den *Krispalt* im Norden. — An seinem vergletscherten Fusse quellen die drei Hauptadern des Vorderrheines. ☞ *Diese Partie ist kräftigen Touristen dringend zu empfehlen.*

Auf die Fibia (8441 F.) sehe man weiter unten beim Gotthardshospiz; gewöhnlich wird die Besteigung von Andermatt aus mit Pferden bis zum Hospiz und von dort 2½ Stunden zu Fuss unternommen. In einem Tage bequem zu machen.

Entfernungen von Andermatt: Airolo 5½ Stunden, Amstäg 4¾, Dissentis (Sommerweg) 7¼, Flüelen 7¾, Furka 4¾, Grimselhospiz 8¾, Meyringen 16½, Rhônegletscher 6 Stunden.



Dorf Hospenthal am Fusse des Gotthard.

(¾ St.) **Hospenthal** (4661 F. üb. M.), das seinen Namen von dem ersten Hospiz, welches im 13. Jahrhundert am

Fusse des Gotthard gestanden haben soll, erhielt. Auf isolirtem Felsenhügel über dem Orte ein alter Thurm aus der Longobardenzeit. Mineralienhandlungen. Auf der Post topographisches Relief vom Urseren-Thal. Die Kirche ist Filial von Andermatt. Der Schneefink *(fringilla nivalis)* nistet hier in Ställen.

Gasthöfe: Lion d'or bei Müller. — Die Herren Meyer von Andermatt bauen ein grossartiges Hôtel bei Ausmündung der Furkastrasse.

Excursion. Furka-Pass. In Hospenthal zweigt sich von der breiten Gotthards-Strasse, die sich links am *Hühnereck* hinaufwindet, rechts die Strasse nach Realp ab durch das einförmige Mulden-Thal der Realper Reuss (Urseren-Thal), in 1½ Stunde über den Ort *Zum Dorf*. Im Rückblick sieht man das *Lochhorn* und *Fellenerhorn*, rechts den *Rossbodenstock* und zwischen beiden hindurch das *Unter-Alpthal*. Nahe vor *Realp* öffnet sich links der Blick nach den Schneefeldern des *Weitenwasser-Firns*. Im *Hôtel des Alpes* giebt es Pferde und Führer über den Furka-Pass.

Hinter Realp steigt der *Furka-Pass* 1 Stunde lang bis zum *Fuchseck* steil an. Links drunten eine der Reussquellen und darüber in der Höhe der *Weitenwasser-Gletscher*. Ueber die *Wasseralp*; nachdem man den *Sittlenbach* überschritten hat, Aussicht auf die grosse Schneefläche am *Bühel* und auf die *Bühelhörner*, sowie den darüber hervorragenden *Galenstock* und dessen Gletscher. Immer öder, steiniger und vegetationsärmer wird die Gegend. Nach langem Steigen taucht endlich in einer Einsattelung, geradeaus, droben das *Furka-Haus* (7419 Fuss üb. M.) mit seinem rothen Dache auf. Grossartige Aussicht: Im Vordergrunde zu beiden Seiten, schwarz und kahl emporstarrend, die Felszacken des Furkenhornes (8350 F.) rechts, und des *Hungerberges* (einer Ausladung der *Muttenhörner*) links, unter dem ein Theil des schmutzigen *Mutten-Gletschers* herabstarrt. Zwischen diesen beiden ganz in der Tiefe links die *Walliser Viescherhörner*, davor das *Ober-Aarhorn* und die *Strahlhörner*, und ganz nahe, ohne Schneedecke, das *Siedelhorn*. Sodann rechts daneben, in der Tiefe, spitz und scharfkantig das *Finster-Aarhorn*, das *Lauter-Aarhorn* und die *Grindelwalder Viescherhörner*, näher die *Bromberghörner*, und

ganz vorn ein Theil vom *Nägeli's Grath.* Aus der Thaltiefe aufsteigend, im Mittelgrund, die ***Mayenwand***, an welcher der Weg zur Grimsel sich hinaufzieht. (Weiteres sehe man im Bändchen *„Berner Oberland"*, Seite 56 bis 59.)

Die **Gotthards-Strasse** bis zur Passhöhe 2½ St. In vielen Windungen kriecht die Gotthards-Strasse vom Dorfe *Hospenthal* in dem Reuss-Thale hinauf, von beiden Seiten durch todtes Felsgestein begrenzt. Eine kleine Stunde vom Dorfe grosses, bewohntes Zufluchtshaus; Milch, Wein und Brod beispiellos theuer. Schneewasser rieselt an allen Seiten hernieder, immer vegetationsärmer, immer granitreicher wird die Gegend. Nach 2 Stunden die *Roduntbrücke,* Grenze zwischen Uri und Tessin. Höhe des Passes; es dehnt sich in fast ebener, kaum noch merkbarer Steigung eine steinerne Einöde aus, *das Feld* genannt (6649 F.), das durch seine wüthenden Schneestürme (Guxeten) im Winter einer der allergefährlichsten Punkte dieses Gebirgsüberganges ist. Gletscherpolitur an den Granitblöcken. Zwischen den schwarzen, kalten *Lago grande, Scuro* und *Lago Sella* führt die Strasse hindurch, schon gegen Süden sich senkend nach dem *Albergo del Gotardo.* Erfrorenes Leben starrt um das grosse, einsam stehende Haus, das mit seinen dicken Mauern, Vorhallen, steinernen Treppen und Gängen, mit seiner klotzigen Solidität den Eindruck einer gegen Frost, Eis, Lawinen und monatelange Schneelasten erbauten Trotzburg macht. Es war ehedem die Sust oder Dogana und ist jetzt zum Gasthofe umgewandelt. Die italienische Unsauberkeit beginnt bereits mit der italienischen Sprache. Schräg gegenüber das

Gotthardshospiz, 6443 Fuss üb. Meer, durch Direktor Lombardi bewirthschaftet. Hier werden jährlich gegen 4000 arme Reisende unentgeltlich verpflegt; auch wohlhabendere Reisende logiren hier. Ein Weltgeistlicher ist im Hospiz stationirt, der in der Kirche täglich Gottesdienst hält. Der Spittler hat die Verpflichtung, den Fuhrleuten

hilfreiche Hand zu leisten, bei heftigem Unwetter mit der Glocke zu läuten, um Verirrten die Richtung anzugeben, und gegen die Roduntbrücke vorzudringen, um allenfalls Verunglückten beistehen zu können. Man sieht noch die Steintrümmer jenes alten Hospitiums, welches am 10. April 1775 von einer Lawine hinweggerissen, 1777 durch milde Beiträge wiedererbaut, im Winter 1799 auf 1800 aber von hier lagernden französischen Vorposten gänzlich zerstört wurde. Der in der Nähe befindliche achteckige Stall kann 47 Pferde fassen. Neun volle Monate währt der Winter auf diesem Felsenplateau und der Schnee häuft sich an manchen Stellen bis zu 40 Fuss an. Zwischen 14 und 16000 Menschen wandern jährlich über den Gotthard und die grösste Lebendigkeit entwickelt sich in der Regel gegen Mittag, wenn die am Morgen von Hospenthal und Airolo abgefahrenen Geschirre sich hier oben begegnen. Das älteste und erste Hospiz soll auf dieser Höhe ums Jahr 1431 erbaut worden sein, um die zum Basler Concil reisenden italienischen hohen Kirchenfürsten und Bischöfe hier oben bewirthen zu können. Durch den heiligen Borromäus und seinen Nachfolger Friedrich v. Borromeo ward 1562 die erste Pfründe hier gestiftet.

Excursionen. (Führer vom Hospiz mitzunehmen.) Bekanntlich besteht der Gotthard aus einer grösseren Gruppe namhafter Höhepunkte, die alle 8000 Fuss übersteigen; ihre Namen sind *Brossen* (9241 F.), *Gospis* oder *Gotthardshorn* (8700 F.), das *Tritthorn* (8760 F.), *Sella* (8330 F.), *Pettina* (8385 F.), der *Schipsius* (8240 F.), *Puntonero* (8543 F.), *Lucendro* oder *Weitenwasserhorn* (9730 F.), *Pisciora* (9494 F.), *Orsin* oder *Urserenspitz*, auch *Gotthardspitz* und *Winterhorn* genannt (der höchste 9940 F.), der *Fibia* (8441 F.) und *Fieudo* (9470 F.). Der grösste Theil derselben kann vom Hospiz aus in 2 bis 3 Stunden (ein jeder) erstiegen werden und grossartige Aussichten auf die Gebirgs-Gebäude des Berner Oberlandes, der Gotthards-Gruppe und der Urkantone belohnen reichlich die verwendete Mühe und Zeit. 3/4 Stunde vom Hospiz, in Mitte eines wilden von Schnee und Gletschern

umstarrten Felsenkranzes, der *Luzendro-See*, eine Hauptquelle der Reuss, die von hier bis hinab zum Vierwaldstätter-See über 5000 Fuss Fall hat.

---

2. Vom Hospiz bis Bellinzona.

Beim Hospiz betritt man den *Kanton Tessin*. Mit 53½ Quadrat-Meilen fünftgrösster Kanton der Eidgenossenschaft, stellt er ein ziemlich übersichtliches Gebirgs- und Thal-System dar, das fächerförmig vom Lago Maggiore aus gen Norden bergwärts ansteigt. Zu Aeusserst westlich *Centovalli* und *Val d'Onsernone;* in fast nördlicher Richtung das schöne, aber schwachbevölkerte *Val Maggia* mit seinen Seiten-Aesten, dem *Valle di Campo*, *Val Bavona* und *Valle di Lavizara*. Schnurgerade gegen Norden steigt *Val Verzasca* an. Das grösste Thal des Landes, von welchem es auch seinen Namen empfing, bildet das hochromantische, 24 Stunden lange Flussbett des Tessin, gewöhnlich *Val Leventina* oder *Livinen-Thal* genannt. Drei grosse Nebenthäler zweigen von ihm ab: Droben in nördlicher Richtung das *Val Blegno,* weiter drunten in der *Riviera* das *Moesa-Thal*, aus dem Graubünden kommend, und in entschieden östlicher Richtung das *Val Marobbia.* Mit letzterem ist der Halbzirkel des Thalfächers im sogenannten cisceneriscḥen Tessin geschlossen.

Ein langgestreckter Gebirgszug, der sich von dem 7390 Fuss hohen Kopfe des *Camoghé* bis an den Lago Maggiore erstreckt und *Monte Cenere* heisst, theilt nämlich den Kanton in zwei ungleiche Hälften; die grössere, nördliche, den Alpen zugehörige wird die *cisceneriscḥe* genannt, — jene, die kleinere, südliche, um den Luganer-See herumliegende, die *transcenerische.*

Das *Klima* ist im Allgemeinen viel milder als diesseit der Alpen. In Lugano und am Lago Maggiore fällt das Thermometer selten auf den Gefrierpunkt. Gewitter sind

häufig, von wolkenbruchartigen Regen begleitet, meist am Vormittage. Nebel selten.

Die *höchsten Berge* des Landes sind: *Monte Basodino* mit 10085 Par. Fuss üb. M. an der piemontesischen Grenze (Formazza-Thal), *Cavergno* (9614 F.), *Pizzo Forno* (8954 F.) und *Poncione di Braga* (8826 F.). Tessin ist sehr reich an seltenen Mineralien und geognostisch merkwürdigen Gebirgsbildungen. Die ganze *Bevölkerung* von 117,700 Seelen bekennt sich zur katholischen Kirche und spricht ein mehr oder minder verdorbenes Italienisch. Der grösste Industriezweig ist die Seidenspinnerei. (Ausfuhr 1854: 212 Centner Rohseide und 531 Centner Floretseide.) Tabaksbau ist in Abnahme, dagegen Strohflechterei (im Val Onsernone) ziemlich bedeutend. Die meisten Tessiner Handwerker wandern als Maurer, Gypser, Steinhauer, Kaminfeger, Glaser, Kastanienbrater und Chokoladenfabrikanten aus, ersparen Etwas in der Fremde und kehren dann zurück. Etwa ein Zehntheil der ganzen Bevölkerung ist auf solcher Wanderschaft. Bildung und Reinlichkeit stehen auf niederer Stufe.



Volkstrachten im Kanton Tessin.

Tracht und Gesichtstypus erinnern schon stark an Italien. Bei Männern und Weibern sind die strumpflosen Füsse blos mit hölzernen Sandalen angethan, welche durch einen breiten ledernen Streifen über der Spanne des Fusses festgehalten werden. Da diese Holzsohlen mit hohen Absätzen versehen sind, so entsteht beim Gehen ein lautes Klappern auf dem Pflaster der Strassen. In der Gegend von Mendrisio und im Süden des Luganer-See's findet man eine Landestracht,

die mit jener in der Lombardei verwandt ist. Der Tessiner ist gewaltthätig, jähzornig und bei grosser geistiger und körperlicher Gewandtheit dennoch sehr roh. Heiser geschriene Stimmen findet man sehr viel. Einen Akt ordinärster Brutalität begeht die männliche Bevölkerung während jedes Spätsommers bei der Vögel-Wanderung; dann werden Hunderttausende von grossen und kleinen Zugvögeln aus der Luft geschossen, um am Boden zu verfaulen.

Ermüdend für den Fremden ist in den Tessiner Städten das auch in der ganzen Lombardei übliche sogenannte ambrosianische Geläute; das fortwährende Anschlagen der Glocken klingt, als ob immerwährend gestürmt würde. Dieses dem Stundenschlage ähnliche Geläute und die Zeitrechnung nach italienischer Eintheilung machen es dem Fremden schwer, sich nach dem Stundenschlage zu richten. Obwohl in den Städten die Uhren ganz wie in Deutschland den zweimal Zwölfstundenlauf zeigen, so zählt der Tessiner und italienische Bauer doch noch nach 24 Stunden. Abends 6 Uhr beginnt der neue Tag; um 7 Uhr ists 1 Uhr, um 8 Uhr ists 2 Uhr u. s. f., sodass Nachmittags 5 Uhr nach italienischer Zeitrechnung es 23 ist.

Das Leben in den Städten hat entschieden italienisches Gepräge. Man begegnet allenthalben einer grossen Menge von Weltpriestern und Klostergeistlichen, Erstere durch ihre altmodische Tracht (dreieckiger Hut, Rock im altfranzösischen Zuschnitt und langes Bambusrohr mit silbernem Knopf) auffallend. Das ungenirte Auftreten der Geistlichkeit, ihr lebhafter Verkehr mit dem Volke und überhaupt ihr Antheilnehmen am öffentlichen Leben befremdet den aus protestantischen Ländern kommenden Fremden anfangs nicht wenig.

Handel und Gewerbe entfaltet sich in den Städten nach südlicher Sitte fast ausschliesslich unter den Arkaden der Häuser; diese Bogengänge sind im Sommer mit grossen farbigen Decken verhangen, um dem Eindringen der Sonnenstrahlen zu wehren. Oft liegt das ganze Lager eines Krä-

mers oder Kaufmanns unter den Hallen ausgebreitet da und viele Handwerker, namentlich Schneider, Schuster, Strohhutflechter und Putzmacherinnen, arbeiten auf der Strasse vor ihrer Bottéga.

Die *Landwirthschaft* befindet sich auf keiner hohen Stufe; Wiesenkultur steht hinter der der deutschen Schweiz zurück. Der Weinbau ist zwar sehr ausgedehnt und ergiebig, aber die gewonnenen Weine sind meist sehr schlecht; die besten Sorten wachsen in den Bezirken Mendrisio, Lugano, Locarno und Bellinzona. Die Art der Reben-Anpflanzung in Laubengängen und an Bäumen emporgezogen gewährt schöne landschaftliche Momente. Die Obstbaumzucht könnte bei dem günstigen Klima bedeutend grössere Resultate erzielen; ausser den in der Schweiz überhaupt verbreiteten Obstarten findet man besonders den weissen Maulbeerbaum (wegen der Seidenzucht), die edle Kastanie in grosser Menge, den Oelbaum (am Luganer-See), Feigen-, Citronen- und Pomeranzenbäume im Freien überwinternd an den Seen. Die Forstkultur ist schlecht, erst seit wenig Jahren existirt ein vom Staate erlassenes Forstgesetz; der Weidetrieb lässt keine jungen Anpflanzungen gedeihen.

Die *Verfassung des Kantons* ist die der repräsentativen Demokratie. Oberste und gesetzgebende Gewalt ist der aus 114 Mitgliedern bestehende „Grosse Rath“, vom Volke frei auf 4 Jahre gewählt; jährlich 2 Sitzungen (Mai und September). Geistliche können weder wählen noch gewählt werden. Die Vollziehungsbehörde ist der ebenfalls auf 4 Jahr vom Grossen Rathe ernannte, aus 7 Mitgliedern bestehende Staatsrath. Die Justizpflege ist getrennt von der Verwaltung; Friedensrichter werden vom Volke, Bezirks- und Oberrichter vom Grossen Rathe ernannt. Für Kriminaljustiz Geschworene. Kirchlich steht Tessin unter den Bischöfen von Como und Mailand (also österreichischen Staatsangehörigen) und darum ewige Konflikte der Staats- mit der Kirchen-Gewalt. Man arbeitet an einer Trennung. Im ganzen Lande giebts nur noch 4 Kapuziner- und 4 Nonnen-

klöster. Die Finanzen befinden sich fortwährend in schlechtem Zustande. Die Wohlthätigkeits-Anstalten sind sehr primärer Natur.

Geschichtliches. Jahrhunderte lang war dieses schöne Land der Spielball des eroberungssüchtigen Schicksals und der zerstörenden Parteiwuth. In den entsetzlichen Bürgerkriegen des Mittelalters zwischen den lombardischen Städten, in den Kämpfen der Hohenstaufen und ihrer Gegner, war das Gebiet des jetzigen Freistaats Tessin die Münze, mit welcher der Frieden erkauft wurde, oder die Beute, an der sich der Sieger erlabte. — Als darauf im 14. Jahrhundert der anfangs kleine Bund von Hirtenvölkern jenseit der Alpen, die Eidgenossen, zu Ansehen, Gewalt und Macht gelangte, — als die Herren von Uri, um die ihren verbündeten Kaufherren von Zürich angethane Schmach zu rächen, bewaffnet über den Gotthard zogen und ein Stück des Livinen-Thales ums andere bezwangen und sich unterwarfen, — als die Kriegslust der Eidgenossen zum Schrecken für die angrenzenden Länder wurde und man ihre Freundschaft suchte, da ward das Tessin bis hinab gen Bellinzona Eigenthum von Uri, Schwyz und Unterwalden, und die Vögte dieser mächtigen Urkantone lasteten mehr als drei Jahrhunderte wie ein erdrückender Alp auf Land und Leuten. Das Volk versank in jene geistige und körperliche Lethargie, aus welcher es trotz der wüthenden Stürme der französischen Revolution nur schwer erwachen und zur Besinnung kommen konnte. Napoleon's Machtspruch und das Entstehen der helvetischen Republik gaben dem Lande die erste Selbstständigkeit, und durch die Mediations-Akte von 1803 entstand der Kanton Tessin, eines der jüngsten Kettenglieder im Verbande der gegenwärtigen Eidgenossenschaft.

Auf Schritt und Tritt erinnern des Volkes Zustände an seine traurige Vergangenheit, und noch lange wird das erst kürzlich zum Selbstbewusstsein seiner Freiheit erwachte Volk zu ringen haben, bis es in Bildung und Wohlstand, in Han-

del und Gewerben seinen westlichen und nördlichen Bundesbrüdern nahekommt.

Val Tremola. Vom Hospiz südlich führt die Strasse an der Todtenkapelle vorüber, in unendlich vielen, dicht übereinanderliegenden Windungen durch das enge, steil einstürzende *Val Tremola* (—◡◡) hinab. Schon der Name, den man dieser Schlucht gab (Thal des Zitterns und des Schreckens), deutet darauf hin, dass der Wanderer hier eine gefährliche Gegend passirt. Wie die Schöllenen, so ist auch das Val Tremola im Sommer und Frühherbst gänzlich gefahrlos, während im Winter und Frühjahr die Elemente und deren Trabanten, die Lawinen, in unbändiger Raserei hier toben. Meist trifft man im Hochsommer noch Ueberreste solcher Schneewälle an, die vor mehreren Monaten donnernd und zerstörend von den Gebirgshöhen herniederbrausten. Den unendlich vielen Krümmungen der Strasse nach würde man 2½ Stunde Entfernung bis nach Airolo haben, während Fussgänger die meisten Schlangenlinien auf ungeebnetem Fusssteige quer durchschneiden und unten am Ende des Thales die alte gepflasterte Strasse benutzen können, um fast 1 Stunde Zeit zu gewinnen. Gute Pferde laufen in 1 Stunde hinab.

Drunten im schluchtigen Engpass bei der unteren Ticinobrücke, wo die Vegetation wieder zu erwachen beginnt, ist die denkwürdige Stelle, wo Suwarow einen Sieg erzwang, der in der neueren Geschichte fast vereinzelt dasteht. Am 25. September 1799 hatte sich General Gudin mit einer Abtheilung der französischen Division Lecourbe, von den Russen gedrängt, aus dem Tessin-Thale gegen den Gotthard kämpfend zurückgezogen; Suwarow folgte ihm auf dem Schritt und jeder Fuss breit Weges musste mit Blut erkauft werden. Da stellte Gudin seine Krieger und eröffnete in dieser Felsenschlucht ein so mörderisches Feuer, dass die Russen unmöglich vorwärts dringen konnten; der Muth sank und Suwarow sah den Tag für sich verloren, wenn nicht ein ungewöhnliches Mittel seine Truppen zum Aeussersten

zu treiben vermöchte. Mitten unter dem Kugelregen der feindlichen Streiter liess er ein Grab vor der Front seiner Russen aufwühlen, stieg hinein und erklärte mit donnernder Stimme, hier lasse er sich begraben, wenn „seine Kinder“ zurückweichen würden. Das war ein elektrischer Schlag in die Massen, und blind vorwärts stürmend gingen sie auf die Franzosen ein, schlugen sie, verzweifelnd kämpfend, zurück und wurden Sieger des Tages. Eine in die Felsenwand gehauene Inschrift erinnert an diese That mit den Worten: „*Suwarow victor*“. Rechts hinein (westlich) öffnet sich das drei Stunden tiefe, von hohen Gebirgswänden eingeschlossene *Val Bedretto*, mit 4 Ortschaften, die von Lawinen schwer heimgesucht werden. Der Ticino kommt hellglitzernd aus demselben hervor. Ueber den *Nufenen-Pass* kann man aus demselben ins Eginen-Thal und Ober-Wallis gelangen. Von Airolo bis Obergestelen 7½ Stunde.

Val Leventina. Vom Gotthard herab ist durch das Val Tremola der junge brausende Ticino bald zur Rechten, bald zur Linken der Strasse in polternden Sprüngen herabgetobt: aus dem Bedretto ist ein anderer Arm gekommen und beide haben sich noch vor Airolo vereinigt. Dieser zum eigentlichen Fluss angeschwollene *Tessin* durcheilt nun ein 13 Stunden langes Thal, welches bis zur Mündung des Val Blegno: das *Ober-*, *Mittel-* und *Unter-Livinen-Thal* heisst, von da an aber bis Bellinzona „*Riviera*“ genannt wird. Es gehört in seinen oberen Theilen zu den herrlichsten Thälern, welche die Schweiz überhaupt besitzt, und für den von den Höhen des organisch fast erstorbenen Gotthard kommenden Wanderer ist es ein sich steigernder Genuss, den allmäligen Uebergang in die Klimate Italiens wahrzunehmen. Nur das Misocco-Thal und das Veltlin bieten Aehnliches; aber sie sind in manchen Beziehungen landschaftlich nicht so reich und üppig ausgestattet, als das reizende Livinen-Thal. Besonders ist es die Fülle schöner Wasserfälle, welche in den verschiedensten Gestalten eine der Hauptzierden des Thales bilden; ausserdem sind es aber auch die

wundersamen Gruppirungen der Felsen, welche zu der landschaftlichen Schönheit beitragen. Dieses Thal des Ticino wird von 14780 katholischen Einwohnern bevölkert, die theils vom Gotthards-Transit, meist aber von der Viehzucht leben. Die aus den Liviner Alpen gewonnenen Käse werden in Italien sehr gesucht und von dort übers Meer versandt. Im 13. Jahrhundert bildete das ganze Thal Eine Gemeinde. Der erste Ort, vom Gotthard aus, ist



Airolo im Livinen-Thal, gegen Val Bedretto und den Gotthard.

(2½ St.) **Airolo** (deutsch Eriels), 3630 F. üb. M. (also 2947 F. unter der Passhöhe des Gotthard), grosses Pfarrdorf mit 1600 Einwohnern. Poststation; Telegraphenbureau. Die Gastwirthe sprechen deutsch. Gebrüder Camossi auf der Post handeln mit Mineralien. Als geeigneter Punkt zu geognostischen Excursionen wird Airolo oft von Naturforschern besucht.

(¼ St.) **Stalvedro,** Engpass, die Strasse durch Felsen

gesprengt, einer der schönsten Punkte im Ober-Livinen-Thal. Links (nördlich) Mündung des *Canaria-Thales*, welches engschluchtig gegen den *Lago Dim* unter der *Punta nera* hinaufzieht. Auf der Anhöhe liegt malerisch das Dorf *Madrano*. — Nahe an der Strasse stehen die Ueberreste eines aus der Longobardenzeit herrührenden, von König Desiderius um 774 erbauten Thurmes *Casa del Pagani*. Auch hier kämpften 1799 die Russen gegen die Franzosen, bis Letztere zurückgeworfen wurden, um am nächsten Tage den mörderischen Kampf im Val Tremola zu bestehen. Rechts Wasserfall des *Calcaccia*. — Unterhalb *Brugnasco* (links am Berge) setzt die Strasse auf das rechte Ufer des Tessin über, nach

(3/4 St.) **Piotta**, kleines Dorf in freundlicher, aber den Lawinen ausgesetzter Lage. Wasserfälle. Viehhandel. Das Getreide wird hier auf Dörrgerüsten *(Rescane)* getrocknet. Drüben links auf hoher Bergstufe *Altanca*, an der Schlucht des aus dem *Lago Ritom* abfliessenden *Fossbaches* und *Ronco*.

(1/2 St.) **Ambri** in ebener Fläche am Fuss des *Pizzo Massari* (8506 Par. F.). — Postbureau. — Jenseit des Ticino liegt *Quinto*, grosses Pfarrdorf (3122 F. üb. M.) mit schöner Kirche und krystallreichen Alpen im *Val Piora*. Gute Käse. Die Einwohner gehen als Viehwärter und Milchverkäufer im Winter nach Italien. Unter dem hohen felsigen *Pizzo Pettano* (8515 F. üb. M.) links liegen die zu Quinto gehörigen Orte *Deggio, Varenzo, Catto, Lurenco*. Das Thal engt sich wieder etwas ein. Nach und nach treten einzelne Gipfelpartien droben rechts von *Campo lungo* hervor.

(1/2 St.) **Fiesso** auf herrlichgrünen Wiesenmatten. Rechts oben im Gebirge 3/4 Stunden in malerischer Umgebung der *Lago Tremorgio*; an seinen Ufern führt ein sehr bequemer Fusspfad über Pianascio nach *Fusio* im Val Lavizzara.

(1/4 St.) **Dazio grande** (d. h. Grosser Zoll) am südlichen Ende des Ober-Livinen-Thales. Der Zoll ist längst aufgehoben.

Die Strasse biegt links ab; der Wanderer traut seinen Augen nicht, wenn er sieht, wie sich der Weg in einer engen Felsenschlucht verliert. Immer enger und tiefer wird die Felsengasse, immer steiler werden die Wände. Da erscheint plötzlich der Strom im dunklen Klippenschlunde rechts neben dem Wanderer, spritzt den Schaum hoch empor an den verwaschenen Mauern seines Kerkers und erhellt die finsteren Abgründe mit dem Glanze seiner grünlichen Silberwogen und dem wolkigen Gestäube der Fluthen. Bald unergründlich tief wühlt er Höhlen zu Abgründen, — bald zerstrahlt er an verborgenen Felsscheiteln; bald zerreissen rauhe Klippenspitzen sein Inneres. Der Ticino ist hier im Vernichtungskampfe gegen sich selbst begriffen, immer gebärend, immer verschlingend, gleich der entfesselten Wuth einer Alles zerstörenden Raserei. Ueber des Wanderers Haupt hängt dräuendes Felsengemäuer. Deutlich kann man es erkennen, dass der *Monte Piotino* oder *Platifer* das Ticino-Thal ehedem abschloss, bis ein erderschüt-



Die Ticino-Schlucht bei Dazio grande gegen den Piz Massari.

terndes Ereigniss den Berg spaltete und des Flusses ewiges Bohren und Wühlen die Oeffnung durchfrass, welche jetzt die Strasse passirt.

Unter dem künstlich erbauten, durch Wölbungen gestützten und auf Mauerstreben ruhenden Wege dringt der Strom links in Felsenspalten und Höhlen, und wie durch einen Trichter sieht man in geheimer Kluft, in bedeutender Tiefe, stille Fluthen sanft bewegt aus- und einschlüpfen, wo nahebei das wüthende Ungeheuer braust. In der Nähe von Dazio grande finden sich Cyanit, Dolomite und Tremolithe in so ausgedehnten Bänken, wie man sie kaum anderswo in der Schweiz antrifft.

Zwischen Dazio und Prato öffnet sich südlich ein Schlund, „*Comba riale du Foco*“, an dessen Südseite ein Wasserfall herabstürzt; im Hintergrunde der Schlucht liegt *Campolungo*, berühmt wegen seiner weissen und grauen Dolomite mit den herrlichsten Tremolithen.

Sowie man durch die Felsenenge von *Monte Piotino* hindurch ist, betritt man das *Mittel-Livinen*, ein grossartig schönes Thal. Die Alpenregion liegt abgeschlossen im Rücken und südliches Leben beginnt. Weinstöcke und Kastanienbäume garniren den Lauf des prächtig-durchsichtigen Ticino.

(½ St.) **Faido.** Poststation. Kleiner Ort mit hübschen Häusern, 700 Einw. und einem Kapuzinerkloster. Schöner Spaziergang unter Wallnussbäumen bei letzterem. Deutsche Alpensitte und italienische Lebensart reichen sich die Hand. Lange Vorhänge statt der Thüren im Sommer, keine Oefen in den Zimmern, italienische Aushängeschilder, braune Gesichter mit scharf markirten Physiognomien, Alles bereitet auf Sitten und Gebräuche der südlichen Länder vor. Faido war zur Zeit der Urner Herrschaft im Tessin Sitz des Landvogtes bis 1798. Zwei schöne Wasserfälle, von denen die *Piumegna* den breiteren bildet, stürzen über hohe Felsenwände, ober- und unterhalb des Ortes, hernieder. *Pässe:* nördlich über Ternolgio, Cassaccia, Lukmanier (3½ St.) nach

Santa Maria und Dissentis im Vorder-Rheinthal 9 Stunden. — Westlich über Campolungo nach Fusio im Val Lavizzara.

Gasthöfe: Angelo bei Gebr. Bullo; zu empfehlen.

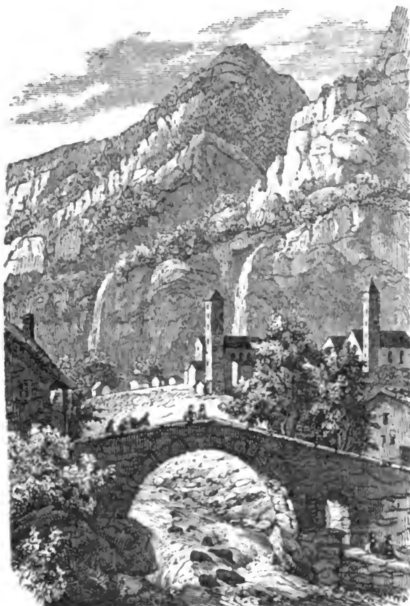
Excursion. **Nach Piumegna,** 2000 Fuss über dem Thal in schöner Gebirgsmulde mit den Schneefeldern von *Campo Tencca* (9385 F.). Immer reicher und häufiger werden die Kastanien und Nussbäume, immer farbiger und malerischer die Landschaft.

(½ St.) **Chiggiogna,** einer der schönsten Punkte des Livinen-Thales. Der ockergelbe hohe alte Thurm ist Ueberrest eines früheren Prätoriums (Sitz des Landvogtes). Eigenthümliche Steinhütten; schöne Kaskaden des *Ticino* über moosbewachsene Felsenklötze; prächtige Fernsicht. Schauplatz verheerender Ueberschwemmungen. Rechts oben ***Pizzo Forno*** (8955 F.). Jeder Schritt schafft neue Prospekte. Rechts Wasserfall der *Gribiasca* wie herabstäubender Schnee. Der wilde, zerrissene Bergsturz von *Calonico* mit Trümmerhaufen und breit versandeter Fluss-Fläche. Die Kirche *San Martino* auf hoher Felsenkuppe wie eines Adlers Horst.

(1¼ St.) **Lavorgo** in ziemlich wilder Gegend. Starker Fall des *Ticino.* Die Thalwände drängen sich abermals zusammen wie in der Schlucht von Monte Piotino. Auf der Brücke von *Biaschino* abermals herrlicher Standpunkt; drunten schlägt sich der Ticino mit dem Gestein, die blauen Berge im Hintergrunde versprechen noch mehr und die Vegetation wird immer üppiger und arabeskenhafter.

Heraus aus der Thalenge und der Wanderer steht auf dem *Schlachtfelde von Giornico.* Die Urner hatten einen Rechtshandel mit den Mailändern, und da dieser nicht mit Vernunft beizulegen war, so schickte der Herzog von Mailand Ende December 1478 ein Heer von 15000 Mann ins Livinen-Thal unter des Grafen Borelli Führung. Die Urner riefen die Eidgenossen zu Hülfe; aber noch ehe die gesammten Truppenmassen über die Höhen des Gotthard anrücken konnten, waren die Mailänder schon vor Giornico. Nur 600 Mann aus Uri, Luzern, Schwyz, Zürich und Mittel-Livinen waren beisammen und durften den Kampf

kaum wagen gegen die fünfundzwanzigfach überlegene Heeresmasse. Da rieth Stanga, der Führer der Hirten von Livinen, man solle den Ticino dämmen, dass er übers ganze Thal austrete. Das geschah, und da die Decemberluft ausserordentlich kalt und scharf ging, so war am Morgen des 28. Christmonats die ganze Umgegend von Giornico eine spiegelglatte Eisfläche. Als nun der Heerhaufen der Mailänder vorrücken wollte, da glitschten die Söldner massenhaft aus und grosse Unordnung entstand. Dies benutzten die Eidgenossen, die sich alle mit Stacheleisen an den Füssen versehen hatten, und stürmten wie das Wetter auf die Mailänder ein, Stanga der Liviner, Troger von Silinen, der Urner Hauptmann, und Frischhans Theilig von Luzern an der Spitze. 1500 Söldner lagen erschlagen am Boden; der Schnee bis hinab gen Bellinzona war roth gefärbt vom Blut der Fliehenden. Siegesfroh, der tödtlichen Wunden nicht achtend, kehrte Stanga heim zu seiner Hütte; auf der Schwelle derselben sank er sterbend nieder.



Giornico gegen Monte Foppa im Livinen-Thal.

(3/4 St.) **Giornico**, abermals eine landschaftliche Perle

des Livinen-Thales — aber auch die letzte. Hier hört das an Schönheiten so reiche Mittel-Livinen auf. Der Ort (deutsch Irnis) mit 700 Einwohnern ist der grösste und vielleicht auch älteste des ganzen Thales. Kirche *San Nicolo da Myra*, in romanischem Styl erbaut, mit zwei sehr hohen ockerfarbenen Thürmen. Kirche *Santa Maria di Castello*, uralt, auf einem Hügel, für eine gallische Veste gehalten. *Trophäum* aus den Zeiten Julius Cäsars. Wasserfälle des *Baroglia* und *Cramosina*. — Die „*Sassi Grossi*", Schlachtdenkmale.

Unter-Livinen. Die Gegend verflacht sich, das Thal wird breiter, Wein und Feldbau nehmen zu; die Reben ranken oft verwildert an den Bäumen empor.

(3/4 St.) **Bodio,** Pfarrdorf, 360 Einwohner. Poststation. Fruchtbare Umgebung, Maulbeer-, Feigen- und prächtige Wallnussbäume. Nach einer Sage soll der Ort schon einmal gänzlich durch einen Bergsturz begraben worden sein. Gegenüber an der anderen Seite des Tessin *Personico* und südlich davon die Mündung des *Val d'Ambra*, besuchenswerth wegen kühner Brücken über schauerlichen Abgründen, Wasserfälle und malerischer Scenerie. Hoch droben *Cima d'Efra* (7960 F. üb. M.). Fusspfad nach dem *Verzasca-Thal.*

(3/4 St.) **Poleggio,** Pfarrdorf, 470 Einwohner. Priesterseminar, 1622 vom Erzbischof Friedrich Borromäus gestiftet, 1852 säkularisirt, Fonds für Gymnasialzwecke verwendet; heftiger Protest der römischen Kurie deshalb.

(1/2 St.) **Biasca** (deutsch Ablentsch), grosses Pfarrdorf mit 2000 Einwohnern. Poststation und Telegraphenbureau, an der Mündung des Val Blegno (projektirte Lukmanier-Eisenbahn) in die hier beginnende Riviera. Sehr alte Stiftskirche. Auf einer Anhöhe *Santa Petronella*, kleine Wallfahrtskirche mit *via crucis* und schöner Aussicht. Sehenswerther Wasserfall. Viel Cretins mit Kröpfen. Zerstörung 1714 und 1745 durch Ueberschwemmung. Keller der Bellenzer Weinhändler.

Gasthof: Unione.

Excursionen. Ins Val Blegno. Lukmanier-Pass. Nördlich von Biasca öffnet sich das vom *Brenno* durchströmte, 8 Stunden lange, fruchtbare, von 7700 Menschen bewohnte *Val Blegno*, Poststrasse bis Olivone. Täglich Morgens 3½ Uhr Post, Taxe 2 Fr. 85 Cent. Ankunft 8 Uhr. Bald gewahrt man rechts Spuren jenes gewaltigen Felssturzes, der am 30. Sept. 1512 sich löste, mit seinen ungeheuren Schuttmassen eine Menge zerstreut liegender Wohnungen begrub und gegen den Lauf des Flusses einen so hohen Damm aufwarf, dass die ganze untere Thalstufe in einen See verwandelt wurde. Erst 1½ Jahre später brach die gesammelte Wassermasse plötzlich durch und verursachte bis zum Lago Maggiore unnennbares Verderben. Ein finsterer Schlund mündet seitwärts, aus dem die *Leggiuna* hervorströmt. Von hier führt ein Alpenpfad über *Pontirone*, die Alp *Naucola* und die *Giumella* nach *Augio* im *Val Calanca*, wo noch im Herbst 1852 Bären geschossen wurden. *Malvaglia*, langes Dorf an der schluchtigen Mündung des *Lorina-Thales*, das in seiner Tiefe durch die vergletscherten Massen des *Zapport-* und *Rheinwaldhornes* geschlossen wird. Weiter im Thal hinauf kommt *Dongio*, gegenüber dem *Monte Sobrio*, dann *All' Acqua Rossa*, ein kleiner Badeort mit eisenhaltigen Quellen. Rechts auf einer Anhöhe liegt *Lotigna*, der Hauptort des Thales. Ueber einen bewaldeten Hügel führt die Chaussee nach *Torre*, *Dangio* und weiter nach *Aquila*, über welchem die Gebirgsspitzen des *Corno di Lenta* und *Piz Aquila* emporragen, während drüben auf der andern Thalseite die Massen des *Monte Molajo* sich aufthürmen. Bei *Olivone*, einem grossen, ziemlich gut gebauten Dorfe, geht die Fahrstrasse zu Ende. Hier spaltet das Blegno-Thal in zwei Arme; westlich zweigt das *Valle di Santa Maria* ab, durch welches, an den Hospizen von *Camperio* und *Cassaccia* vorüber, der bekannte Pass über den *Lukmanier* (Passhöhe 6135 F.) nach Santa Maria im Medelser-Thale (Graubünden) führt. — Der andere Arm des Blegno-Thales erstreckt sich von Olivone aus nördlich, wo er sich bei *Campo* abermals in drei Aeste theilt. Der westlichste derselben ist das *Valle di Campo*, welcher gegen den 9859 Fuss hohen *Scopi* ansteigt. Das mittlere, nördlich aufsteigende Thal ist das *Val Camadra*, aus dem der vielbetretene Pass *La Greina* (6120 F.) hinüber ins Bündner

Tennjer-Thal führt. Auf der Passhöhe zwischen den vergletscherten Bergspitzen des *Piz Camadra* und *Piz Filaut* übersieht man eine wildzerklüftete Gebirgswelt, aus der im Vordergrunde besonders der *Piz Miedsdi*, *Piz Nädils*, der *Camotsch* und *Piz Kavel* hervortreten. Ueber Weiden und Schutthalden geht der Pfad am *Greinabach* hinab ins *Sumvix*.

Der dritte, bei Campo östlich abschweifende Thalarm ist das *Val Suzone*, welcher sich auch wieder in die Thäler *Munterasca* und *Val Scaradra* spaltet. Durch ersteres führt ein Pass über die *Furca Vineza* ins Graubündner Vrin-Thal, durch letzteres der *Lenta*- oder *Scaradra-Pass* ins Zafreila- oder Valser-Thal, über Eis und Schnee. Zu allen diesen Gebirgsübergängen braucht man durchaus Führer, mit denen man ausdrücklich nicht bis zur Passhöhe, sondern bis hinüber zum ersten Dorf im jenseitigen Thal akkordirt.

Riviera. So heisst die breite, zum Theil versandete Thalstrecke des Ticino, die in ziemlich gerader Linie sich von Biasca bis zur Moësa-Mündung 3½ Stunden südwärts erstreckt. Sie ist landschaftlich nicht unschön, aber einförmig.

Bei Biasca kommt vom *Pizzo Magno* (7400 F.) der Wasserfall des *Frodabaches* herab.

(1¼ St.) **Osogna**, Pfarrdorf, Hauptort der Riviera. Poststation, an der Mündung des gleichnamigen engschluchtigen Thales. Gegenüber *Lodrino* und die Berggipfel *Punta del Rosso* (7728 F.), *Poncione di Precastello* (7270 F.) und *Poncione di Laghetti* (7640 F.).

(¾ St.) **Cresciano,** sehr verwüstet durch den in schönem Fall vom *Pizzo di Claro* (8370 F.) herabstürzenden *Roggérabach*. Gegenüber *Prosto* und das *Val di Moleno*.

(1 St.) **Claro,** weitläufig zerstreuter Ort mit 900 Einwohnern. Ruine einer ehedem den Herzogen von Mailand gehörenden Burg. Benediktinerinnenkloster auf naheliegendem Hügel. Gegenüber *Moleno* und *Preonzo,* arme durch immerwährende Wassersnoth beschädigte Dörfer. Am Fusse des *Pizzo di Molinera* bei *Castione* mündet das aus Grau-

bünden von der Höhe des Bernhardin absinkende Moësa-Thal (Val Misocco) in das Thal des Ticino. Brücke über die Moësa.

Distanzen durch das Misocco-Thal: Von Bellinzona 1 Stunde bis Moësabrücke, 1/2 bis Lumino, 3/4 St. Vittore, 1/2 Roveredo, 1/4 Grono, 3/4 Cama, 2 Lostallo, 1/2 Cabbiolo, 1/2 Buffalora-Fall, 1/2 Soazza, 3/4 Misocco, 3 Dorf Bernhardin, 3 1/2 Hinterrhein, 2 1/8 Stunde Dorf Splügen *).

(1 1/8 St.) **Arbedo**, grosses wohlhabendes Dorf in anmuthiger Lage mit ergiebigen Rebbergen. Schöner Rückblick in die *Riviera* und brillante Aussicht auf *Bellinzona*, rechts oben *Monte di Carasso* (5300 F. üb. M.). Schlachtfeld des furchtbaren Kampfes vom 30. Juni 1422 zwischen 3000 Schweizern und 24000 Mailändern. Der Herzog von Mailand war ein alter Feind der Eidgenossen. Letztere hatten von dem Freiherrn von Sax das Livinen-Thal bis hinab gegen den Lago Maggiore um 2400 Gulden erkauft. Das erboste den Mailänder, so dass er mit grosser Macht ins Thal fiel; Verrath half ihm und bald war er Herr von Livinen. Zu spät brachen die Eidgenossen zur Rache auf. Seit Eroberung des Aargaues lebte nicht mehr die alte Eintracht unter ihnen, die zu den Wunderthaten der Heldenkämpfe geholfen, — und Zwietracht war es, die sie zu spät auf dem Felde von Arbedo erscheinen liess. Der berühmte Feldherr der Wälschen, Graf Carmagnuola, benutzte diese Uneinigkeit und überfiel unversehens am frühen Morgen des 30. Brachmonds mit seinem Kriegsvolk die Eidgenossen, noch ehe sie alle ihre Streitkräfte gesammelt hatten. Schulter an Schulter gestemmt schlugen die Söhne der Waldstädte; den Rossen der Feinde wurden beim vollen Anrennen die Beine entzweigehauen und erst dann die Reiter niedergemacht; der Schweizer Wuth kannte keine Grenzen. Der Bannerherr von Luzern vermochte sich nicht der Fein-

---

*) Ausführlicheres über diese Tour sehe man in *Berlepsch*, *Fremdenführer*, 2. Bdchn.: **Graubünden**, pag. 66 bis 70.

desmacht zu erwehren; da rollte er seine Fahne zusammen, legte sie zu Boden, trat mit beiden Füssen darauf und hauste nun nothfest auf die Wälschen ein, — jeder Hieb ein Rolandsstreich. Wie dürre Halme sanks ihm zu beiden Seiten und bald hatte er das grosse Hauptbanner des heiligen Ambrosius, der Mailänder höchste Ehre, in seiner Gewalt. Das trieb der Italiener Wuth aufs Höchste; alle Ritter stiegen von den Pferden und rasten wie Löwen kämpfend auf die Eidgenossen ein. Immer noch standen diese; endlich sanken die Kräfte, — und die achtfache Obmacht siegte. Drei grosse Hügel decken die Gebeine der Gebliebenen. Bei der Kirche *San Paolo* (*la chiesa rossa*, d. h. rothe Kirche) links an der Strasse ausserhalb Molinazzo ruhen 2000 Schweizer. Schöne Pappel-Allee führt nach

(3/4 St.) **Bellinzona** (deutsch Bellenz), 729 Fuss üb. M. und 120 überm Lago Maggiore, in heiterer, fruchtreicher Thalebene, von hohen bewaldeten und felsigen Berghäuptern umgürtet, romantisch wie ein Vermächtniss des ritterlichen Mittelalters. Schmal und lang an die linke Thalwand angeschmiegt, während sich drüben an der anderen Seite der Ticino den Weg gebahnt hat, liegt die Stadt unter dem Schutze dreier alter Burgen, die gleich eigentlichen Vorlegschlössern das Thal verriegeln. Die Annalen dieser Bollwerke sind die Leidensgeschichte der Stadt. Erobert, verwüstet und verpfändet, war sie bald den Comaskern unterworfen, bald schmachtete sie unter dem Drucke der Vögte von Uri, Schwyz und Unterwalden. Zum ewigen Angedenken werden die drei Schlösser noch nach diesen Kantonen benannt.

Gasthöfe: Hôtel de la ville, früher „aquila d'oro", bei Dittmann, deutscher Wirth. Nach drei Seiten freie Aussicht. 40 Zimmer mit eisernen Bettstellen. Deutsche Küche. Deutsche, franz., engl. und ital. Zeitungen. Diners à la carte. Service 75 Cent. à Conto. Kalte und warme Bäder. Gute Fuhrwerke für Reisen und Promenadenfuhren. — Angelo bei Maddalena in der Stadt nahe beim Thore, Post und Pension. Table d'h. 2 Uhr. 60 Zimmer. Es wird deutsch, französisch und englisch gesprochen.

Die Stadt mit kaum 2000 Einwohnern ist abwechselnd mit Lugano und Locarno Sitz der Kantonsregierung. Die



Bellinzona von der Südseite, oberhalb Giubiasco, gegen den Pizzo Claro gesehen.

Strassen sind eng und nicht freundlich; dagegen ist das durch den Zusammenfluss der Gotthards-, Bernhardin-, Luganer- und Lago Maggiore-Strasse erwachsende geschäftliche Leben an diesem Stapelplatz bedeutend. Auf dem Platz *St. Pietro Stefano* (Marktplatz) steht die in italienischem Styl erbaute *Stiftskirche* mit breiter Freitreppe von 16 Stufen. Die Vorderseite der Kirche ist aus Marmor errichtet, die Kanzel reich mit historischen Basreliefs verziert und auf dem Thurme eine bunte Glockenharmonie. Das Innere der Kirche ist durch die verhangenen Fenster in ein geheimnissvolles Dämmerlicht gehüllt. Elf Marmor-Altäre mit guten Bildern. Die *Einsiedelsche Residenz* 1783 erbaut. Ursulinerinnen-Kloster. Die Kirche *St. Giovanni Battista* ausserhalb des Thores ist weniger sehenswerth. Daneben das *Regierungsgebäude*, ehemaliges Augustinerkloster.

Von den drei Burgen ist die im Thale liegende niedrigste (das Castello grande) erhalten, jetzt Zuchthaus und Arsenal. Sie war einst Sitz des Landvogtes von Uri, und Julius Cäsar soll den Grund dazu gelegt haben. Die beiden anderen Schlösser, — das untere Castello di Mezzo, ehedem Schwyz gehörig, das obere Castello Corbario, einst Eigenthum von Unterwalden, sind unbewohnbar. Auf Beschluss der Bundesversammlung ist Bellinzona unter General Dufours Leitung durch doppelte Linien von Schanzwerken und Redouten in ganzer Thalbreite neuerdings befestigt worden. Gegen Ueberschwemmungen wird die Stadt durch einen 2400 Fuss langen, von König Franz I. von Frankreich begonnenen starken Damm *(riparo tondo)* geschützt. Sehenswerth ist die 714 Fuss lange, aus Granit-Quadern von Poccobelli erbaute, auf 10 Bogen ruhende Brücke. Neue Kaserne für 1500 Mann und 100 Pferde. Von den umliegenden Höhepunkten, namentlich bei der Kapelle *Santa Maria della salute*, und beim *Monasterio di San Agostino* köstliche Aussicht aufs Thal. Schöner Standpunkt beim Wasserfall und der auf steilem Felsen liegenden Kirche am Eingang in die *Sementina-Schlucht*, in

welche der Volksglaube das Fegfeuer für Geizhälse versetzt.

Post-Tarif.

Von Bellinzona		Stunden Entfern.	Fahrzeit in Stund.	Coupé. Fr.	Coupé. Ct.	Intér. Fr.	Intér. Ct.
nach	Airolo	12	7	11	95	10	10
»	Arona pr. Magadino	15	6 1/2	6	65	6	15
»	Bignasco	9 3/4	7	—	—	4	90
»	Camerlata	12 1/2	8	10	60	8	70
»	Chur	25 5/8	16,50	28	—	24	10
»	Faido	8 1/2	4 3/4	7	90	6	60
»	Flüelen	26 1/4	16	27	20	23	20
»	Genua pr. Arona	52	12	24	45	18	60
»	Locarno	4	2 1/4	2	50	2	—
»	Lugano	6 1/2	4	5	20	4	20
»	Luzern	35 1/4	20	32	10	28	10
»	Magadino	3 1/8	1 1/2	2	50	2	—
»	Mailand	21 3/4	11	14	40	12	50
»	Misox	6 3/8	4 1/2	6	65	5	65
»	Olivone	9	8	—	—	5	70
»	Rorschach pr. Chur	46 1/8	21	37	80	30	95
»	Splügen	15	11	16	60	14	30
»	Bernhardin	9 3/8	7,20	10	10	8	65
»	Turin pr. Arona	55	12	25	95	19	65
»	Zürich pr. Luzern	47 3/4	25	39	50	35	50
»	» » »	47 3/8	28	41	90	36	10
»	» » Wallensee						

Nach dem *Lago Maggiore* führen zwei Wege durch das breite, vom Ticino versumpfte Thal. Der eine über

(½ St.) **Giubiasco** mit einer uralten und einer sehr schönen neuen Kirche, nahebei Befestigungswerke; ausserordentlich grosses Gemeinde-Vermögen; links am Berge *Camorino*, dann *St. Antonio.*

(1 St.) **Cadenazzo,** wo die Strasse über den Monte Cenere nach Lugano abzweigt, ehedem wegen seiner Räuberbanden berüchtigt; links am Wege *Contone;*

(1 St.) **Quartino,** in ungesunder Lage; Fähre über den Ticino; Traubenreife im August; malerische Kapelle *di San*

Jorio; Fusspfad im Zickzack auf den Monte Cenere zur Landstrasse;

(½ St.) **Magadino**, Stapel- und Landungsplatz der Dampfschiffe am Lago Maggiore, mit 600 Einwohnern und vielen wohlhabenden Familien. Ungesund wegen der Sümpfe. Post- und Telegraphen-Bureau.

Der andere Weg führt von Bellinzona über die bereits erwähnte lange Brücke an die rechte Thalseite über

(½ St.) **Sementina**, grosses Dorf am Ausgang der gleichnamigen wilden Schlucht, deren Wasser fortwährend Zerstörungen anrichtet; Gespenstersage;

(1½ St.) **Cugnasco**, Pfarrdorf, 350 Einwohner, berühmt der Pfirsiche halber.

(1 St.) **Gordola**, schön gelegenes Pfarrdorf am Ausgang des Verzasca-Thales. Malerischer Standpunkt bei der Brücke. Landhäuser der Locarner. Im 12. Jahrhundert reichte der See bis hierher.

(¾ St.) **Minusio**, grosses Pfarrdorf, 900 Einwohner. Weinberge *„alle Fracce"*, die besten im ganzen Kanton.

(¼ St.) **Locarno**. (Man sehe Seite 64.)

II. Lago Maggiore.

Der Langensee oder *Verbanus lacus* der Alten liegt am Südfuss der Tessiner Alpen zwischen den Landesgebieten der Schweiz, dem lombardisch-venetianischen Königreiche und Piemont. Nur sein Kopf gehört der Eidgenossenschaft; von dort ab bildet er die Grenze zwischen den beiden anderen Ländern.

Grösse. In der Richtung von N. gen S. ist er 13 Schweizer Stunden oder 8½ geographische Meilen lang und durchschnittlich nur ½ bis 1 Stunde breit; nur da, wo er gen W. zur Tocciamündung einbuchtet, erreicht er eine Breite von 2¼ Schweizer Stunden (fast 1½ geogr. Meilen). Er nimmt einen Flächenraum von nicht ganz 3¾ Quadrat-Meilen oder 8¾ Schweizer Quadrat-Stunden ein, liegt bei mittlerem Wasserstande 603 Par. Fuss üb. Meer, soll aber vom Einfluss des Ticino bei Magadino bis zu dessen Ausfluss bei Sesto Calende einen Fall von 28 Fuss haben.

Tiefe und **Temperatur.** Er ist der tiefste aller Alpenseen; zwischen San Bartolomeo und Tronzano, also gleich unterhalb der Schweizer Grenze, erreicht das Senkblei 2465 Fuss. Seine Temperatur steht höher als die aller anderen Alpengewässer; bei einer Wärme von 20° R. an der Oberfläche zeigt das Thermometer in 325 Fuss Tiefe 5,4° R. — Weit weniger als die cisalpinischen Gewässer ist er bedeutenden Anschwellungen ausgesetzt; das grösste Steigen über mittleren Wasserstand beträgt 4,8 Fuss, sein grösstes Schwinden etwa 1 Fuss. 1640 war der höchste Stand.

Zuflüsse. Die Hauptnahrung sendet ihm der *Ticino,* der den ganzen See durchfliesst, bei Sesto Calende ihn wieder verlässt und fortan bis zur Mündung in den Po die Grenze zwischen der Lombardei und Sardinien bildet. Ausserdem fliessen ihm zu: im N. die *Verzaska* und *Maggia,* von W. die *Canobbina, Intragna* und *Toccia,* von O. die *Tresa* und *Boesio.*

Fischfang reichlich, besonders an grossen und trefflichen Aalen bis 30 Pfund Schwere, namentlich an der Tresa; viel Forellen, Alsen oder Maifische, Agonen (eine Art von Sardellen), Trische *(botrisio)* und andere. An den Schweizer Ufern ist die Angelfischerei für Jedermann frei.

Schifffahrt. Täglich fahren drei piemontesische Dampfschiffe und ein Dampfer des österreichischen Lloyd („Radetzky") zwischen den Endpunkten und ihren Zwischenstationen.

Personen-Tarif für die Dampfschifffahrt auf dem Lago Maggiore.

	Sardinische Dampfer.		Lloyd Austr. In Lire Austr. gerechnet.	
	I. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	II. Kl.
Zwischen Sesto Calende u. Arona	1 —	— 60	1 —	— 50
» » » Stresa od. Borrom. Ins.	2 10	1 25	2 15	1 30
» » » Baveno	2 30	1 35	—	—
» » » Pallanza	2 20	1 35	2 25	1 40
» » » Laveno	—	—	2 50	1 60
» » » Luino	3 50	2 20	3 60	2 25
» » » Locarno / » » » Magadino	4 20	2 80	4 50	3 —
» Arona » Stresa od. Borrom. Ins.	1 70	— 90	1 75	— 90
» » » Baveno	1 80	1 —	—	—
» » » Pallanza	1 80	1 5	1 80	1 —
» » » Laveno	2 10	1 40	2 20	1 40
» » » Luino	3 —	1 90	3 10	2 —

				Sardinische Dampfer. I. Kl.	Sardinische Dampfer. II. Kl.	Lloyd Austr. In Lire Austr. gerechnet. I. Kl.	Lloyd Austr. In Lire Austr. gerechnet. II. Kl.
Zwischen	Arona	und	Locarno . . / Magadino .	4 15	2 60	4 25	2 60
»	Stresa	»	Isola-bella .	— 40	— 35	— 40	— 35
»	»	»	Pallanza . . .	— 60	— 45	— 60	— 45
»	»	»	Laveno	1 10	— 75	— 90	— 65
»	»	»	Luino	1 80	1 15	1 85	1 20
»	»	»	Locarno . . / Magadino .	3 5	2 —	3 15	2 —
»	Isola-bella	»	Baveno	— 50	— 40	—	—
»	»	»	Pallanza . . .	— 60	— 45	— 60	— 45
»	»	»	Laveno	1 —	— 65	— 90	— 65
»	»	»	Luino	1 80	1 15	1 85	1 20
»	»	»	Locarno od. Magadino .	3 5	2 —	3 15	2 —
»	Baveno	»	Pallanza . . .	— 90	— 60	—	—
»	»	»	Laveno	1 70	1 —	—	—
»	»	»	Luino	2 40	1 50	—	—
»	»	»	Locarno od. Magadino .	3 60	2 55	—	—
»	Pallanza	»	Laveno	— 70	— 50	— 70	— 55
»	»	»	Luino	1 55	1 10	1 60	1 10
»	»	»	Locarno od. Magadino .	2 80	1 85	2 75	1 85
»	Laveno	»	Locarno od. Magadino .	2 55	1 65	2 60	1 70
»	Luino	»	Locarno od. Magadino .	1 50	1 15	1 50	1 15
»	Locarno	»	Magadino . .	— 50	— 40	— 50	— 40

Billete gelten nur für einen Tag; solche für Hin- und Rückfahrt geniessen einen Rabatt von 20 % und gelten für drei Tage. Kinder unter zwölf Jahren zahlen die Hälfte; Säuglinge Nichts. — Auf Plätzen erster und zweiter Klasse haben die Passagiere 40 Kilogramm (80 Pfd.) Bagage frei. — Das Trinkgeld für Ein- und Ausschiffen der Effekten ist im Billet einbegriffen. — Für Reise-Effekten, welche dem Contabile nicht ausdrücklich übergeben wurden, haftet die Ver-

waltung nicht; übergebene Güter werden pr. Kilogramm mit 10 Lire garantirt; Stücke von mehr als 150 Lire Werth müssen declarirt und deren Fracht bezahlt werden. Für Geld und Werthpapiere garantirt die Anstalt nur dann, wenn sie der Agentur übergeben wurden. Trinkgelder zu fordern ist untersagt. — Empfangsschein kostet 30 Cent.

Transport-Taxe für Reisewagen und Pferde auf den Dampfschiffen.

	Lloyd Austriaco.								Sardinische Dampfer.					
	Von Magadino od. Locarno n. Arona od. Sesto Calende.		Von Magadino od. Locarno nach Intra oder Laveno.		Von Intra oder Laveno nach Arona oder Sesto.		Von Intra od. Pallanza nach Laveno.		Von Magadino od. Locarno nach Sesto.		Von Intra nach Locarno oder Magadino.		Von Intra nach Arona oder Sesto.	
Vierräderiger Reisewagen	24	—	19	—	19	—	15	—	22	—	17	60	17	60
Kalesche	19	—	15	—	15	—	12	—	18	—	14	50	14	50
Für jedes Pferd	6	50	4	75	4	75	3	75	6	—	4	50	4	50
Hunde, pr. Kopf	1	25	—	60	—	60	—	50	1	25	—	60	—	60

Das österreichische Lloyd-Schiff fährt von Magadino Mittags und Sesto Calende frühmorgens eine Stunde früher ab als die übrigen Schiffe und berührt somit alle Stationen eine Stunde früher.

Eisenbahn in **Arona.** Täglich 4 Züge nach Novara (1 St.), Turin (4 St.), Alessandria (3 St.) und Genua (4 St.).

Post in **Sesto Calende** täglich 2 mal nach Mailand.

Diligence in **Luino** täglich 1 mal nach Lugano. *Privat- und Retourwagen* aus dem Hôtel du Parc in Lugano.

Locarno, deutsch Luggarus, zuerst um 789 genannt, fast am Ausgange des Val Maggia und Val Onsernone, Kreishauptort und abwechselnd mit Bellinzona und Lugano Sitz der Tessiner Regierung, war früher eine in Handel und Wandel blühende Stadt. Noch vor 300 Jahren zählte sie

über 6000 Einwohner, jetzt deren nur 2700. Das Unterthanen-Regiment der Urkantone, die Austreibung der reformirt gesinnten Einwohner (die Orelli und Muralt in Zürich stammen von hier) und verheerende Naturereignisse brachen ihre Kraft. Locarno liegt reizend, aber ungesund wegen der nahen Sümpfe. Das *Klima* ist so entschieden südlich, dass im März der Frühling sich schon völlig entfaltet, Citronen und Pomeranzen im Freien überwintern und im Jahre zwei mal geerntet werden kann. Vom See aus gesehen baut sich die *Häusermasse* amphitheatralisch auf, verliert bei näherer Betrachtung aber ihre Reize in winkelig verschobenen Gassen und düsterem, verkommenem Mauerwerk. Die Häuser würden zum Theil bewohnten Ruinen gleichen, wenn nicht die schmückende Hand der Natur sie verschwenderisch mit Arabesken von Weinreben umschlungen und dadurch das Abstossende gemildert hätte. Ein Theil der grossen Gebäude zeugt noch von dem ehemaligen Wohlstande der grossen Bevölkerung und der Prachtliebe ihrer Bewohner. Das auf der Piazza Verbano stehende *Regierungsgebäude* wurde auf Aktien gegründet. Die *Kirche San Francesco*, mit dem in Stein gearbeiteten kolossalen Standbilde des weltheilandtragenden Christophorus und einigen anderen Figuren, hat gute Altarbilder; daneben das aufgehobene *Franziskanerkloster*. — *Kapuzinerkloster* und Kirche mit Beinhaus. — Das *Schloss*, von den Longobarden erbaut, dann Besitzung der Bischöfe von Como und Residenz der eidgenössischen Landvögte, 1531 theilweise zerstört, enthält in alterthümlichen Sälen sehenswerthe Holzschnitzereien. Geburtsort des Mailänder Feldherrn Simon Muralto im 13. Jahrh. — Alle 14 Tage Donnerstags Markt, auf dem man eine Musterkarte von Landestrachten erblickt.

Gasthöfe: Albergo suizzero, Corona, Gallo, Aquila, sämmtlich nicht besonders zu empfehlen.

Excursionen. Die nächste Umgebung ist reich an landschaftlich malerischen Standpunkten, namentlich am Seebusen bei *Brione* und *Minusio;* der schönste ist bei

Madonna del Sasso, Minoritenkloster (seit dem Sonderbundskriege 1847 säkularisirt). Ein klosterhaft geheimnissvoller, schattiger Weg zur Seite eines in tiefer Schlucht herabschäumenden Waldbaches führt hinauf, an einigen Kapellen vorüber, in denen lebensgrosse aus Holz geschnitzte Figuren das Abendmahl nach Leonardo da Vinci und andere Scenen aus dem Neuen Testament darstellen. Wei-



Kloster Madonna del Sasso, oberhalb Locarno.

ter droben Vorhof und über eine Treppe auf die schöne grosse Plattform, von welcher wundervolle Aussicht auf See, Stadt, Berge und Thal. Die Kirche mit Mosaikfussboden ist ungemein bunt und erinnert an die prächtigen Theaterdekorationen der Zauberopern; die Rundbilder *(medaglie)* von Bernhardin Luino sollen werthvoll sein, — allein bei dem italienischen Dämmerlicht, das

auch in dieser Kirche waltet, kann man sie nicht genau erkennen. In einer Nische des Hochaltars wird ein wunderthätiges Muttergottes-Bild aufbewahrt, zu welchem früher sehr stark gewallfahrtet wurde; von ihm führt das Kloster den Namen. Zwei Kapuziner aus der Stadt wohnen droben, um den Gottesdienst zu versehen. Vom Kloster führt ein steiler Stationsweg an 13 kleinen Kapellen vorüber wieder herab, an dessen rechter Seite eine wildverwachsene tiefe Felsschlucht hinabsinkt.

Val Maggia. Es ist 12 Stunden lang und nirgend mehr als ½ Stunde breit. Gleich beim Eintritt (¾ St. von Locarno) braust die Maggia unter dem *Ponte Brola,* einer Teufelsbrücke, hindurch, das Felsgestein mit ihren Wassergarben peitschend. Da, wo der Strom breit und verwegen im stürmenden Satze hinabjagt, ist der Brückenbogen kühn über den Schaumstrudel gespannt. Reiche, üppige Vegetation umgiebt das wildzerklüftete Flussbett. An knorrigen Kastanien- und schlanken Wallnussbäumen vorüber, durch Maisfelder und Weinberge geht es dem Strome entgegen. Links über dem Wasser öffnet sich das *Val Onsernone*, aus welchem der *Isorgno*, nachdem er sich mit der aus dem *Centovalli* herabeilenden *Melezza* vereint hat, herabfluthet. Neue Fülle malerischer Punkte. Ein alter lauschiger Wald, durchwürfelt mit chaotischen Felsbrocken, gewährt erquickende Rast. Immer braust drunten zur Linken die Maggia in überstürzender Hast thalabwärts. Von *Avegno* nach *Cordevio* (1 St.) wird allgemach die Gegend baumlos, etwas einförmig. Der Wein dieses letzten Ortes wird zu den besseren Sorten gezählt. Eine Stunde bis zum Dorfe *Maggia* auf schnurgeradem Wege. Hinter *Coglio* (½ St.) stürzt unweit *Giumaglio* ein schöner Wasserfall rechts von hohen Wänden herab, und hinter *Someo* bei *Boschetto* stäubt links drüben der *Soladino* wie ein schwerfaltiger, mit luftigem Schleierwerk garnirter Vorhang hernieder.

Noch ehe man *Cevio* erreicht, gabelt sich das Thal; der nördlich ansteigende Arm ist das *Val Lavizzara,* — der links abzweigende das Thal der *Rovana,* welche aus enger Schlucht wildschäumend hervorbricht und mit der Maggia sich vereinigt. Eine Steinbrücke führt über letztere. Das Lavizzara-Thal, so genannt von dem hier ge-

brochenen Lavezstein, aus welchem Geschirre verfertigt werden, spaltet in viele kleine Alp-Thäler. Links von *Bignasco* geht das *Val Bavona,* ein unbewohntes, 3 Stunden langes Alp-Thal, ab, in welchem die Alphütten-Dörfer Fontana, Ritorto, Roseto und San Carlo mit Kapelle liegen; 1595 wurde hier das Dorf Rient durch einen Bergsturz verschüttet. Ueber den *Narret-Pass* gelangt man ins Bedretto-Thal (mit Führer). — Von *Bignasco,* dem Laufe der Maggia entgegen, durch schmale Felsengassen über *Menzonio,* in $^3/_4$ Stunden nach *Broglio* und *Prato* in freundlichem Wiesgelände. Durch das *Val Pratusio* führt in 5 Stunden ein beschwerlicher Saumpfad am *Zucchero* (Zuckerhut) vorüber in das Verzasca-Thal nach Sonogno. — Das Nördliche Lavizzara nimmt immer mehr ausschliesslichen Alpencharakter an, und der Weinbau hört auf. *Sornico,* Hauptdorf des Thales, ehedem Sitz des Landvogtes. Bei *Peccia* gabelt sich abermals das Thal Lavizzara; nordwestlich, wo das Bächlein Bolla von den Bergen herabkommt, geht es in das *Val di Peccia* (*pece* heisst Tanne, also Tannen-Thal, obwohl wenig mehr davon sichtbar); der nördliche Zweig ist das *Val Fusio,* in welchem der höchste, wohlhabendste und letzte Ort des Val Maggia, *Fusio,* liegt. Ueber die Alpen Campo la Turba und Campolungo geht ein Pfad, am See Tremorgio vorbei, ins Livinen-Thal nach Dazio grande, und ein anderer beschwerlicher, in der Tiefe des Thales, von *Sembui* über die Cima di Fusio und die Ravina-Alp nach Airolo. Zwischen Fusio und Peccia, unter dem *Piz Ruscada,* ist die prächtige *Cascata di Masnaro,* ein Wasserfall, der so bogenförmig überschiesst, dass man zwischen dem Felsen und dem Wassersturz durchgehen kann.

Val Rovana. Unter *Cevio* zweigt es ab und führt über den *Col de Bosco* ins piemontesische Formazza-Thal. Gleich hinter Cevio steigt der Weg hinauf zum Gebirgsdörfchen *Linescio.* Dieser Gebirgshang bietet wunderbar überraschende Wendungen und Blicke, reizend gelegene Landhäuser, Mühlen, Brücken, wild und lustig durch Wald und Schlucht hinunterschäumende Wasserfälle, Stege und Felsenbrüche dar. Durch *Linescio* und an einer schön gelegenen Mühle vorüber, bei welcher ein tollspringender Wassersturz herniederschäumt, geht der Weg rechts nach *Cerentino* hinauf. Das Dorf ist

kenntlich an seinen drei weissen Kirchthürmen; links hinunter geht es nach *Niva*, *Campo* und *Cimalmotto*. In *Cerentino*, einem zerstreut liegenden Alpendörfchen, muss man sich näher über den einstündigen Weg nach *Bosco* unterrichten lassen. Die Berge sind noch reich an Gemsen. *Bosco* (deutsch Gurin) ist namentlich deshalb interessant, weil hier, mitten im Lande des italienischen Jargons, deutsch gesprochen wird. Das Dorf bleibt im Winter über 3 Monate ohne Sonne. Um über den *Col de Bosco* ins Pommat- oder Formazza-Thal zu gehen, muss man unbedingt einen Führer haben; ohne denselben würde man sich nicht nur leicht verirren, sondern auch Gefahr laufen, den Hals zu brechen. Bis zur Höhe des Joches, wo auf einem Felsenblock ein eisernes Kreuz mit der Inschrift *Pietro Antonio della Pietra* steht, hat man beinahe 2 Stunden sehr steil zu steigen. Ueber Schneefelder, Geröll und Trümmerhalden geht es in 2 Stunden hinab nach *Fundo della valle* oder *An der Matt* an der Toce im Formazza-Thal.

Val Onsernone und **Centovalli.** Das Val Onsernone, von dem *Isorgno* durchströmt, öffnet sich 2 Stunden von Locarno wild und schlundartig, ist 8 Stunden lang, ernst und finster. In ihm liegen die Ortschaften *Auressio*, *Loco*, *Berzona*, *Russo*, *Crana*, und hoch droben unter dem *Monte Cana Rossa* das einsame *Vergeletto*. Die südwestliche Thalwand, durch den *Pioda d'Aurice* gebildet, ist unbewohnt. Ungleich freundlicher ist das Thal *Centovalli*. Gleich bei seinem Eintritt, oberhalb *Intragna*, Höhepunkt mit herrlicher Aussicht in das Val Maggia und auf den Brolla-Schlund. Es ist ein hundertmal unterbrochenes Thal, darauf deutet schon der Name „Centovalli" hin; in genau korrespondirenden, ewig ein- und austretenden Angeln und Winkeln läuft die 10 Stunden lange Bergkluft von Ost nach West. An jeder Angel-Ecke öffnet sich ein Rückblick durch immer weiter geöffnete Perspektiven oder eine schauerlich-wilde Einsicht in die jenseitigen Alpenklüfte. Ueber *Verdasio*, die Melezza zur Linken, mit immer abwechselndem schönen Blick auf bunt zerstreut liegende Dörfer und Wiesenhalden, in der Tiefe die Pyramiden des Monte Finero und Grisone, kommt man an dem imposanten *Wasserfall von St. Remo* und an dem malerischen *Sturze der Rigiusa* vorbei nach

Borgnone und hinab nach *Camedo*. Auf der Brücke über die Ribellasca sardinische Grenze. Hinauf nach *Olgia;* Scheide zwischen Centovalli und dem wildromantischen Vigezza-Thal, durch welches man über *Craveggia, Santa Maria maggiore* und *Masera* nach *Domo d'Ossola* auf der Simplonstrasse gelangt.

Val Verzaska. Wenig besucht, wild zerklüftet, in tiefausgefressenem Schlunde ein kochendes Bergwasser bergend, bietet es nur dem Freunde abenteuerlicher Gebirgstouren manche grossartige Scenen dar. So gross ist im Allgemeinen die Wildheit der Orte, dass das Hinabsteigen am Ufer zum Fluss, um Fische zu fangen, für gewagter gilt, als Gemsen und Bären im Hochgebirge zu jagen. Von *Gordola* (auf der Strasse zwischen Bellenz und Locarno) führt ein Fusspfad, welcher in einer Felsentreppe *(e scalètta)* endigt, in das kluftartige, 8 Stunden lange Verzaska-Thal. Drunten am See bei *Tenero* hat sich die schäumende Verzaska einen Ausweg durch die Felsenspalten gehöhlt, aus welchem sie in den Lago Maggiore fällt. Im Thale drinnen, das, je tiefer, desto breiter wird und an manchen Stellen sehr fruchtbar ist, liegen die Dörfer *Vogorno, San Bortolomeo, Corippo* (jenseit des Bergstromes), *Lavertezzo, Brione*, von welchem rechts und links Bergpfade ins Val Maggia und die Riviera führen, endlich *Frasco* und *Sonogno*, von wo ebenfalls ein Pass hinüber in das *Val Prato* und *Lavizzara* führt. (Vgl. S. 68.)

Fahrt über den See, ohne Aufenthalt in 3 bis 4 Stunden von einem Ende zum anderen zurückzulegen. Wer den Lago Maggiore in Einem Tage erledigen will, fahre mit einem der Morgens zwischen 6 und 7 Uhr von Magadino oder Locarno abgehenden Schiffe bis Pallanza (9 Uhr Vormittags), von da mit Nachen zur Isola bella und Isola madre, dann Nachmitags 2 Uhr von Baveno mit dem Dampfer bis Arona und nach Besichtigung der Borromäus-Statue entweder mit der Eisenbahn nach Alessandria etc. oder von Sesto Calende nach Mailand.

Der Dampfer, von Locàrno abfahrend, umkreist das flache, sandige Delta, welches die Maggia in den See hinaus gebaut hat. Hinter demselben

R. **Ascona**, ehemals reicher und bevölkerter Flecken, jetzt verarmt mit 900 Einwohnern. Der ältere Stadttheil ist um den Hügel Castelletto gelagert, auf dessen Gipfel die Schloss-Ruine *San Materno;* die Neustadt gruppirt sich um den Schlossberg *San Michele* gegen den See zu. Altes Gemeindehaus. Stiftskirche mit Gemälden von *Serodino.* Das geistliche Seminar (im 16. Jahrh. gestiftet) wurde 1852 säkularisirt. Leinwandhandel der Einwohner.

R. **Ronco**, 380 Einwohner, viele Rebberge mit gutem Gewächs. Darüber *Monte Lenzuoli.*

L. *Molinetto, Contone,* ehemals Maltheser-Komthurei, jetzt armes Pfarrdorf, *Gera* am Fusse des *Monte Gambarogno* (5340 F. üb. M.). — *Isole di Brissago* oder *dei Conigli,* d. h. Kaninchen-Inseln, unbewohnt, nahe bei

R. **Brissago**, gut gebauter Flecken mit 1200 Einwohnern, Stationsplatz des Dampfers, auf sonnigem Hügel mit Citronen- und Pomeranzen-Terrassen. Bedeutender Weinhandel nach Italien. Zur Kirche führt eine Allee sehr alter schwarzer Cypressen. — Hier durchschneidet man die Schweizer Grenze. Weither leuchtet hell

R. **Canobbio**, das freundliche Städtchen an Ausgange des gleichnamigen Thales. Die Kirche nach Entwürfen *Bramante's,* mit Bildern von *Gaudenz Ferrari.* Vel Gerberei.

L. *Maccagno superiore* und *inferiore* an der Mündung des *Vedasca-Thales.* Fortan ist die linke Uferseite österreichisch, die rechte piemontesisch. Die steilen Ufer drängen näher zusammen.

R. **Canero**, olivenreicher Ort, mit den beiden alten, epheuumrankten, auf Felseninseln erbauten Schlössern. Grausige Sagen gehen von diesen, im Mittelalter von den Seeräubern Gebrüder Mazzarda bewohnten Raubnestern. Das erste hellschimmernde ist ziemlich gross, hat Thürme und feste Bollwerke; das andere, schwarz und finster, ist kleiner.

L. **Luino**, österreichisches Städtchen mit dem hinter hohen Fichten prächtig am Ufer liegenden *Palazzo di Grivelli.* Herrlicher Standpunkt. Die grösste Wasserfläche vom

See übersieht man hier. Postverbindung mit Lugano, täglich Nachmittags 4 Uhr Diligence, Ankunft in Lugano 7 Uhr. Coupé 3 Fr. 60 Ct. Intérieur 2 Fr. 90 Ct. Privatwagen Zweispänner 20 Fr., Einspänner 12 Fr. Retourwagen aus dem Hôtel du Parc. Die Hälfte Trinkgeld ist einbegriffen. Beim Aussteigen aus dem Schiff wird man von der österreichischen Grenzpolizei wegen des Passes angehalten. — Zum Gehen ist der Weg von Luino bis Ponte Tresa sehr langweilig und öde, dann einige Abwechslung, bei Agno aber wieder sehr einförmig. — 1/4 Stunde unter Luino bei Germignaga mündet die Tresa, der einzige Abfluss des Luganer-See's, in den Lago Maggiore.

R. **Intra** (Gasthaus: Lione), gewerbsam aufblühendes Städtchen am Ausgange des *Val Intragna,* in welchem spekulative Schweizer Baumwollen-Manufakturen, namentlich Bleichereien und Färbereien anlegten. Rechts *Monte Cimolo.* Bei *Salasco* schöne Wasserfälle und malerische Schluchten. — Nach wenig Schaufelschlägen biegt der Dampfer um eine Landzunge und der prächtige westliche Seearm mit den *borromäischen Inseln*, dem Reiseziel vieler Fremden, liegt eröffnet da in seiner ganzen bezaubernden Pracht und italienischen Naturschönheit. Man landet am besten in Pallanza und nimmt eine Barke mit zwei Ruderern, um die Inseln mit Musse zu besehen; Taxe 4 Francs. Man kann aber auch auf Isola bella vom Dampfer steigen und von hier seine Wanderung beginnen.

Borromäische Inseln. Vor 200 Jahren waren die borromäischen Inseln noch wüste, aus dem Seegrunde emporstarrende Felsenklippen. Graf Vitaliano Borromeo, die günstige und schöne Lage dieser Eilande erkennend, unternahm es, 1670 dieselben von Grund aus terrassenförmig aufmauern und mit Erde bedecken zu lassen, welche letztere auf grossen Kähnen sammt dem Mauermaterial vom Festlande herübergeschafft werden musste. Man erstaunt, wenn man überrechnet, welch ungeheure Arbeit und Kostensumme nur durch den rohen Unterbau dieser künstlichen Anlagen be-

anspruсht werden mochte. Im wunderlichen Geschmack damaliger Zeit entwickelten sich Gebäude und Gartenverzierungen.

Die entzückende Lage dieser Inseln erhob sie bald zu einer seltenen Berühmtheit; Jean Paul, als er seinen Titan schrieb, verlegte die Handlung theilweise hierher und schilderte die Schönheit derselben mit den glühendsten Farben, ohne den Ort selbst je gesehen zu haben. *Isola bella,* einst die Insel der Venus und des Kupido genannt, ist die grösste, verzierteste. Von der Südseite gesehen, baut sie sich pyramidal mit 10 übereinander gelegten Terrassen 120 Fuss hoch über den Seespiegel in die Höhe. Kolossale Statuen, Obelisken und andere Bildhauerwerke, zum Theil für Wasserkünste bestimmt, jetzt altersgrau und verwittert, gruppiren sich auf den Gartenstufen. Auf der obersten Plattform steht ein ungeheueres Einhorn, das Wappenzeichen der Borromeo. Die 12 Fuss hohen Terrassen selbst sind mit den köstlichsten Südfrüchten, Alleen von Oleander-, Granat- und Orangenbäumen bepflanzt; eine dieser Terrassen, mit reizender Blumenmosaik, führt den Namen „Giardino di amore“; eine andere bedeckt ein Pomeranzenwald und fast alle sind in dem Mauerwerk mit gewölbten Grotten versehen, deren Inneres mit riesenmässigen Aloepflanzen, Drachenbaum, Begonien und besonders schönen Schlingpflanzen bekleidet oder geschmückt ist. Der schönste Gartenplatz, auf welchem zugleich die Natur ungekünstelt waltet und der durch ein herrliches hohes Laubdach von Pinien, Fichten und Lorbeerbäumen gegen die sengenden Sonnenstrahlen geschützt wird, ist ein kleiner Hain in verschiedenen Abtheilungen. Hier steht ein Lorbeerbaum, in welchen Napoleon vor der Schlacht bei Marengo das Wort „*bataglie*“ in die Rinde schnitt. Enthusiasten und brutale Feinde des grossen Feldherrn haben die Rinde ganz zerstört. — Der Gärtner erhält als Führerlohn einen Franken. — Der Palazzo kontrastirt mit den danebenstehenden Fischerhütten sonderbar. Er ist nicht völlig ausgebaut; um den noch

unvollendeten Flügel entsprechend der übrigen Schlosseinrichtung herzustellen, würde es noch 1 Million Gulden erfordern. Im Schloss ist Alles massig, schwer, von grossem Reichthum zeugend; die Räume, welche man, von einem Kammerdiener geleitet, durchwandert, sind: der Sala degli Medagli, gross, rokoko-verschnörkelt, — der Thronsaal, ebenfalls prunkhaft, — die Bildergallerie mit Stücken von Meistern der lombardischen Schule: Luino, Guil. Cäs. Procaccini, Crespi und vielen Copien. Viele Landschaften



Die borromäischen Inseln, von Baveno aus gesehen.

vom Maler Tampesta, welchem Graf Borromeo Zuflucht und Schutz auf dieser Insel verlieh, als ihn die Gerichte wegen des Mordes seiner Gattin verfolgten. Die Kapelle mit schönem Altar aus weissem Marmor. Ein Zimmer mit einem Bett, in dem Napoleon vor der Schlacht von Marengo schlief. Sechs Parterre-Säle mit Mosaikfussböden und den Statuen der Hebe, Venus und Flora. Der Führer bekommt gleichfalls einen Franken. Neben dem Schlosse der schmutzige Gasthof „Il Delfino“.

Ungleich lieblicher, weit einfacher und natürlicher, obgleich gegen die Südseite auch terrassirt, ist *Isola madre*, oder, wie sie früher hiess, *Isola Renata*. Sie liegt Pallanza näher und ist auf ihrer nördlichen Abdachung mit reicher, prächtiger Waldung von grossen Lorbeerbäumen und anderen tropischen Pflanzen überschattet. Perlhühner, Fasanen und Pfauen streifen in diesem kleinen Paradiese umher, dessen Terrassen ebenfalls von Orangen und Citronen überdeckt sind. Auf dem Felsengrunde der Insel wachsen prächtige Aloe und Agave wild. Der Palazzo ist ein unbedeutendes Haus. — Nahe bei Isola bella liegt die *Isola dei Pescatori* (Fischerinsel), auf welcher eine Colonie der geschicktesten Fischer ihre malerischen Hütten ausgebreitet hat; dagegen ragt nahe bei Pallanza, lieblich grün, mit einigen Gebäuden bedeckt, die Insel *San Giovanni*, den Chorherren von Pallanza gehörig, aus den Fluthen hervor. Letztere wird von den Reisenden selten besucht. Auf der Fischerinsel ist dagegen ein guter Gasthof von Jean Ruffoni.

R. **Pallanza**, piemontesisches Städtchen in reizender Lage. Kirche *San Leonardo* mit ganz vergoldetem Schnitzwerk. An der Mauer der Kirche *San Steffano* römisches Relief mit Inschrift. Ausgrabung römischer Alterthümer. Unter den Hallen des Justiz-Tribunals allgemeiner Spaziergang und reicher Obstmarkt. Viel Priester. Prächtige Aussicht vom Hügel *Castagnuola*. Kirche *Madonna di Campagna* mit Fresken und guten Bildern. Unterhaltender Weg längs dem Ufer über *Suna* in 2 Stunden auf die Simplon-Strasse an den Fuss des *Monte Orfano*, oder zum *Lago di Mergozzo*. Einblick ins *Val d'Ossola* und auf die Doppelhörner des *Monte Leone*.

Gasthof: Universo am See mit prächtiger Aussicht. Zimmer 1½ Fr. Kaffee oder Chokolade 1 Fr. Diner mit Wein 2 bis 4 Fr. Flasche Vino d'Asti 1½ Fr. Billiger beim Conditor.

R. **Baveno**, bester Stationspunkt für Excursionen. Rothe Granitsteinbrüche zwischen hier und Fariolo, wo die herrlichen Säulen gebrochen wurden, welche in Mailand viele Paläste und Kirchen zieren. Für den Mineralogen: schöne

rothe Hyacinthe, grosse fleischfarbige Feldspath-Krystalle, grüne und violette Flussspathe. Kupferbergwerk ½ Stunde vom Posthause, schöne Aussicht. Beim Besuch der borromäischen Inseln von Baveno aus zahlt man für ein Boot mit 2 Ruderern 5 Franken, wenn man sich länger als 2 Stunden aufhält. Für jede Stunde mehr erhält jeder Ruderer 50 Cts.

Gasthof: Post bei Adami, gut, aber bei einigem Aufenthalt vorher zu akkordiren.

Excursionen. **Auf Monte Motterone** 2½ Stunden. Aussicht sehr belohnend über fast den ganzen *Lago Maggiore* von Canero im N., gen SW. den herrlichen *Orta-See,* Theile vom *Val Sesia,* gen W. das *Val Strona* mit *Pizzo Camino, Monte Castello* und *Eyehorn,* darüber wie Silber glänzend die *Monte Rosa-Kette.* Gen S. die lombardische Ebene. Man kann hinab nach *Omegna* steigen (1 St.) oder über *Gignese, Sovazza* und *Ameno* nach *Orta* (4 St.).

Orta-See (Lacus Cusius der Römer), 2¾ Stunden lang, meist ⅔ Stunden breit, sehr reich an Aalen. Der schönste Punkt desselben ist die Insel *San Giulio.* An steilem Felsen steht die sehr alte Kirche an der Stelle, wo der heilige Antonius im 4. Jahrhundert sein Leben aufgab. Schöne Porphyrsäulen, Mosaikreste, Reliefs und alte Gemälde. Gegenüber das Städtchen *Orta* (Gasthöfe: Albergo S. Giulio, Leone d'oro, reinlich) in reizender Lage. Wallfahrtskirche zum heiligen Franz v. Assisi, hinterm Ort auf einem Hügel mit prächtiger Aussicht. Figuren von gebranntem Thon. — Nachenfahrt von *Orta* nach *Omegna* sehr genussreich. Zurück über *Crusmallo* und *Cravellona* nach *Baveno.*

Distanzen der Simplon-Strasse. Von Baveno 5 Stunden bis Vogogna, 3 bis Domo d'Ossola, 3 Isella, 3 Simplon, 5 Berisal, 3 Brieg im Kanton Wallis. Täglich Post. Taxe von Domo d'Ossola bis Brieg Coupé 16 Fr. 25 Ct. Intérieur 14 Fr. 15 Ct. — Von Domo d'Ossola bis Arona: Intérieur 8 Fr. Ausführlicheres in *Berlepsch, Schweiz. Fremdenführer,* VIII. Bdchn: *Wallis.* Leipzig, J. J. Weber.

L. **Laveno,** österreichischer Flecken (Gasthof: Pome d'oro) am Fusse des *Sasso del Ferro* (2740 Fuss üb. See-

spiegel), nahe bei der Mündung des Boësio in den See. *Nach Lugano* 8 Stunden: über *Cittiglio, Brenta, Casal, Zuigno* (mit der prächtigen Villa della Porta) durchs *Val Cuvio* nach *Cassano*, über die *Margarobbia*, das liebliche Travaglio-Thal durchschneidend nach *Cunardo*, *Ghirla*, *Ponte Tresa* und *Lugano*.

R. **Stresa** mit schönen Villen, *Brisino* und *Belgirate*, Alles Stationspunkte für Reisende, die Partien in die Umgegend machen wollen. *Lesa*.

L. *Arollo, Ispra,* auf einer Landzunge *Ranco*, und, wo der See bereits sehr enge geworden ist, das alte Städtchen *Angera*, mit alterthümlichem Schloss und alten Bildern in der Kirche. Gegenüber

R. **Arona**, piemontesisches Städtchen. Eisenbahn nach Alessandria, Turin und Genua. — Kirche mit Blatt von *Gaudenzio Vinci*. Schloss, in welchem 1538 der heilige Carlo Borromäus, einer der erbittertsten Kämpfer gegen die Reformation, geboren wurde. Nahebei das riesige Standbild desselben, mit Piedestal 112 Fuss hoch, im Innern hohl und mittelst Leitern zu ersteigen. Im Kopfe haben 7 Personen Platz. Figur 66 Fuss hoch, aus Kupfer und Bronce 1697 errichtet. Römische Wasserleitung. Aussicht auf der Anhöhe über der Stadt.

Gasthöfe: Posta, am Wasser; Albergo reale, lässig; Italia.

Sardinische Eisenbahn.	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Von Arona nach Novara	3	70	2	60	1	85
» » » Ticino (Postanschluss n. Mailand)	5	10	3	65	2	55
» » » Mortara	6	20	4	35	3	10
» » » Valenza	8	90	6	25	4	45
» » » Alessandria	10	20	7	15	5	10
» » » Novi	12	40	8	70	6	20
» » » Genua	17	80	12	45	8	90
» » » Turin	19	30	13	50	9	65
» » » Susa (Postanschluss üb. Mont Cenis	24	60	17	20	12	30

Täglich gehen 4 Züge nach allen Stationen. Zwischen Turin und Genua über Alessandria (I. Kl. 16 Fr. 60 Ct. — II. Kl. 11 Fr. 60 Ct. — III. Kl. 8 Fr. 30 Ct.) gehen täglich 5 Züge.

Sesto Calende am Ausfluss des Ticino aus dem Lago Maggiore, ohne lokale Sehenswürdigkeiten; österreichisches Mauthamt. Strenge Untersuchung des Gepäckes und Passes.



Sesto Calende.

Täglich einmal Post, Abends *nach Mailand* (9 Meilen) in 6¼ Stunden, Taxe 8 Lire 10 Cent. Austr. Ausserdem 3 mal täglich Stellwagen in gleicher Fahrzeit zu 4 Lire Platzpreis. Auf der Strasse nach Mailand bei *Somma* ist eine alte Cypresse bemerkenswerth, von der man behauptet, dass sie schon zur Zeit Julius Cäsars gestanden habe. Sie ist 121 Fuss hoch, hat 23 Fuss im Umfang und wurde auf Napoleons Befehl bei Anlage der Strasse geschont. Die Wirthshäuser in Sesto sind sämmtlich nicht zu empfehlen. — *Nach Como* 9½ Stunden über Varese, Binago und Lurate. Ausflug zum Lago di Varese ist bei Lugano zu finden.

III. Der Luganer-See.

Lago di Lugano oder Cerisio, grösstentheils innerhalb des Kantons Tessin liegend, erinnert durch seine enggewundene, vielbuchtige Form, die fast die Gestalt eines Angelhakens hat, lebhaft an den Vierwaldstätter-See. Er ist sehr schmal und lang; seine durchschnittliche Breite ungefähr ½ Stunde, seine Länge im Zickzack der Form 8 Stunden. Die Bucht zwischen Lugano und Caprino ist ungefähr ¾ Stunden breit. Grösste Tiefe 480 bis 540 Fuss. — Mittlerer Wasserspiegel 834 Fuss üb. Meer (also 230 Fuss höher gelegen als der Lago Maggiore, in den er durch die Tresa ausfliesst, — 178 Fuss höher als der Comer-See). — Nach seinen verschiedenen Seebecken wird er auch verschieden benannt, so der östlichste Arm *Lago di Porlezza,* der westliche *Lago d'Agno,* das durch den Ausfluss der Tresa zwischen Lavena und Torrazza gebildete Becken *Laghetto di Tresa* u. s. f. — Seine bedeutendsten Zuflüsse sind der *Vedeggio* aus dem Val Agno, der *Cassarate* bei Lugano, der *Cuccio* bei Porlezza, die *Magliasina* bei Caslano u. a. — Schifffahrt und Handel sind lebhaft. Täglich befährt ein kleines Dampfschiff die Linie zwischen Lugano und Capolago 2 mal, zwischen Lugano und Porlezza 1 mal. Der landschaftliche Charakter des See's ist ungemein reich, abwechselnd und oft sehr malerisch. Die schönsten Partien sind der Busen von *Lugano,* die Gegend bei *Melide* und der Busen von *Agno.* Bis zum 6. Jahrhundert wird des Luganer-See's in keiner Schrift gedacht; Gregor von Tours ist

der erste, der vom Cerisio spricht. Geologen nehmen an, dass durch Nachsinken des Seebeckens dieses sich erst innerhalb der historischen Zeit gebildet habe. Auch darüber ist man einig, dass der See bedeutende unterirdische Zuflüsse haben müsse, indem nach Abrechnung des durch Verdunstung consumirten Wassers durch die Tresa noch immer weit mehr abfliesst, als alle umliegenden Bäche ihm zusenden. Der Fischfang ist sehr ergiebig.

Dampfschiff-Tarif.

							I. Pl.			II. Pl.	
Von	Lugano	nach	Bissone	und	viceversa	—	Fr.	50	Ct.	35	Ct.
»	»	»	Capolago	»	»	—	»	90	»	60	»
»	»	»	Oria	»	»	—	»	70	»	50	»
»	»	»	Osteno	»	»	1	»	10	»	60	»
»	»	»	Porlezza	»	»	1	»	50	»	80	»
»	Bissone	»	Capolago	»	»	—	»	45	»	30	»
»	Oria	»	Osteno	»	»	—	»	50	»	30	»
»	»	»	Porlezza	»	»	—	»	80	»	50	»
»	Osteno	»	»	»	»	—	»	50	»	30	»

Post-Verbindungen bestehen längs dem See zwischen Lugano und Mendrisio täglich 3 mal, Lugano und Bellinzona täglich 3 mal und Lugano — Luino täglich 1 mal.

Von Bellinzona nach Lugano. Poststrasse 6½ St. Täglich 3 mal Post. Ueber *Giubiasco* nach (1¾ St.) *Cadenazzo* (vergl. S. 60). Hier zweigt links die Strasse ab über

Monte Cenere; in Schlangenwindungen durch lichten Kastanienwald rankt sich der Weg empor. Früher waren diese Höhen von Raubgesindel umlagert, seit jedoch die Waldung gelichtet wurde und die neue kräftige Regierung im Tessin auftrat, verschwanden die Wegelagerer. Oben auf der Höhe steht eine Kaserne, von welcher aus täglich Militärpatrouillen in die Umgegend ausgeschickt wurden. Die Strasse ist jetzt so sicher wie irgend eine. Bei der-

selben mündet auch in die neue Strasse der alte steingepflasterte, von Magadino über Quartino heraufführende Weg. Von der

(1 St.) **Passhöhe** des Monte Cenere, hinab über

(1/2 St.) **Bironico** ins Agno-Thal, freundliches Gelände, von hohen Bergen eingefasst, rechts *Monte Tamaro* (6037 Fuss üb. M.), links Mündung des *Vedeggio* bei Camignolo. — Dann die Felsenterrassen des *Monte Brena* (2967 F.) und *Monte Bigorio* (3580 F.) immer dicht waldig links, nach (3/4 St.) *Taverna superiore* und *inferiore.* Links darin malerisch das Kapuzinerkloster *Bigorio.* Die Gegend wird immer freundlicher. Bei *Gravesano* gabelt die Strasse, rechts nach *Agno*, links nach

(1 1/4 St.) **Cadempino** und (1/4 St.) **Vezia** in sehr fruchtbarer Umgebung; herrliche Aussicht auf dem Hügel der Kirche *Madonna di San Martino.* Bei *Massagno* öffnet sich plötzlich über den im Vordergrunde liegenden Weinbergen ein unbeschreiblich schöner Niederblick auf

(1/2 St.) **Lugano,** deutsch *Lauis*, Bezirks- und Kreisort, grösste und gewerbsamste Stadt im Kanton Tessin mit 5200 Einwohnern, in reizender Umgebung am Luganer-See. Die schönsten Stadttheile sind: die *Piazza della Riforma* mit dem prächtigen grossen *Regierungsgebäude,* in welchem parterre das Postamt, die Polizei, das Pass- und Telegraphen-Bureau sich befinden. Auf dem gleichen Platze steht auch das Theater. Ferner der *See-Quai* vor dem Hôtel du Parc mit der Brunnenstatue Wilhelm Tells (8 Fuss hoch) von *Vincenzo Vela* und der Aussicht auf den *Monte Caprino* und *Monte Salvatore.* — Das auf einer Anhöhe über der Stadt gelegene *San Lorenzo-Stift* mit trefflichen, zum Theil muthwillig ruinirten Marmor-Skulpturen. Die Arabesken und Laubgewinde, in Erfindung und Zeichnung genial, in der technischen Ausführung wahrhaft künstlerisch, schreibt man dem Roderi von Bissone zu, während der Entwurf der ganzen Façade von Bramante von Urbino herrühren soll. Aufmerksamkeit verdienen die 6 Brustbilder



Lugano, von Paradiso aus gesehen, gegen Monte Boglia und Monte Bré.

in weissem Marmor (Salomo, David etc.) und die Einfassung eines runden Fensters über dem Haupteingange. — In der reichen und geschmackvollen Kapelle *Beata Vergine della Grazie* sind die den Cisalpinern im Kriege von 1798 abgenommenen Fahnen aufgesteckt. — *Santa Maria degli Angioli*, ehemals Kirche der Zokkolanten, neben dem Hôtel du Parc; im Giebelfelde eines dreibogigen Einbaues ist das berühmte Freskogemälde des Bernardin Luino, den *Kreuzweg* darstellend, über 200 Figuren, wohl das beste Bild dieses Meisters. Eine Madonna mit dem Kinde und ein Johannes vom gleichen Maler in der Seitenkapelle rechts; das Abendmahl, ehedem im Lyceumssaal, jetzt auf Leinwand abgelöst und zur Linken in derselben Kirche aufgestellt. Photographien dieser Bilder sind beim Kunsthändler *Donati* (Magazin im Hôtel du Parc) zu haben. — In der Kirche *St. Rochus* zwei gute Märtyrerbilder von *Jacoppo Discepoli* von Castagnola (mit dem Beinamen: *lo zoppo da Lugano*). Viele Künstler gingen aus dieser Stadt hervor, namentlich auch der bekannte Architekt *Domenico Fontana*. Der Bildhauer *Vincenzo Vela*, ein Tessiner, hat ein Atelier in Lugano und zwei andere in Mailand und Turin. Von ihm in der *Villa Ciani* mit herrlichem Park ein Denkmal aus carrarischem Marmor gearbeitet: *La Desolatione*. — *Villa Luvini* (eidgenöss. Obrist) in dominirender Lage über der Stadt, mit Thürmen und Schiessscharten einer Citadelle ähnlich. — *Villa Vasalli*. — *Villa Enderlin*, an den Garten des Hôtel du Parc anstossend; in derselben das Belvedere, ein gothischer Thurm mit reizender Fernsicht. Der Besitzer, ein alter deutscher Mann, öffnet gern anständigen Fremden seine Besitzungen. Früher hatte Lugano 6 *Klöster;* seit dem 30. Brachmonat 1848 wurden alle bis auf ein Kapuziner- und ein Kapuzinerinnen-Kloster zu St. Joseph aufgehoben, und das Klostervermögen zum Staatsgut geschlagen. Aus dem Somasker-Convent machte man ein gutes *Gymnasium* (70 bis 80 Schüler). — Das im Jahre 1200 gegründete *Spital*. — Das Haus des Bischofs von Como, aus

dem 14. Jahrhundert. — Handel und Gewerbe floriren; Tabaksfabriken, Seidenspinnereien (Filanden), Eisen- und Kupferhämmer. Grosser *Viehmarkt* Mitte Oktober, einer der bedeutendsten der Schweiz; von dem Ausfall desselben hängt das Jahresbudget vieler hundert Haushaltungen der Alpenschweiz ab. — *Berühmte Männer* waren Giov. Albuzio und Andr. Camuzio, renom. Aerzte des 16. Jahrhunderts; Nik. Laghi, theolog. Schriftsteller und Rektor in Mailand; der ausgezeichnete Philolog und Philosoph Soave im 18. Jahrhundert u. A. m.

Gasthöfe: Hôtel du Parc, Mustergasthof am See, deutscher Wirth A. Béha, deutsche Aufmerksamkeit bei französischer Eleganz der Ausstattung. 80 Zimmer und Salons, kalte und warme Bäder, Lesezimmer, Hand-Bibliothek. Speisesaal für 300 Personen. Elegantes Café. Grosse kühle Hallen mit Veranden. Wasserleitungen und Springbrunnen in allen Etagen mit frischem Quellwasser. Frühstück $1\frac{1}{2}$ Fr., Gabelfrühstück $2\frac{1}{2}$ Fr. Table d'h. 1 Uhr 3 Fr., 5 Uhr 4 Fr. Zimmer mit 1 Bett 2 bis 3 Fr. Trinkgeld pr. Tag 1 Fr. Warmes Bad 2 Fr. Kaltes Bad $1\frac{1}{2}$ Fr. Seebad mit Tüchern 1 Fr. — Belvédère du Parc, Pensionshaus unmittelbar am See; 28 Zimmer und Salons mit engl. Kapelle, im Sommer täglich für Alles in Zimmern erster Etage 9 Fr., zweiter Etage 8 Fr. — Albergo Svizzero in der Stadt, italienische Wirthschaft.

Magazine: Reisehandbücher, Landkarten, Holzwaaren, Havanna-Cigarren und Reiseutensilien bei *Kesselbach*. — Alte und neue Gemälde, Gravuren, Photographien bei *Donati*. Beide im Hôtel du Parc.

Spaziergänge und Aussichtspunkte. An solchen ist die Umgebung von Lugano ausserordentlich reich; wohin man den Fuss auch wenden mag, — allenthalben ists schön. Partie nach *Calprino*, von wo aus man über eine Seebucht hinweg die Stadt mit ihren mit Häusern übersäeten Hinterbergen erblickt; $\frac{1}{4}$ Stunde weiter *San Martino*, reizender Standpunkt; nach *Castagnolo* und *Gandria* hinauf, im Schatten weitverzweigter Kastanien, Niederblick auf die sonnenumwogte, warmbeleuchtete Landschaft, unten tief zu Füssen die ultramarinblaue Fluth, im Winkel verkürzt die Stadt, drüben schroff und kahl in den See abstürzend der Salvatorberg. — Nach *Suviana, Bonago* und *Desago.*

Pferde und Wagen: Zweispännige Spazierfahrt von 1 Stunde (incl. Trinkgeld) 5 Fr. Jede Stunde mehr 3 Fr. — Einspänner ohne Kutscher stündlich $3\frac{1}{2}$ Fr. Jede Stunde mehr $2\frac{1}{2}$ Fr. Einspänniger Privatwagen nach Luvino 12 Fr., zweispännig 20 Fr. (incl. Trinkgeld). — Ein Sattelpferd mit Führer (incl. Trinkgeld) auf San Salvatore 9 Fr. Nach Pazzallo und retour 5 Fr., ohne Retour 3 Fr. Maulthier mit Führer nach San Salvatore 8 Fr. — Pferd und Führer auf Monte Bré 11 Fr., Maulthier 10 Fr. — Ein Füh-

rer auf den Salvatore 4 Fr. Barke zur Spazierfahrt mit 1 Ruderer für 1 Stunde 2 Fr., jede Stunde mehr $1^1/_2$ Fr., mit 2 Ruderern für 1 Stunde 3 Fr., jede Stunde mehr 2 Fr. Barke ohne Ruderknecht stündlich 1 Fr. — Barke nach Porlezza mit 1 Ruderer 7 Fr., mit 2 Ruderern 12 Fr., mit 3 Ruderern $16^1/_2$ Fr., mit 4 Ruderern 20 Fr.

Post-Tarif.

Von **Lugano**	Stunden Entfern.	Fahrzeit in Stund.	Coupé.		Intér.	
Nach Airolo täglich 3 mal	$18^1/_2$	11	17	15	14	30
» Bellinzona täglich 3 mal.	$6^1/_2$	$3^1/_2$	5	20	4	20
» Camerlata » 3 »	6	$3^1/_4$	5	40	4	50
» Chur » 1 »	$32^1/_8$	21	33	20	28	30
» Flüelen » 3 »	$32^3/_4$	20	32	40	27	40
» Luino » 1 »	$4^1/_4$	$2^3/_4$	3	60	2	90
» Luzern » 3 »	$41^3/_4$	24	37	30	32	30
» Mailand » 3 »	$15^1/_4$	6	9	20	8	30

Excursionen. Promenadenfahrt in $2^1/_2$ Stunden um den Salvatore über Pambio, Figino, Morcote, Melide, San Martino zurück nach Lugano. — *Cantine di Caprino*, die Weinkeller von Lugano, in felsigen, eiskalten Windlöchern; von der Stadt aus haben sie das Ansehen eines belebten Dorfes. Barkenfahrt hinüber 2 Fr.; Vino d'Asti delikat.

Nach Porlezza mit Dampfschiff oder Nachmittags. Links *Castagnola* auf einer Uferecke, Heimath des berühmten Malers *Discepoli*. — Rechts die *Crotti* unterm Monte Caprino. Weiter links *Monte Bré* (2419 F.), an dessen Fuss *Gandria*, Pfarrdorf mit grossen, terrassenförmig vertheilten Häusern von städtischem Ansehen; Oliven- und Orangenbäume im Freien, *Agave americana* kommt zur Blüthe. Oesterreichische Grenze. Die Ufer werden düster, die Berge ganz mit Kastanienwäldern bedeckt. Links *Oria, Cresogno* und *Cima*, rechts *Monte Pinzernona* und in einer Thalschlucht *Osteno* und *Claino*. — Am See-Ende *Porlezza*, ärmliches, finsteres Dorf. Hinter demselben nördlich das Cavargna-Thal. Mittelmässige Fahrstrasse am Lago del Piano vorüber in 2 Stunden nach Menaggio am Comer-See.

Nach Capolago (und **Como**). Reicher in seinen Ufer-Ornamenten ist dieser gen Süden sich erstreckende See-

arm. Die Formen aller den See umstehenden Berge sind ohne Ausnahme edel, sanft abgerundet; oft steigen sie schroff und wild aus dem See ohne Vorland empor, ganze Dörfer, einzelne Häuser und Kapellen hängen an ihren Abgründen oder schmiegen sich in tiefe, waldbeschattete Gebirgsfalten; droben aber gipfeln sich die Höhen weich und rund. Man kommt zunächst unter dem gewaltigen Salvatore vorüber. Lichte Wälder gleiten wie Gewänder in die Felsspalten herab, zwischen denen einzelne Häuser melancholisch träumend daliegen. Manche derselben sind ganz verödet. Links der *Colmo di Creccio,* aussichtreich, aber mühsam zu ersteigen; an dessen Fuss die reizend gelegene österreichische Enklave *Campione.* Rechts *Melide,* gewöhnlich Mili genannt, auf einer Landzunge, in sehr fruchtbarer Gegend, Geburtsort *Dominik Fontana's,* des grossen Architekten und Mechanikers (Obelisk auf dem Vatikansplatz und Kuppel der Peterskirche in Rom 1590). Grossartige Brücke und Damm über den See 2400 Fuss lang nach *Bissone.* Auf der Brücke prachtvolle Aussicht auf die drei Seebuchten. Bei Maroggia spaltet der See am Fusse des Monte *St. Giorgio* in 2 Arme. Der Arm links führt zu dem ärmlichen Dörfchen *Capolago,* gewöhnlich Codilago genannt, von wo aus Chaussee über *Mendrisio* (vortrefflicher Wein) und *Chiasso* (österreichischer Grenz- und Zoll-Ort) nach **Como** geht. Der westlich abzweigende rechte Arm schlingt sich um die grüne Landzunge von *Morcote* und läuft in den Busen von *Tresa* und *Agno* aus.

Nach Luino. 4 1/4 Stunden. Ueber *Sorengo,* auf einer Anhöhe liegend; Aussicht; rechts der *Muzzano-See.* Ins breite *Agno-Thal* nach (1 St.) *Agno* an der Mündung des Vedeggio in den Luganer-See (Lago d'Agno), 900 Einwohner. Chorherrenstift mit schöner Kirche und reichgeschmücktem Hochaltar. Getreide und Wein. Viele Kohlenbrenner. Dicht längs dem See über *Cassina* und *Magliasso,* Eisenhämmer, nach (1 1/4 St.) *Ponte Tresa,* Pfarrdorf mit 400 Einwohnern. Schöne grosse Kirche. Im *Laghetto* viele Aale; Abfluss der Tresa aus dem See. (1/2 St.) *Madonna del Piano.* Sturz der Tresa in den *Pozzo nero.* Bei *Fornasette* österreichische Grenze. Oberhalb Luino prachtvolle Aussicht auf den Lago Maggiore. (Bis Ponte Tresa sehr schöne Gegend.)

Monte Salvatore, ein beinahe rundum vom See umspülter, 1¾ Stunden langer, pyramidenförmig sich erhebender Berg, von Dörfern, Weilern, Landhäusern, Obst- und Kastanien-Waldungen umgeben; von Lugano in 2 St., von Melide in 1½ St., von Morcote in 2 ½ St. zu ersteigen, 2797 F. üb. M. (1962 üb. Seespiegel). Auf seinem schattenlosen Gipfel steht eine Wallfahrtskirche, von welcher er den Namen trägt. Da kein Wirthshaus, keine Quelle droben ist, so versehe man sich mit Erfrischung. *Aussicht* gen W. Monte Rosa-Kette; durchblickend Laghetto di Tresa, Lago Maggiore, Lago d'Agno ganz zu Füssen mit Valle di Brenno. Mehr rechts Monte Leone. Gen NW. der Lago Muzzano und das Val d'Agno. Gen N. zu Füssen Lugano, dahinter Einblick ins Casserate-Thal. Mehr rechts Monte Camoghé, Monte Bré. Gen O. Monte Legnone, Monte Galba am Comer-See. Zu Füssen der Luganer-See und der Felsen-Eckpfeiler von Monte Caprino, darüber Colmo di Creccio. Gen SO. der langgedehnte Rücken des Monte Generoso, am Fuss Campione; etwas mehr rechts die Brücke von Melide. Gen S. als trennender Keil in den See hinausspringend Monte San Giorgio, daneben Poncione d'Arzo und Durchblick auf die lombardische Ebene.

Monte Generoso. 6 Stunden von Lugano. Entweder mit Pferd oder zu Fuss über Melide oder mit dem Dampfboot bis *Bissone.* Zu Fuss über *Maroggia* ½ Stunde bis beinahe nach *Melano*, noch über die *Sovaglia.* Bei einem Bildstock fahrbares Strässchen links ab, im Thal der Sovaglia an einem waldigen Abhange im Zickzack hinauf; schöne Durchblicke nach dem See. *Rovio* auf fruchtbarer Terrasse; Wirthshaus arm und unreinlich. Führer zu nehmen. In einen Bergkessel, dann jäh ansteigend über Rasenboden auf den Kamm; immer sichtbarer Pfad bis zum Gipfel (5219 F. üb. M.). Von Rovio 3 Stunden. — Ein *anderer Weg*, minder steil, führt von Melano über Alpen hinauf. Ein dritter von *Mendrisio*, bei *Sommazza* auf den Kamm und dann ansteigend bis zum Gipfel, 5 Stunden. Ein vierter von *Balerna* (gutes Wirthshaus, billiges und geniessbares Essen) mit Wagen oder Maulthieren bis nach *Muggio.* Dann steil hinauf nach *Scudelatte*, Dorf, ½ Stunde. Von hier noch 1½ Stunden über Alpmatten auf den Gipfel. *Aussicht:* Alpen-

kette von den Grajischen Alpen bis zur Bernina-Gruppe, aus denen die Monte Rosa-Kette am bedeutendsten hervortritt. Vom Lago Maggiore sieht man dessen südliches Ende und einen Theil bei Stresa mit Isola bella. Den Luganer-See mit Ausnahme des Stückes von Lugano bis Cima hat man zu Füssen; der See-Arm von Morcote ist durch Monte San Giorgio verdeckt. Man nennt den Generoso mit Recht den Rigi der südlichen Schweiz.

Monte Camoghé. Von Lugano 7 Stunden. Chaussee bis fast nach *Bironico* (vergl. S. 82), dann rechts ab ins *Vedeggio-Thal* nach *Medeglia* $^3/_4$ Stunden und *Isone* $^3/_4$ Stunden. Pfad zum Reiten praktikabel über Alpweiden und durch Wald bis zum Gipfel 3 Stunden. Wegen der hellen Aussicht unmittelbar nach Sonnenaufgang übernachte man in Isone und breche früh um 1 Uhr zur Ersteigung auf, denn droben ist weder ein Haus noch sonst eine Erfrischung zu finden. Gipfelhöhe 6856 F. üb. M. *Aussicht* über die Hoch-Alpen vom Monte Rosa bis zur Bernina-Gruppe; im O. noch die Ortler-Spitze. Fast das ganze Thal des Ticino im Mittelgrunde, ein Theil des Lago Maggiore und die Gebiete von Locarno, Lugano und Mendrisio mit weitem Einblick in die Lombardische Ebene, bei hellem Wetter Mailand, gen SO. ein gutes Stück vom Comer-See.

IV. Der Comer-See.

Tour vom Luganer-See nach Como. Von *Capolago* (S. 87) am südlichen Ende des Luganer-See's (Post in Lugano zu nehmen) in etwas einförmigem bewaldeten Thal über *Cantine*, links drüben *Sommazza*, nach (1 St.) *Mendrisio*, Poststation in anmuthiger, fruchtbarer Gegend, Bezirksort mit 2000 Einwohnern am Fusse des Monte Salorino, gut gebaut, eine lange Strasse. Seidenfilanden und Zwirnereien. Ursulinerinnen- und Kapuziner-Kloster. Gute Felsenkeller für Weine. Die Strasse führt im Bogen um einen Hügel, auf dem *Corteglia* liegt, in 1 Stunde nach *Balerna*, uraltem Flecken in sehr fruchtbarer Umgebung mit Collegiat-Stift und Kirche in italienischem Geschmack, Palast des Bischofs von Como, schönen Gärten und renommirter Ziegelei. Von hier durchs Muggio-Thal auf Monte Generoso (vergl. S. 88). Rechts *Castello di Sotto*. — $\frac{1}{2}$ Stunde nach *Chiasso*, schweizer-lombardische Grenze, strenge Pass- und Mauth-Visitation. Der lebhafte Ort ist noch schweizerisch. 1300 Einwohner. Seidenspinnereien, Tabaksfabriken. Telegraphenbureau. — Rechts *Monte Olimpino*, aussichtsreich. Ueber *Dazio, Zenone, Tarlengo, Sant Pietro* mit Aussicht auf den See und die Stadt Como, durch *Borgo-Vico*, in der Perspektive das Castello Baradello über die *Cosia* nach Como. Summa $3\frac{1}{2}$ Stunden von Capolago.

Tour von Lugano über Porlezza nach Menaggio ist Seite 86 bereits beschrieben.

Tour an den Comer-See über den Splügen steht in

„*Berlepsch, Schweizer. Fremdenführer II: Graubünden*“, Seite 11 bis 17, 23 bis 30, 47 bis 60 und 70 bis 74.

Chiavenna (deutsch Clefen), imponirendes Städtchen mit hohen, schlanken Kirchthürmen. Unter den 6 Kirchen zeichnet sich *St. Lorenzo* (1538 erbaut) aus: Granitsäulen im Kreuzgange, Marmorverzierungen im Innern, Taufstein mit Reliefs aus dem 12. Jahrhundert im Baptisterium, zierlicher Glockenthurm. Grandiose Ruine des Salis'schen nie ausgebaut gewesenen Schlosses. — Denkmal des *Lodovico Castelvetro* im Garten des G. Stampa.

Gasthöfe: Hôtel Conradi. — Chiave d'oro (theuer).

Uebermüthig und lustig durchrauscht die Maira die Stadt, und auf den über dieselbe gehenden Brücken bieten sich reizende Bilder dar. — Die 3000 Einwohner beschäftigen sich meist mit Spedition, Frachtfuhrwesen, Seidenspinnerei und Weinhandel. Besonders berühmt und schon in den altrömischen Zeiten genannt sind die aus Lavezstein hierselbst gedrechselten Geschirre. In *Prosto*, an der ins Bergell führenden Strasse, ist eine Niederlage des Lavez-Geschirres (Laveggi) und auf dem Wege dahin kommt man an Gruben und Drechselmühlen vorbei *).

Umgebung, schöne Standpunkte: der *Schlossberg* mit geringen Mauerresten eines ehedem festen Schlosses; prächtige Aussicht; Weinberg, „*il paradiso*“. Oeffentlicher Garten *Pratigiane.* Hinter dem Schlosse verfallene Topfsteingruben; die Windlöcher *(ventaroli)*, zu Weinkellern benutzt (wie Lugano gegenüber am Caprino), sind eines Besuches werth.

Westlich hinaus auf der ins Bergell und Engadin führenden Strasse (nach Prosto), zu dem schönen Wasserfall

*) Der Lavezstein ist ein Talk, dessen Blätterlagen innig verflochten sind. Er ist sehr zähe und ziemlich weich und dadurch lässt sich die Masse wie Holz ziemlich dünn abdrechseln. Da der Lavez zugleich im Feuer sehr haltbar ist und wesentlich unverändert bleibt, so haben schon die alten Römer dieses Gestein unter dem Namen *Lapis Comensis* zu Kochtöpfen verwendet. Die Töpfe und Kessel werden gewöhnlich einsatzweise weit ins Innere von Italien versendet.

des *Aqua Fraggia*, der von dem Berge Savogno herabstürzt; hier beginnt das reizende *Plurser-Thal.* Auf der Bergeshalde zwischen *Prosto* und *Santa Croce* (1 St. von Clefen) Ueberblick über die Gegend, welche das Riesengrab der 1618 verschütteten Stadt *Plurs* enthält. — Unter dem Gebirgskranze, der Chiavenna umschlingt, zeichnen sich besonders aus: im Norden der Monte Gallegione, Cima di Lago und Soma Valle, den Keil bildend, welcher das Val Giacomo von dem Maira-Thale trennt. Südöstlich erhebt sich der Pizzo di Prata, Monte Beleniga und Monte Droso, der langgestreckte Höhenzug westlich trennt das Misox von der Grafschaft Clefen; dort hinüber führt der Forcola-Pass nach Soazza. Nach dieser Seite hin, 1 Stunde von Chiavenna, bei *Gordona* noch ein anderer schöner Wasserfall, *Cascata della Boggia* genannt, reich an Wasser und eines Besuches werth. Täglich fahren ausser der Post noch Omnibus nach Colico, die mit dem Dampfboot correspondiren. Preis eines Platzes 4 Lire (1 Fl. 36 Kr. rhein.).

($1/2$ St.) *Prata*, Dorf. Nahebei Vereinigung des Liro mit der Maira. Oeffnung des *Val Sciesone,* welches links (südöstl.) gegen Pizzo di Prata ansteigt. Wie die Strasse bei *Capella de Pizzo* um einen Bergvorsprung gebogen, öffnet sich der Einblick in die versumpfende Thalfläche *Piano di Chiavenna*, rundum von steil ansteigenden Bergen umgeben. Rechts drüben *Gordona* und etwas weiter der *Boggia-Fall*, aus dem *Val Bodegno* kommend.

($1/2$ St.) *Alla Bruga*, links droben *Monte Matra.* Rechts überm Fluss *Samolaco* am Berge, dahinter die Gebirgskuppen *Pizzo del Orto* und *Cime del Camgasso.* Durch strüppiges Gelände nach

($3/4$ St.) *Sommaggia* am Fusse des *Monte Lovre*, nach

($1/2$ St.) *la Riva,* Speditionsdörfchen am nördlichen Ende des *Lago di Mezzola,* so von steilen Bergen umgeben, dass man vor Erbauung der Strasse nur mit dem Kahn weiter konnte.

($1/4$ St.) *Novate*, Poststation an der Mündung des *Val*

Codera unter dem *Monte Avedo*, gegenüber dem Schutt- und Gebirgsgeschiebe abladenden Ausfluss der Maira in den See. Die Strasse läuft dicht am See. Rechts drüben *Monte Berlinghera*. Schöne Granitbrüche an der Strasse.

(½ St.) *Verceja*, grosses Dorf am Ausgange des *Valle dei Ratti*. Zwei Felsengallerien; Ende des See's. Brücke über die Adda. Ausserordentlich sumpfige, ungesunde Gegend; Eingang ins Veltlin links (östlich). Blick auf den Comer-See. Ruinen der ehemaligen Festung *Fuentes*. Durchstich der Adda.

(2¼ St.) **Colico piano,** Stapelplatz der Dampfschifffahrt. Fiebererzeugende Luft, deshalb kein Aufenthalt zu nehmen.

Comer-See. Wer vom Splügen oder aus dem Veltlin kommend den Comer-See bereist, hat den Vortheil einer fortwährenden Steigerung im Genuss landschaftlicher Schönheiten, wie sie dem Charakter dieses See's eigenthümlich sind. Von der trüben, öden, im Schilf versumpften See-Enge an der Adda-Mündung, wo der Comer-See nur durch einen seichten Kanal mit dem Laghetto di Riva verbunden ist, dehnt er sich, immer mehr anschwellend, immer breiter, blauer und angebauter, täglich von 4 Dampfschiffen befahren, bis zur keilförmigen Landzunge von Bellagio beinahe 4½ Stunden in der Richtung von Nordost nach Süden aus. Hier, am allerschönsten Punkte, wo seine Reize sich zur Schatzkammer anhäufen, spaltet er in zwei Arme; der westliche, schlangenförmig eingebogene, ist der lebensvollere, üppigere, der, weil er nach einer Länge von fast 6 Stunden an dem Hauptorte, dem grossen, volkreichen Como, endet, vorzugsweise der *Comer-See* genannt wird. Der andere, östliche Arm, minder belebt, von hohen, zum Theil jähklippig in den Wassergrund abstürzenden Felswänden eingefasst und sich in den Ausfluss der Adda verlierend, wird, weil der Ort Lecco als Stapelplatz an seinem Ende liegt, *Lago di Lecco* genannt. Dieser ist nur 4¾ Stunden lang und wird nicht vom Dampfschiffe befahren. Die grösste Seetiefe wird auf 1810 Fuss angegeben.

Dadurch, dass die Ufer, selbst an den breitesten Stellen des See's, nie über 1 Stunde auseinander liegen, ist dem Reisenden die Annehmlichkeit gewährt, alle Gegenstände mit blossem Auge erkennen zu können. Die hellblinkenden Dörfer, die prachtvollen Villen, die weitschimmernden Kirchen und Kapellen und die laubdunkelen Gärten mit ihren versteckten Pavillons reihen sich alle längs dem Gestade wie zu einer Schnur köstlicher Perlen aneinander, über welcher die Gebirge bis zu 7000 Fuss ansteigen.

Das überaus milde Klima entsteht nicht allein aus der südlichen Lage des See's und aus seiner unbedeutenden Höhe (654 F.) über dem Meeresspiegel, sondern vorherrschend und zunächst auch daraus, dass die hohe alpinische Bergwand, welche dicht über seinem Haupte ihre Wurzeln hat und zum Theil seine Ufer mit auslaufenden Zweigen einfasst, ihn gegen die kalten Nord- und Nordost-Winde schützt. Daher zeigt die Flora der Umgebungen schon eine Reihe entschieden südlicher Gewächse, welche dem Reisenden ein Abbild davon geben, was er im mittleren und südlichen Italien erwarten kann. Diese Flora wird hauptsächlich bezeichnet durch eine Reihe von immergrünen Erzeugnissen, welche ihr einen von der nordischen völlig verschiedenen Charakter geben; unter denselben ganz besonders als die härteren, schon einen gewissen Kältegrad vertragenden der Lorbeer, die pyramidale Cypresse, Viburnum Tinus u. s. w.; viel zärtlicher sind die Myrte, der Oelbaum, die Granate, die Pinie, Cactus Opuntia und die aloeähnliche Agave americana. Südfrüchte, Pomeranzen, Citronen u. s. w. stehen auch schon im Freien, bedürfen aber meist noch der Bedeckung im Winter.

Neben diesen klimatisch-malerischen Eigenthümlichkeiten charakterisiren den Comer-See noch einige dem Volksleben und der Sitte angehörende Seiten, die den Reisenden angenehm berühren. Er ist mit seinen herrlichen Gestaden ein wahres Gemeingut aller Nationen. Auf den italienischen Seen begegnet man auffallend wenig Engländern,

und an den Ufern derselben halten sich höchst selten einzelne Familien dieser Nation längere Zeit auf, eine Folge der strengen österreichischen Passkontrolle, von welcher die Engländer keine Freunde sind. Dieser Umstand wirkt nicht wenig auf die Gasthofpreise und alle damit in Beziehung stehenden Dienstleistungen ein.

Eine zweite Eigenthümlichkeit, die zu den freundlichsten Reise-Erscheinungen gehört, ist die noble Liberalität, mit welcher die reichen abwesenden Besitzer ihre prachtvollen Villen vom äussersten Park-Ende bis zu den innersten Gemächern der Paläste den neugierigen Blicken der Fremden preisgeben. Es gehört zum guten Tone, dieselben täglich bewundert zu sehen. Ganz im Einklang damit steht die freundliche Bereitwilligkeit der Dienerschaft, welche Tag für Tag die Fremden durch die gleichen Zimmer und Laubengänge führen und mit einem kleinen Trinkgeld (gewöhnlich 24 Kreuzer) zufrieden sind. Man darf dies indess nicht hoch anschlagen, da die Meisten auf keinen anderen Lohn als diese Sommer-Erndte angewiesen sind.

Zu den schmückenden Eigenschaften des Lago di Como gehört endlich noch der Reichthum einzig schöner Gondeln, welche in Menge mit ihren bunten Farben die blinkenden Fluthen beleben, und das lustige Treiben auf denselben, besonders der Gesang. Alles, Landschaft, Klima und Volksleben, ist wie aus Einem Guss; lachend und sorglos blos dem schönen Augenblicke zu leben, scheint das Ziel aller Bestrebungen zu sein.

Wer den Comer-See und seine Freuden vollständig geniessen will, der muss sich nicht mit einer Dampfschifffahrt über denselben und ein paar Gondelpartien begnügen, — der muss ihm einige Tage des Aufenthaltes an seinen Gestaden, der Wanderung zu seinen Höhen widmen. — Unter den vielen Fischarten sind die Trutte (Forelle) und Agone die besten. — Wie man bei Colico piano das Dampfschiff betritt, muss man sich auf eine passuntersuchende Polizei-Visite gefasst machen. *Dampfschiff* täglich Mittags in 3

bis 4 Stunden nach Como: I. Platz 4 Lire 65 Cent., II. Platz 2 Lire 25 Cent. Die Gegend ist ernst, unfreundlich.

R.*) im Winkel der Adda-Mündung die Ortschaften *Sorico* und *Gera* geradeüber von Colico, am Bergesabhang *Vercana* und hinter dem aufgethürmten Delta der grosse Ort Domaso. Hinter denselben der *Pizzo Campanile* und andere wüste Vorberge. Sowie der Dampfer ausläuft und in die Mitte des See's einschwenkend zuerst hinüber nach Domaso fährt, entrollt sich das Prachtbild in seiner Tiefe.

R. **Domaso,** hübscher grosser Ort am Ausfluss des Darengo in reizender Lage. Schöne Landhäuser.



Gravedona.

R. **Gravedona** am Ausgange des gleichnamigen Thales, durch welches man zu dem von der österreichischen Regierung

*) R. rechts und L. links sind immer in der Richtung von Nord gen Süd gebraucht; also R. bedeutet westlich, L. östlich.

des Schmuggels halber als unbetretbar verbotenen Jöri-Pass (der nach Bellinzona führt) aufsteigt. Grosser Palazzo mit vier Eckthürmchen, im Innern ganz im reinsten Rokoko-Geschmack ausgestattet; er gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts dem Herzog von Avito und wurde in der Revolutionszeit für 6000 Gulden verkauft. Von der Terrasse köstlicher Blick über den oberen Theil des See's. Hinter Gravedona die Höhe *„alle grote“*, von wo die Aussicht umfassender, reicher ist. Wie bei Chiavenna sind hier über sogenannte Windlöcher Keller zum Aufbewahren des Weines erbaut. Die Kuppe des Sasso acuto, oberhalb Gravedona, soll aus durchsichtigem Quarz bestehen, und in der Nähe werden schöne Turmaline gefunden.

L. Die Bucht *Laghetto de Piona,* mit dem hochliegenden Kirchlein. Hoch in die Lüfte steigend *Monte Legnoncino* (5316 Fuss) und noch höher *Monte Legnone* (8040 Fuss).

L. **Dongo** an der Mündung eines schluchtenartigen Thales, kleiner, lebhafter Ort. Eisengruben im Dongo-Thal; Eisengiesserei. Viele zerstreute Ortschaften und einzelne Häuser an den Bergabhängen.

R. **Musso** mit den Ruinen eines auf hohem Felsen gelegenen einst gewaltigen Schlosses, von welchem aus im 16. Jahrhundert der Mailänder Abenteurer Medigino den sogenannten Müsserkrieg (1526 bis 1531) veranlasste, ganz Graubünden beunruhigte und nach zehnmonatlicher Belagerung frei abzog, worauf die Eidgenossen das Raubnest zerstörten.

L. Felsiges, trümmerreiches Ufer mit den Ortschaften *Olgiasca* und *Dorio.*

R. **Pianello**; dahinter *Monte Maruotto.* Weiter **Cremia** mit schöner Kirche, in welcher ein Bild *Paul Veronese's.* Dahinter *Monte Bregagno.*

L. **Corenno**; auf der Anhöhe *Sueglio* und *Vestreno.* — Auf vorspringender Landzunge Dervio an der Mündung des *Val Varone.* Der See engt sich bis auf halbstündige Breite

ein. Die Felsenwände sinken gegen den See so steil ab, dass die längs dem Ufer geführte Strasse *(Strada militare)* ins Gestein gesprengt werden musste. Tunnel.

R. **Rezzonico** mit den malerischen Trümmern einer Burg. Ueber den gelblichen Felsen *Sassorancio* führt ein Fusspfad, von dem, als eine Abtheilung Russen unter Bellegarde's Führung 1799 einen Uebergang versuchten, viele Menschen hinabstürzten. Eisengruben. Weiter folgt *Masteno* und **San Abbondio.** Dahinter der Bergkamm *Cima la Grona.*



Felsen-Tunnel bei Varenna.

L. **Bellano,** Landungsplatz der Dampfschiffe, am Ausgange des *Val Mugiasca,* von der Pioverna durchflossen. Nahebei der 180 Fuss hohe Wasserfall *l'Orrido di Bellano.* So eng der Eingang in das Thal von der Seeseite erscheint,

so sehr verzweigt und erweitert es sich in seiner an Ortschaften reichen Tiefe. Nahe bei Bellano hellleuchtend die *Villa Rondoni*, besuchenswerth wegen der Aussicht. Durch eine Reihe von Felsentunneln führt zu Lande die Strada militare nach

L. **Varenna.** Der Besuch dieses Punktes ist sehr anzuempfehlen. In der Nähe *Fiume Latte*, berühmter Wasserfall, der blos während des Sommers existirt, aus einer circa 300 Fuss über dem Seespiegel gelegenen Grotte herabstürzt und im Herbst wieder schwindet, also seine Nahrung wohl



Varenna.

nur von Gletscherwasser bezieht, das im Sommer abschmilzt. Damit stimmt auch der Umstand überein, dass er einst über ein volles Jahr gänzlich ausblieb, weil den Winter vorher weder Schnee gefallen war, noch es geregnet hatte, während er ein anderes Mal den ganzen Winter hindurch stark strömte, weil es bei äusserst mildem Wetter während des ganzen Winters regnete. An dem keilförmigen Vorsprunge, auf welchem Varenna liegt, prägt sich eine merkwürdige klimatische Verschiedenheit aus; wenn es an der Südseite regnet oder weichen Koth hat, schneit es auf der nördlichen und zeigt

gefrorenen Boden. Während an den südlichen Terrassen der Oelbaum, die Aloë und die syrische Melia azedarach wuchern, kommen am Nordabhange nur Kirschen und Aepfel, also nördliche Früchte, fort. Oberhalb Varenna mehre tiefe Höhlen. Bei den Marmorarbeitern kann man alle Marmorarten der Umgegend sehen, unterhalb Varenna, nach Lecco zu, kommt meist nur schwarzer Marmor vor.

R. **Menaggio** am Ausgang des engen *Val Lanagra.* Gute Strasse in Windungen am Berge hinauf über *Croce* und *Romazza* am Lago del Piano (links) vorbei, über *Tavordo* nach *Porlezza* am Luganer-See (vergl. Seite 86). Auf dieser Tour liegen der Monte Crocione und Monte Galbiga zur Linken. Der Dampfer ist an der Seescheide angekommen; westlich (rechts) zweigt der Lago di Como, östlich (links) der Lago di Lecco ab. Am fast äussersten Ende der Landspitze taucht

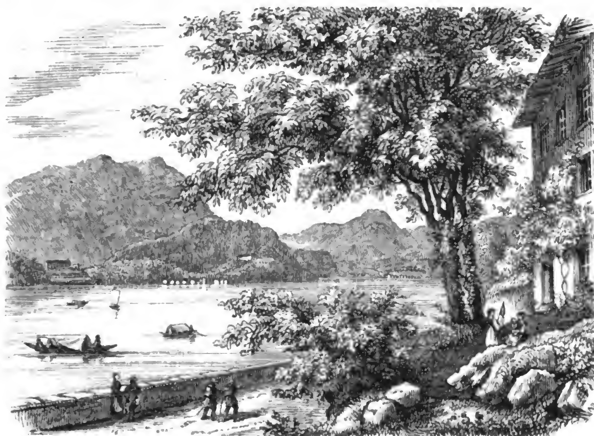
L. **Bellaggio** auf, die schönste Stelle am See, umgeben von reizend gelegenen Villen und prächtigen Park-Anlagen, — der Sammelpunkt der Reisewelt während der guten Jahreszeit. Hinter dem Albergo Genazzini führen ziemlich steile Pfade zur

Villa Serbelloni hinauf. An der Gärtnerwohnung erhält man Einlass. Die Anlagen, welche die ganze Breite zwischen dem Lago di Lecco und di Como einnehmen, sind im grossartigsten Styl, genial und unter gewandter Benutzung der ungemein geschützten Lage ausgeführt. Da wechseln altersgraue Ruinen mit waldbeschatteten Felsenpartien, ausgehauene Durchsichten mit unterirdischen Gängen, dämmerlich-kühle Höhlen mit lauschig gelegenen Ruheplätzen fortwährend ab. Die Villa selbst ist ein unscheinbares, ziemlich verfallenes Gebäude. Die Höhe des Hügels ist von einem schlankstämmigen Nadelholze bedeckt. Durchblicke nach dem Wasserfall Fiume Latte und entgegengesetzt nach der reizend-schönen Villa Sommariva. Inschriften erinnern daran, dass die alten Römer bereits die schöne Lage dieser Landzunge benutzt hatten; denn nach dem

Dafürhalten der Archäologen soll das Theater des Plinius hier gestanden haben.

Der Palazzo dieser Besitzung ist ein langes, unansehnliches Gebäude. Steigt man an der Seite gegen den Lecco-See hinab, so kommt man nach der

Villa Giulia. An einer Stelle, wo zwei solche Wege scheiden, ist in die Mauer eine Nische eingewölbt, in wel-



Villa Giulia, von Lierna aus gesehen.

cher hinter Drahtgitter ein sehr schönes Madonnenbild sich befindet. Daneben ist eine Tafel eingemauert, deren Inschrift dem Signor Venini, Besitzer der Villa Giulia, den Dank der Vorgebirgsbewohner für Strassenverbesserungen ausspricht. Aus den Engpässen kommt man auf einen grossen freien Platz, an dessen linkem Ende der sehr grosse, jetzt aber unbewohnte und verödete Palazzo steht. Rechts und links um den Platz herum Laub-Arkaden, welche bis zum Palazzo hinangehen; eine breite Avenue führt an den See hinab. Wer die Pracht des See's und seiner reichen

Einfassung in voller Herrlichkeit geniessen will, der muss zwischen den Weinbergen hart an den Mauern des Palazzo hinaufgehen und einen dort stehenden Pavillon zu finden suchen. Der Blick von hier oben auf die umliegenden, in kühnen Formen himmelanstrebenden Berge gehört zu den grossartigsten und zugleich wundervollsten Ansichten, welche Italien überhaupt darbietet.

L. **Villa Melzi**, von Weitem kenntlich durch die hohen Cypressenbäume. Alles gross, edel, erhaben, fürstlich. Der Palast ganz im modernen Geschmack, die Zimmer prächtig mit ausgezeichnet schönen Mosaikfussböden, die Säle glänzend-reich, die Gänge und Treppen frei und hell, — Alles trägt den Stempel der Fürstenwohnung. Plastische und gemalte Kunstwerke erster Meister in sinniger Zusammenstellung und Anordnung beschäftigen das Auge des Besuchers überall; besonders sind die trefflich gearbeiteten Büsten interessanter Personen zu beachten. Unter diesen zeichnet sich die des Melzi d'Erile (gest. 1816, Vater des jetzigen), den Napoleon zum Vicepräsidenten der italienischen Republik, zum Kanzler und Gross-Siegelbewahrer und 1807 zum Herzog von Lodi ernannte, sowie „Dante und Beatrice" von J. B. Comolli besonders aus. Reminiscenzen an Napoleon und seine Zeitgenossen allenthalben. Neben dem Gitterthor des Einganges steht die Kapelle des Schlosses. Ihr Inneres steht in vollkommener Harmonie mit dem Ganzen, in edler Zierlichkeit einfach. Ein schönes Monument für den Fürst-Präsidenten von Nesti's Meisterhand und ein stattlicher Altar von Comolli, beide von weissem Marmor, sind die Hauptzierden dieser Kirche. Im kleinen Hafen der Villa liegt eine ganze Flotte niedlichster Barken, welche dem Fürsten gehören. Entsprechend den Einrichtungen des Palastes ist die Anordnung des Gartens, seiner Haine und Wälder; ebenso zierlich wie überraschend sind die einzelnen Partien und selbst die Flora ist ausgewählt und kostbar, frisch und kräftig. Daneben *Villa Poldi* und *Villa Trotti*.

R. **Cadenabbia**, kleiner, aber lebhafter Ort, Dampfschiffstation, während der Reisemonate Sammelplatz der Fremden.

Gasthöfe: Albergo Brentani; Alb. Mella. Pension pr. Tag 7 bis 8 Frcs.



Cadenabbia.

Beim Albergo Brentani beginnt eine Allee, welche längs des See's zur

R. **Villa Sommariva** oder **Villa Carlotta** führt. Breite Treppen geleiten an das grosse Gitterthor hinauf in den geräumigen Vorgarten, der mit Cypressen-, Lorbeer-, Orangen- und Citronenbäumen, Myrtenhecken, Springbrunnen und in reicher und bunter Flora-Ausstattung prangt. Der Palazzo ist ein hohes und breites Gebäude, wie die Villa Melzi, nur noch grossartiger und kostbarer ausgestattet. Durch die Vorhalle tritt man in den Hauptsaal; oben unterm Plafond erblickt man jenen berühmten Marmor-Fries Thorwaldsen's: Alexander's Triumph-Einzug in Babylon. „Palamedes, Amor und Psyche", und „ein Amor Tauben fütternd", von Canova, „Joconda" von Leonardo, „Mars und Venus", von Aquisti und eine grosse Menge anderer werthvoller Kunstwerke füllen die Zimmer und Säle. Der Palast ist jetzt unbewohnt; er gehört dem Erbprinzen von Sachsen-

Meiningen. Die Prinzessin Albrecht von Preussen erwarb ihn für 320,000 Gulden rhein., als die Familie Sommariva ausgestorben war. Links von Cadenabbia liegt *Griante*, in dessen Nähe Höhlen im Kalkstein voll Ammoniten und anderen Versteinerungen sind. Die beiden spitzen Felsen, welche jenseit des See's emporragen, sind der *Grigna* und *Grignone*, und südöstlich noch höher der *Moncodine*.

R. **Tremezzo**, mit seinen Arkaden und Erkern, Gärten und Terrassen schöne, malerische Gruppen bildend. Die Umgegend „*Tremezzina*" wird der Garten der Lombardei genannt, weil Baum- und Pflanzenpracht hier in wilder Ausgelassenheit immer grünt, blüht und Früchte spendet. Die Lüfte sind so weich, dass die Orangenbäume festwurzelnd im Freien stehen und während des Winters keiner schützenden Hülle bedürfen. Tremezzo ist von einem munteren, lebenslustigen Völklein bewohnt; überall, unter den Arkaden, auf der Mauerbrüstung, längs dem Ufer und vor den Cafés, scherzt, schwatzt und lacht man, wenn die Kühle des Abends gekommen ist, von den Barken tönt Gesang, aus den Osterias das mit lautem Geschrei begleitete Morra-Spiel, oder das Kegeln der Italiener, la boccia genannt, sodass der Fremde Sitten- und Volksstudien in Menge machen kann. Das weibliche Geschlecht ist schön; edle Gestalten und scharfmarkirte Gesichter von blasser, etwas ins Gelbliche spielender feiner Farbe mit schwarzem, glänzendem Haar und dunklen, brennenden Augen. — Der Marmor von Tremezzo ist voll kleiner, mikroskopischer Ammoniten. Hoch droben *Monte Crocione;* bis *Bosco Rotella,* von wo eine schöne Aussicht ist, leicht in 1½ Stunden zu ersteigen. Die ganze westliche Küste (rechts) ist belebt; es folgen

R. **San Lorenzo**, auf dessen altem Kirchhofe Knochen mit Silenit überzogen gefunden werden; höher am Berge *Bonzanico*, wo Meermuschel-Abdrücke von weissem Spath in schwarzem Marmor bis zu 1 Fuss Durchmesser vorkommen. Weiter

R. **Porlezza** und **Lenno** mit römischen Alterthümern,

einem unterirdischen Tempel mit Säulen, Altar und einem Epigraph an die Diana. Daneben *Villa* mit Säulenresten im See. Höher das ehemalige Kloster *Aqua fredda.*

L. Von *San Giovanni* an ist das Ufer öde und unbewohnt bis *Villa Casale.*

R. Vorgebirge *Laredo* auf langgestreckter Landzunge mit dem vom Cardinal Durini gebauten ehemaligen Kloster **Balbianello,** Hafen und Leuchtthurm. Um die Spitze herum am Ausgange des *Val di San Benedetto* liegt *Balbiano* und die schöne **Villa Durini,** ein schöner Standpunkt. Davor die kleine im Mittelalter berühmte **Isola Comacina,** die, weil im 5. Jahrhundert bei Verfolgungen viele Christen hierher sich flüchteten, auch *Cristopoli* genannt wurde. Im 12. Jahrhundert war sie das Asyl bedeutender Männer. Darüber Monte Ossuccio.

L. *Sosanna*, *Lezzeno* und *Bagnana*, hinter denen der *Monte Colmenaco* und *Monte Primo* sich erheben.

R. *Sala*, *Colonno* mit Wasserfall, am Berge *Pigra.* Der Seearm biegt südlich um. — *Argegno*, Eingang in das fruchtbare *Intelvi-Thal*, von dem aus man den *Monte Generoso* (oder Monte Calvagione, wie ihn die Comasker nennen) in 5 Stunden besteigen kann (vgl. S. 88). Beide Ufer sind für eine kurze Strecke ziemlich einförmig.

L. *Nesso* mit schönem Wasserfall, und *Castello* am Eingange des Val di Nesso.

R. *Brienno* an felsigem Ufer mit schönen Lorbeerhainen. Der See engt sich hier ausserordentlich ein. Bei *Torrigia* ist er kaum 10 Minuten breit.

L. *Careno* und *Quarsano.* Darüber *Monte Braga di Cavallo* und *Monte Bollo.*

R. *Germanello*, *Laglio* mit der *Villa Gazzi* und der grossen, erst in neuerer Zeit entdeckten Höhle Buco dell' Orso. Dann Carate und Urio.

L. *Palanzo* an der Höhe, *Lemna* und *Molina.* Dicht am Ufer die berühmte **Villa Pliniana,** ehedem Pluviana genannt. Um zu ihr zu gelangen, muss man in Torno vom

Dampfschiffe aussteigen und mit Nachen hinfahren oder auf schmalem aber interessanten Fusswege (½ St.) hingehen. Die Villa, 1570 vom Grafen Anguissola (einem der Verschworenen, welche den Herzog Farnese zu Piacenza ermordeten) erbaut, führt den Namen „Pliniana" nicht, weil, wie irrig angegeben, einer der beiden Plinius hier gewohnt oder das Haus besessen hat, sondern weil jene römischen Schriftsteller auf die hier entspringende intermittirende Quelle aufmerksam machten und sie beschrieben. Neben der Villa aus niedriger Felsenhöhle hervorrieselnd, kommt und verschwindet sie täglich dreimal. Ihr ausserordentlich kaltes Wasser ist krystallhell. Die Villa ist in eine kühle, felsenbeschattete Bucht gebettet, die während der heissen Sommerzeit einen reizenden Zufluchtsort abgiebt. Zwei breite Wasserfälle brausen von den hohen, waldbegrünten Felsen nieder, den Palazzo gleichsam in Rahmen fassend. Der Palazzo selbst, ein Meisterstück von edlem Geschmack und schöner Ausstattung, gehört dem Fürsten Belgiojoso. In der Vorhalle sind Marmortafeln eingemauert, in welche jener Plinianische Brief lateinisch und italienisch eingegraben ist.

L. **Torno**, auf einen Vorsprung in den See gebaut, am Fusse des *Pizzo di Torno*. Von hier an nach Como zu nimmt die Menge der schönen Landhäuser und Villen bedeutend zu.

R. **Moltrasio**, am Fusse des *Monte Bisbino* (4000 F., gilt als Wetterprophet). Schöner Wasserfall. **Villa Passalacqua.**

L. *Perlasca.* Am Ufer die stolze **Villa Tanzi** mit prächtigen Gärten und überraschendem Echo; **Villa Taglioni,** der bekannten Tänzerin gehörig; **Villa Pasta,** Eigenthum der berühmten Sängerin, rechts Durchblick nach dem Monte Rosa, doch nur bei ganz hellem Wetter. Weiter

Blevio mit den Villen Compton, Cosway und Artaria.

R. *Rovenna,* oben am Berge. Unten am See *Villa Pizzo,* Eigenthum des Erzherzogs Rainer von Oesterreich.

Villa d'Este (Palazzo Garvo), einst Aufenthalt der Königin Karolina, Gemahlin Georgs IV. von England. Dann *Cernobbio* mit der *Villa Calderara.* Etwas weiter Mündung der fischreichen Breggia, aus dem Val Muggia kommend.



Torno.

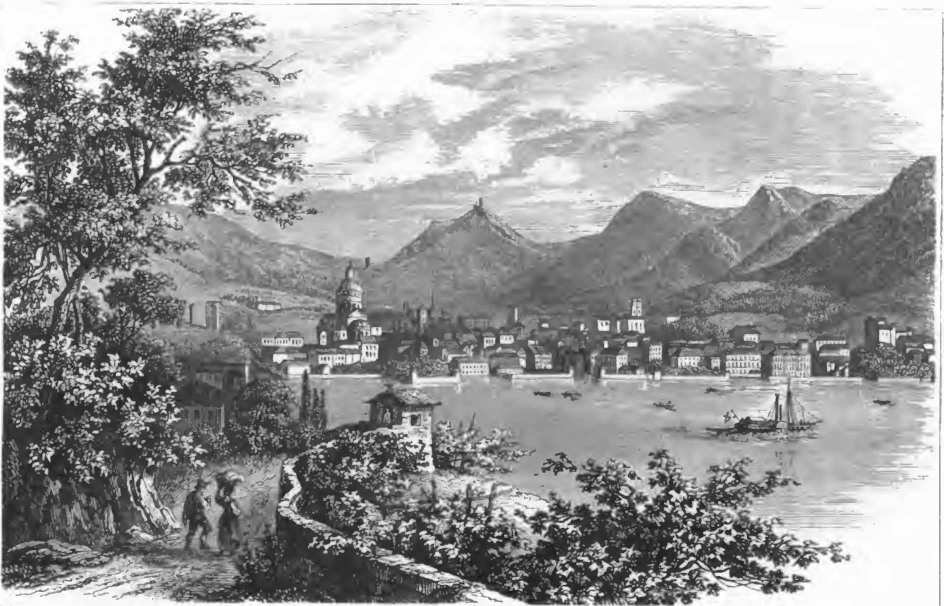
L. Droben das Kirchlein *San Maurizio.* Beim Umfahren der Landzunge di Geno erblickt man zuerst die Stadt Como.

R. *Villa Odescalchi*, der kostbare *Palazzo Raimundi* und die Vorstadt *Borgo Vico.*

L. *Borgo di San Agostino,* darüber am Berge *Brunate.*

Como, quer vor der Bucht, mit grossen Hôtels, Palästen, Kirchthürmen und Kuppeln, rings von Bergen eingefasst. Hinter der Stadt auf steilem Gipfel die alte Burg *Baradello,* einer der schönsten Aussichtspunkte. Como, mit beinahe 20000 Einwohnern, ist die grösste italienische Stadt an der Schweizergrenze. Die Strassen sind lebhaft und reinlich, der Verkehr vor den Kaffeehäusern und unter den Ar-

kaden beweglich, laut, allgemein. Bei gutem Wetter ist der Strand wie ein Ameisenhaufen, der See voll bunter schaukelnder Barken. *Sehenswürdigkeiten*: Die 1396 im Bau begonnene *Kathedrale,* ganz aus Marmor errichtet, im gemischt lombardischen Baustyl von Lor. de Spazi entworfen; die Façade von Lucchino di Milano 1460 aufgeführt, und vollendet von Tom. Rodario 1526. Die Kuppel erhielt sie jedoch erst 1732 nach Juvara's Angaben. Neuerdings wurde der Fussboden mit prächtiger Mosaik von karrarischem Marmor geziert. Unter den Skulpturen der Façade zeichnen sich die Statuen der beiden Plinius von Rodario besonders aus. Unter den Gemälden sind vorzüglich „Die Flucht nach Aegypten und Sposalizio“ von Gaudenzio Ferrari (einem Schüler Leonardo's) und die „Anbetung der Hirten und der drei Könige“ von B. Luini zu nennen. Altar der heiligen Lucia mit Skulpturen und Kandelabern von Rodario, ein heiliger Joseph mit dem Christkinde von Marchesi und die in einer Nische des nördlichen Querschiffes aufgestellte antike Statue, welche man in den heiligen Sebastian umwandelte. Die Taufkapelle soll nach einer Zeichnung Bramante's gebaut sein. An der Frontseite der Kirche ist das Fragment einer römischen Inschrift eingemauert, wie man deren im *Rathhause,* im *bischöflichen Palazzo* und in einigen anderen grossen Gebäuden findet. Como war der Geburts- und Aufenthaltsort des jüngeren Plinius, und noch vor wenig Jahren stand der grosse Ulmbaum, den dieser einst besang. Die *Chiesa del Crocifisso* zeichnet sich durch acht grosse Marmorsäulen aus dem Steinbruch von Mandello aus. Die Kirche *San Fedele* ist ein sehr alter, angeblich longobardischer Bau mit wunderlichen Skulpturen. Der schönen Palazzi giebt es in und um Como so viele, dass sie sich nicht alle aufzählen lassen; der älteste ist der Palazzo del Broletto von 1215. *Schönster Standpunkt: Ponte Molinello del Signore Consonni.* Como ist ein Hauptplatz der lombardischen Seidenmanufaktur; auch sind die hier gefundenen Trüffeln berühmt. Die Bilderhändler, Baro-



Como, von San Agostino aus gesehen.

metermacher und Optiker, welche Deutschlands Jahrmärkte besuchen, sind grösstentheils Comasker; schon in den Zeiten des alten Roms waren die wandernden Maurer als *Magistri Comacenses* bekannt. Como ist der Geburtsort berühmter Männer: nächst Plinius stammten von hier: die Päpste Clemens XIII. und Innocenz XI., der grosse Physiker Volta (dem man auf der Piazza Volta ein Denkmal von Marchesi's Meisterhand gesetzt hat). Gegenwärtig lebt hier der berühmte Philolog Gius. Brambilla.

Postverbindungen von Como nach

Camerlata	½	Stunde	Entfern.	in	¼	Stunde.		
Chiavenna	15	»	»	»	7	»	7 Fr.	80 Ct.
Colico	11	»	»	»	3½	»	4 »	56 »
Lecco	9	»	»	»	5	»	1 »	— »

Eisenbahn nach Mailand, täglich 6 Züge:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Von Camerlata nach Monza	4 Fr. 50 Ct.	2 Fr. 93 Ct.	2 F. 25 Ct.
» » » Mailand	6 » — »	3 » 90 »	3 » — »

Wer von Como aus in einem Tage die schönsten Punkte am See besuchen will, wird am besten thun, eine Barke mit drei Ruderern für 12 bis 16 österr. Lire zu miethen und so von Villa zu Villa bis Bellaggio oder Cadenabbia segelnd vorzudringen, von da aber an der anderen Seeseite zurückzufahren. Man sehe darauf, dass die Barke bedeckt ist, und akkordire mit den Schiffern, dass sie um diesen Preis sich selbst zu beköstigen haben. Genussreicher ists freilich, theils zu Lande, theils mit der Gondel diese Partien zu machen und einige Tage dafür zu bestimmen. Für die Stunde Gondelfahrt zahlt man für jeden Ruderer 1 Lire. Eine genussreiche Tagestour ist es, wenn man Morgens 6 Uhr zu Fuss in Como weggeht, über San Agostino, Geno, Blevio nach den Villen Tanzi, Taglioni und Pliniana, dann in Torno nach 9 Uhr das Dampfboot erwartet, mit demselben nach Cadenabbia fährt, nach der Villa Sommariva hinaufsteigt, herunter nach Tremezzo, von hier mit der Gondel hinüber zur Villa Melzi und hinauf zur Villa Ser-

belloni, dann auf der anderen Seite hinab zur Villa Giulia und nach Bellaggio (Mittagessen), dann mit der Gondel hinüber nach Varenna und Fiume Latte, und von da zurück nach Bellaggio, wo man gegen 3 Uhr Nachmittag wieder ein Dampfschiff nach Como nimmt; hier trifft man um 5 Uhr ein und kann noch am gleichen Tage mit der Eisenbahn nach Mailand fahren. (Ankunft 7¼ Uhr.)

Bei Gelegenheit solcher Fusswanderungen in der fruchtbaren Umgebung von Como (la Brianza) versäume man nicht, einen Blick in die Hütten der Seidenzüchter zu werfen. Die Seide jener Gegend gilt für die beste. Während jener 7 bis 8 Wochen (Mitte Mai bis Mitte Juli), in denen die ganze Reihefolge der Metamorphosen von der „Semenza“ (Samen, Eierchen) bis zur Verpuppung erfolgt, hofft und fürchtet Alt und Jung nur für die „Cavalieri“ (Seidenwürmer), weil oft Krankheiten dieselben bedrohen. Die Hauptmesse der ganzen Lombardei für Seide ist in Brescia, wo jährlich nach einer Durchschnittssumme für 20 Millionen Lire verkauft wird.

Der **Lago di Lecco** ist ernster, rauher, weniger belebt und darum auch weit weniger bereist.

Mailand. Hauptstadt des lombardisch-venetianischen Königreiches mit 200000 Einwohnern und 16000 M. Militair. Bedeutender Handel in Seidenwaaren. Schöne Strassen, elegante Häuser, luxuriöses Leben. Viel Künstler. **80 Kirchen:** *Dom* 454′ lang, 270′ breit, aus weissem Marmor, während 1386 bis 1805 in verschiedenen Stylen erbaut; drittgrösste Kirche Europa's, mit Tausenden gothischer Thürmchen. Auf dem 335′ hohen Hauptthurm schöne Aussicht. Inneres in 5 Schiffen. Bildsäulen des heiligen Bartholomäus, d. h. Magdalena, Helena, Petrus und Lazarus. Unterirdische Kapelle des heiligen Borromäus, Morgens 5 bis 10 Uhr gratis. Colossale Bildsäulen: San Borromäus und Ambrosius. Antiker Taufbrunnen. Malereien in den Chor-

fenstern von Bertini. Statue der Jungfrau von Marchesi. Capella del Albero. Am Domplatz: *Erzbischöflicher Palast* mit Springbrunnen. *Palazzo Reale*, Residenz des Vicekönigs, mit Fresken aus Napoleons Leben. Daneben *Palazzo Arcivescovile* am Piazza fontana mit bedeutender Gemäldesammlung. — *San Carlo Borromeo*, Kirche, nach dem römischen Pantheon gebaut, 1850 vollendet, mit Marmorgruppen von Marchesi; gute Gemälde von Luini. — *San Marco*. — *San Giorgio in Palazzo*, mit Gemälden von Luini, Gaudenzio Ferrari und Montalto. — *San Lorenzo*, eine der ältesten Kirchen, alte Mosaiken, Sarkophag des Gothenkönigs Ataulph; Gemälde von Luini. — *Santa Maria presso di San Celso*, von Bramante erbaut, Bilder von Moretto, Campi, Bordone, Fresken (Evangelisten) von Appiani, Marmorstatuen (Adam und Eva) von Lorenzi, Kreuzesabnahme von Procaccini, Taufe von Gaudenz. Ferrari. — *San Eustorgio* aus dem 4. Jahrhundert mit interessanten Grabmälern (heil. 3 Könige), Skulpturen und Fresken. — *San Ambrogio*, Basilika, 387 erbaut, mit alten Skulpturen, Fresken und Goldmosaiken. — *San Maurizio* oder *Monastero maggiore*, mit herrlichen Fresken von Luini, Campi etc. — *Santa Maria della grazie*, mit Kuppel und Chor von Bramante und guten Fresken; im Refektorium des Klosters das beinahe gänzlich zerstörte Abendmahl von Leonardo da Vinci. — *Palazzo di Brera* (früher Jesuiten-Collegium), prachtvolles Gebäude mit der Gemäldesammlung Pinacoteca (täglich von 9 bis 3 Uhr geöffnet), einer der schönsten von ganz Italien, Bibliothek 200000 Bände, 1000 Manuscripte (täglich von 10 bis 3 Uhr). Im Hofe Standbilder berühmter Mathematiker und Architekten. — *Biblioteca Ambrosiana* (120000 Bände und 15000 Manuscripte, täglich von 9½ bis 11½ und Nachmittags 4 bis 6), mit Gemälde-Sammlung. Trinkgeld 1 Lire. Im Vorhofe Denkmal Romagnosi's und antike Inschriften. — *Piazza d'Armi* mit dem *Castello*, der *Arena*, von Napoleon nach dem Muster altrömischer Amphitheater erbaut für 30000 Menschen, Pferde und Wagen-

rennen, — und dem *Arco della Pace* aus weissem Marmor, 1804 unter Napoleon begonnen, 1838 vollendet. Kosten 4½ Millionen Lire austr., ausserordentlich reich an Skulpturen. Die Plattform kann man besteigen; droben die Friedensgöttin mit sechsspännigem Wagen, und auf den 4 Ecken in Erz gegossene Victorien zu Pferde. Historische Reliefs von Marchesi. Unweit der Piazza d'Armi ist der *Palazzo del Duca Litta* im Corso di Porta Vercellina, mit ausgezeichneten Fresken und vortrefflichen Gemälden von Correggio, Leonardo, Tizian, Murillo etc. — *Palazzo Trivulzi* mit Antiquitäten, Elfenbeinschnitzereien (gegenüber der Kirche San Alessandro). — *Ospedale grande*, 1456 erbaut, für 2000 Kranke.

Spaziergänge: Galeria di Cristofero; der Corso zwischen der Porta nuova, Porta orientale und Porta Romana, Abends von 6 Uhr an die Promenade der eleganten Welt. — Bei der Porta orientale ist Giardino pubblico mit Tivolitheater.

Theater: *La Scala*, beste Oper in Italien für 3600 Zuschauer. — *T. della Canobbiana*, Oper und Ballet. — *T. Girolamo*, vorzügliches Marionettentheater. — *T. Ré*, franz. Lustspiele, feine Welt. — *T. Radegonda* für Possen.

Gasthöfe ersten Ranges: Hôtel Reichmann (deutsch, Table d'h. 3½ Fr.); — Hôtel de la ville; Hôtel Royal (beide italienisch) in der Nähe der Post und des Domes. — Zweiten Ranges: Albergo de tre Svizzeri (deutsch, einfach, nahe bei Post und Dom). — San Marco. Croce di Malta. Bella Venezia. — **Restaurationen**: Rainoldi (im Corso San Francesco), kalte Küche, guter Ungarwein. — Belle arti (Corso di Brera, deutsch, billig). — Marino gute Küche. — Nuovo Rebecchino. — Isola bella (beim Triumphbogen).

Cafés: Mit deutschen Zeitungen: Café del Commercio, C. Mazza am Domplatz, C. Premoli, C. Svizzero. Gute Chokolade und Acqua di Cedro (kühlend).

Fahrgelegenheiten: Fiaker ½ Stunde 1 Lire austr., pr. Stunde 1½ Lire, bei Nacht ½ Lire mehr. Fahrt zum Bahnhof 1 Lire 77 Cent. Omnibus auf dem Domplatz und Piazza dei Mercanti nach den Bahnhöfen 30 Cent.

Post-Kourse-Tarif.

Von Mailand nach	Entfern. Meilen.	Dauer der Fahrt.	Intérieur.	Coupé.
Arona täglich	17	8	8 Fr. 70 Ct.	— —
Basel »	76 5/8	42 1/4	53 » 40 »	62 Fr. 20 Ct.
Bellinzona tägl. 3 mal.	20 3/4	9 1/4	12 » 50 »	14 » 40 »
Bologna wöchentl. 3 mal	37	24	41 » 40 »	— —
Chiavenna pr. Como tägl.	17	12 1/2	12 » 40 »	— —
Chur täglich 3 mal.....	44	25	30 » 60 »	— —
Colico pr. Como tägl. ..	13	6	5 Lir. 75 »	— —
Cremona täglich 2 mal Mess.	14 1/2	9 1/4	18 » 85 »	— —
Domo d'Ossola tägl....	29 1/2	19 1/4	16 Fr. 70 »	— —
Florenz wöchentl. 3 mal	55	40 3/4	71 Lir. — »	— —
Genf pr. Simplon tägl...	83	62	56 Fr. 60 Ct.	65 Fr. 70 Ct.
Genua pr. Novara tägl. 3 mal.............	23 3/4	15	21 » 50 »	— —
Genua pr. Vigevano tägl.		10 1/2	17 » — »	— —
Lausanne tägl.........	74 1/2	51	50 » 40 »	57 Fr. 20 Ct.
Lecco pr. Monza tägl. 2 mal	7 1/2	4 1/2	9 Fl. 45 Kr. Conv.-Mze.	— —
Lugano tägl. 3 mal ...	14 1/4	5 1/2	8 Fr. 30 Ct.	9 Fr. 20 Ct.
Luzern pr. Camerlata tägl................	56	28 1/4	40 » 60 »	46 » 50 »
Mantua tägl. pr. Mallepost	25 1/2	15 3/4	8 Fl. 30 Kr. Conv.-Mze.	— —
Modena wöchentl. 4 mal pr. Mallepost	31	20	35 Lir. 40 Ct. Austr.	— —
Parma wöchentl. 4 mal	22 1/2	14	26 Lir. 60 Ct. Austr.	— —
Piacenza tägl..........	12 1/2	7 1/2	16 Lir. 25 Ct. Austr.	— —
St. Gotthard tägl.......		19 3/4	25 Fr. 5 Ct.	— —
St. Maurice tägl.......		45	43 » 75 »	— —
Sesto Calende tägl. pr. Eilwagen	9	5 3/4	6 Lir. 30 »	8 Lir. 10 Ct.
Splügen tägl. 3 mal....	23	17	20 » — »	— —
Triest tägl. pr. Venedig		16 1/2	57 Lir. — »	— —

Von **Mailand** nach	Entfern. Meilen.	Dauer der Fahrt.	Intérieur.	Coupé.
Turin täglich pr. Vigevano	21 ½	16 ½	— —	13 Lir. 65 Ct.
Turin täglich 3 mal pr. Ticino	·	8—10	24 Fr. 85 Cts.	— —
Wien tägl. pr. Venedig		44 ¾	38 Fl. 33 Kr. Conv.-Mze.	— —
Zürich tägl. pr. Camerlata	36 ¾	37 ¼	48 Fr. 30 Cts.	— —

Eisenbahn-Tarif.

Von **Mailand** nach	In Lire und Cent.					
	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
Treviglio	3	70	2	90	2	10
Bergamo	6	15	4	75	3	45
Coccaglio	9	50	7	40	5	35
Brescia	11	70	9	10	6	55
Desenzano	14	95	11	60	8	40
Peschiera	16	60	12	85	9	30
Verona	19	15	14	95	10	80
Vicenza	25	25	19	55	14	10
Padua	28	65	22	25	16	5
Mestre	32	—	24	85	17	95
Venedig	32	95	25	55	18	45

Register.

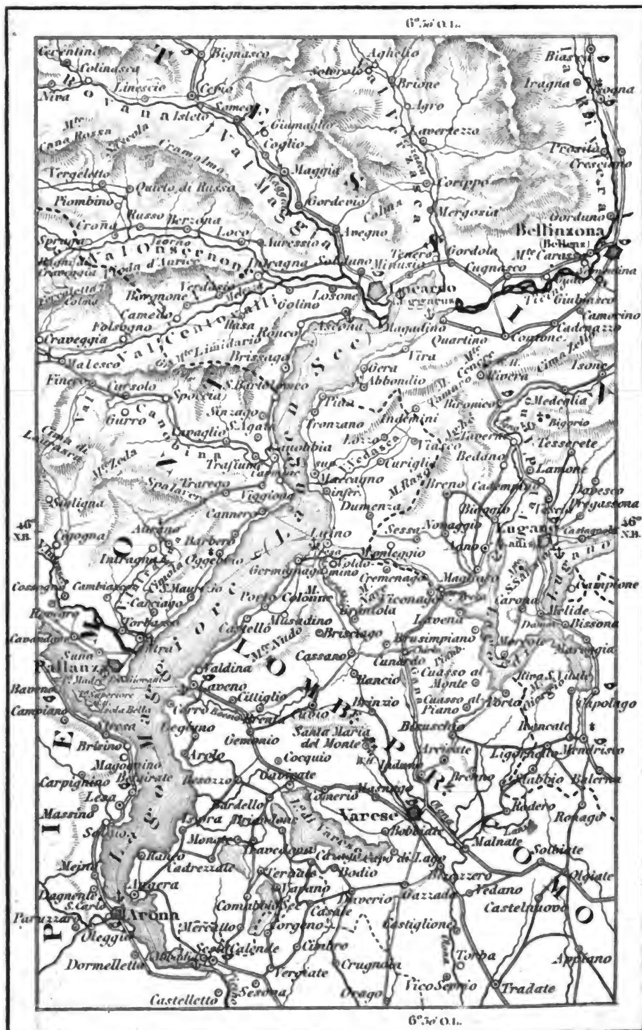
Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

LIVINEN-THAL u. GOTTHARD-PÄSSE.



Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

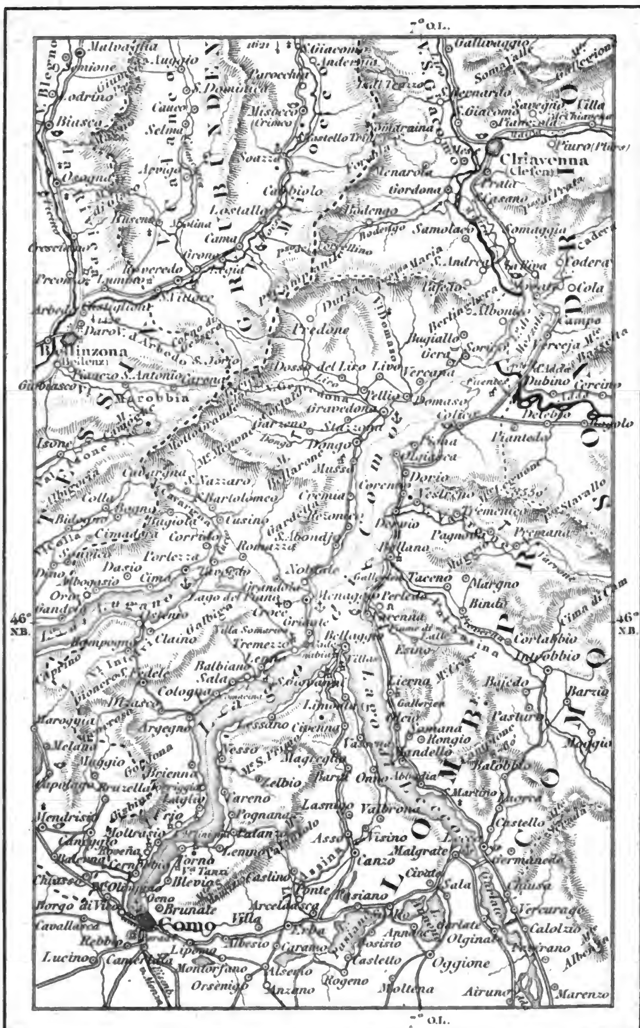
LAGO MAGGIORE UND
LAGO DI LUGANO.



G. Heck dir.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

COMER-SEE.



G. Heck dir.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Schweizerische Fremden-Führer.

Herausgegeben

von

H. A. BERLEPSCH.

I. DER BODEN-SEE UND DAS APPENZELLER LAND. Mit [illegible] Abbildungen und 1 Karte.
II. GRAUBÜNDEN UND DAS RHEINTHAL. Mit 21 Abbildungen und 4 Karten.
III. DAS BERNER OBERLAND. Mit 21 Abbildungen und 1 Karte.
IV. DER GENFER-SEE UND DAS CHAMOUNY-THAL. Mit 27 Abbildungen und 2 Karten.
V. DER RIGI, DER VIERWALDSTÄTTER-SEE UND DIE URKANTONE. Mit [illegible] Abbildungen und 1 Karte.
VI. DER RHEINFALL, DER ZÜRICHER-SEE UND WALLEN-SEE. Mit [illegible] Abbildungen und 1 Karte.
VII. DER ST. GOTTHARD UND DIE ITALIENISCHEN SEEN. Mit [illegible] Abbildungen u. 3 Karten.
VIII. WALLIS UND DIE SIMPLONSTRASSE. Mit Abbildungen und Karte.

Preis eines jeden Bändchens 10 Ngr.

Bei Herausgabe dieser Reisehandbücher ist der Verfasser von der Ansicht ausgegangen, dass ein solchergestalt in einzelne Theile zerfallender Schweizer-Führer nicht nur den Vorzug grösserer Bequemlichkeit für den täglichen Gebrauch hat, sondern auch: dass der grossen Zahl von Reisenden, die wegen Mangel an Zeit zum Besuch der ganzen Schweiz ihre Tour auf einen bestimmten einzelnen Theil, wie z. B. das Berner Oberland, Graubünden etc., zu beschränken genöthigt sind, die einzelnen Bändchen dieser Sammlung besonders erwünscht sein müssen, weil sie ihnen gerade das Nothwendige bieten und sie nicht mit Entbehrlichem belasten.

Es werden vorläufig die oben genannten 8 Bändchen ausgegeben; der Preis eines jeden ist auf 10 Ngr. festgestellt, wofür sie in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben sind.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Druck von F. A. [illegible] Leipzig.



